

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/  
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-  
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or  
master thesis is available at the main library of the  
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



## DIPLOMARBEIT

Stella Maris;  
Forum für zeitgenössische Kunst, Design, Architektur und Me(e)hr  
in Helsinki

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung

Mladen Jadric, Ass. Prof. Arch. DI. Dr.techn.  
E253-4  
Abteilung für Hochbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung  
von

Schmidt, Patrick  
0527444

Wien, am



STELLA MARIS;  
FORUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST, DESIGN,  
ARCHITEKTUR UND ME(E)HR IN HELSINKI

Die Zielsetzung dieser Abschlussarbeit ist es einen Ort zu schaffen, welcher städtisches Leben in Verbindung mit der Kunst zu einem Aspekt des Alltags werden lässt.

Die Hafenstadt Helsinki hat wirkliche Bedürfnisse und braucht keinen Bilbao-Effekt, diese zu befriedigen. Ein kreativer Hafen für die Bewohner angereichert mit Leben, Entspannen, Erleben und einem Entdecken der Hauptstadt Finnlands.

Der Bauplatz ist eines der vorgeschlagenen ursprünglichen Planungsgebiete des Guggenheim-Museum im Südhafen Helsinki, einem Ausgangspunkt und Übergang vom Stadtteil zum Meer.

Das hier zu planende Gebäude für zeitgenössische Kunst, Design und Architektur soll als Begegnungs- sowie als Kommunikationsstätte unterschiedlicher lokaler Künstler fungieren.

Das Forum als eine Art Informationsstelle mit Künstlergesprächen, Vorträgen, Einzel-, Gruppenausstellung und Lehrveranstaltungen.

STELLA MARIS;  
FORUM FOR CONTEMPORARY ART, DESIGN,  
ARCHITECTURE AND MORE IN HELSINKI

The purpose of this thesis is to create a space that infuse urban life with meanings that attach artistry to every aspect of the everyday.

Helsinki's waterfront have real necessities and no needs for a Bilbao-Effect. A creative harbour for the inhabitants which includes living, relaxing, enjoying and discovering the capitol of Finland.

The location is one of the originally building sites for the Guggenheim-Museum at the South Harbour of Helsinki. A starting point and a transition from the district to the sea.

The designing structure in Helsinki serve as a stage for the community and communications in favour of different regional artists. A dialogue among performers and citizens with current developments and future aspects in Helsinki.

The forum functions as a service point with discussions, presentations, exhibitions and lectures.





## INHALT

1	MUSEEN HEUTE	6
1.1	THE NEXT HELSINKI	8
2	EINE KURZE GESCHICHTE HELSINKIS	11
2.1	EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT 2000	15
2.2	WELT DESIGN HAUPTSTADT 2012	17
2.3	HELSINKI IM JAHRE 2050	23
3	PLANUNGSGEBIET	28
3.1	STADTTEIL KATAJANOKKA	30
4	STÄDTEBAULICHE ANALYSE	40
4.1	HAFENENTWICKLUNG	56
5	ENTWURFSKONZEPT	64
5.1	MUSEUMSBAU IM URBANEN RAUM	73
5.2	VOLUPTAS OCULORUM	74
6	PLÄNE	80
7	BIBLIOGRAPHIE	
7.1	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	122
7.2	LITERATURVERZEICHNIS	128
7.3	QUELLENVERZEICHNIS	129
7.4	CURRICULUM VITAE	130

## 1 MUSEEN HEUTE - DER BILBAO EFFEKT

Museen stehen für Lebensqualität und sind Aushängeschilder sowie Wahrzeichen für die Städte. Ein vielfältiges Kulturangebot wird für immer mehr Menschen bei der Wahl ihres Reiseziels interessant.

Groß vermarktete und spektakuläre Museumsbauten erfreuen sich einer Vielzahl an Besucherströmen, sie werden beworben mit großen Veranstaltungen zu einem interaktiven und multimedialen Gesamterlebnis. Dagegen wirkt der traditionelle Museumsbau eher vernachlässigt. Jene Art von neuen Bauten bringt aber ein entscheidendes Problem mit sich, das eigentliche Exponat wird lediglich zum Beiwerk degradiert.

Der Bilbao-Effekt scheint wohl diesen Museumstypus hervorgebracht zu haben in einer Stadt die bis 1990 kaum jemand kannte.

Anfang der 90er Jahre entschied sich die Industriestadt für eine städtebauliche und kulturelle Neu-Konzeption.

Mehrere architektonische Bauten folgten diesem. So wurden die U-Bahnstationen von Sir Norman Foster umgestaltet, eine neue Fußgängerbrücke „Zubizuri“ von Santiago Calatrava geplant und es entstand schließlich das Guggenheim-Museum.



Abb.001 Fosteritos, Eingang der Metro Bilbao



Abb.002 Fußgängerbrücke Zubizuri



Abb.003 Guggenheim-Museum Bilbao

Dieses Museum, entworfen vom Architekten Frank Owen Gehry, verhalf der Stadt zu einer enormen Bekanntheit.

Die Rezeptur ist einfach, man nehme ein schlecht entwickeltes oder vernachlässigtes Stadtgebiet und einen Stararchitekten und erhält so eine Marke mit hohem Wiedererkennungswert.

Dieses Gebäude steht nun als Katalysator für einen ökonomischen Aufschwung, welches die Attraktivität der Stadt steigert.

WAS IST ABER WENN DIESER EFFEKT AUSBLEIBT  
UND DAS GEBÄUDE AN SICH NICHT  
FUNKTIONIERT ?

WAS IST WENN DAS GEBÄUDE DIE EIGENT-  
LICHEN BEDÜRFNISSE DER STADT UND DEREN  
BEWOHNERN NICHT RESPEKTIERT ?

Mittlerweile setzt fast jede Stadt auf diesen Effekt, es wird ein immer noch originelleres und spektakuläreres Museum erwartet.

## 1.1 THE NEXT HELSINKI

„The city is the greatest collective work of art ever conceived and Helsinki is one of the most exquisite. We are seeking projects that infuse urban life with meanings that attach artistry to every aspect of the everyday.”<sup>1</sup>

Michael Sorkin, Chair of the Jury

Der Grund für den Entwurf eines Forums für zeitgenössische Kunst in Helsinki basiert auf einem Gegenwettbewerb „THE NEXT HELSINKI“ aus dem Jahre 2014 anlässlich des geplanten Guggenheim Museums, initiiert von einer Jury aus elf Mitgliedern.

Das zu planende Gebäude für Kunst, Design, Architektur und Me(e)hr soll als Begegnungs-, sowie als Kommunikationsstätte unterschiedlicher ansässiger lokaler Künstler dienen um ihnen eine Plattform zu bieten.

Dabei soll dieses Forum als ein offener Ort von Informationen mit Vorträgen, Einzel-, Gruppenausstellungen und Lehrveranstaltungen verstanden werden.

Ein Erleben und Entdecken der Hauptstadt.



Abb.004 The Next Helsinki

„Emanating from this spectacular waterside site, we hope to find new ideas about dissemination, participation, and collaboration, not simply the anachronism of another conventional containment vessel for yet more of the too familiar media of traditional art production.”<sup>2</sup>

Der Südhafen kann zum Wohlergehen der Stadt beitragen um wirkliche Bedürfnisse zu bedienen. Die Stadt braucht dagegen kein spezielles Gebäude an einem der exquisitesten Plätze von einem bestimmten Architekten einer privaten Museumsstiftung.

„The formula of using a landmark building to brand a city is played out, and, in the case of a museum, always had more to do with merchandizing the place than with art itself.

Helsinki deserves much better for the public money it has allocated for developing this site.”<sup>3</sup>

Andrew Ross, New York University urbanist

Helsinki bezahlt für das Museum etwa 130millionen Euro aus kommunalen Geldern, um von jemand anderem ein Wahrzeichen für die Stadt auferlegt zu bekommen.

IST DIES EINE NÜTZLICHE VERWENDUNG DES ORTES UND VON STEUERGELDERN ?

WAS KÖNNTE HELSINKI HELFEN SICH ZU EINEM SCHÖNEN, ANGEMESSENEN, NACHHALTIG UND LEICHT ZUGÄNGLICHEN ORT ZU ENTWICKELN ?

WAS WÄRE, WENN KULTURELLE ASPEKTE, WELCHE VON DER LOKALEN SZENE AUSGEHEN, UNTERSTÜTZT UND GEFÖRDERT WÜRDEN ?

WAS WÄRE, WENN ES REALISIERBARE ALTERNATIVEN GÄBE ZU EINEM LUXURIÖSEN WAHRZEICHEN MIT DER PRIVATISIERUNG GEMEINSCHAFTLICHER GÜTER ?

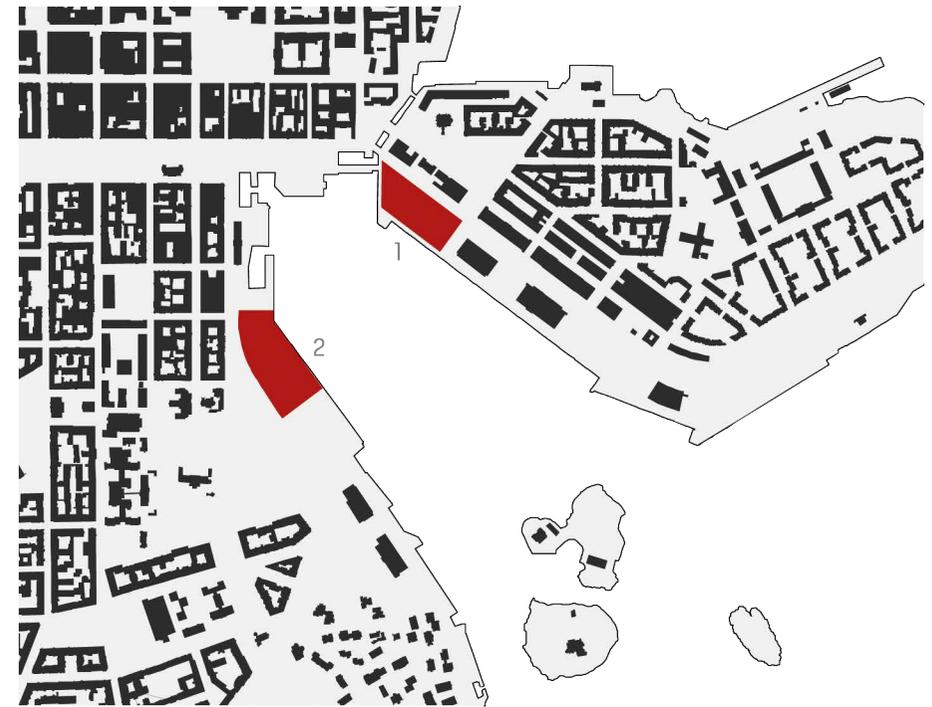


Abb.005 Standorte für ein Guggenheim Helsinki

- 1 Proposal 2011
- 2 Proposal 2013

## FINNLAND IN ZAHLEN

- Unabhängig seit 1917
- Gesamtfläche 338 436 km<sup>2</sup>
- Einwohner 5,3 Millionen
- Mitglied der EU seit 1995
- Euro als Zahlungsmittel seit 2002

## HELSINKI IN ZAHLEN

- Gegründet im Jahre 1550
- Hauptstadt seit 1812
- Landschaft Uusimaa
- Gesamtfläche 716 km<sup>2</sup>
- Einwohner ca. 630 000
- im Großraum Helsinki gut 1,4 Millionen
- Hotels 53
- Restaurants und Gaststätten ca. 1000
- Museen 80
- Hochschulen und Universitäten 7
- Fachhochschulen 6
- Muttersprache Finnisch 83,2 %
- Muttersprache Schwedisch 6,0 %
- Andere Sprachen 10,8 %
- Ausländer 7,2 %
- Evangelisch-lutherisch 67 %
- Griechisch-orthodox 2 %
- Durchschnittstemperaturen:
  - Jahresmittel +5,9 °C
  - wärmster Monat, Juli +17,8 °C
  - kältester Monat, Februar -4,7 °C

## 2 EINE KURZE GESCHICHTE HELSINKIS

### AN DER FLUSSMÜNDUNG

Die relativ junge finnische Hauptstadt wurde 1550 durch ein königliches Dekret als Handelsstadt gegründet. Das heute unabhängige Finnland gehörte im 16. Jahrhundert zu Schweden, in dieser Zeit beschloss Schwedenkönig Gustav Wasa die Gründung von Helsinki an der Flussmündung Vantaanjoki.

Dies diente dazu den Handel zwischen den finnischen Bauern und den Händlern der florierenden Stadt Reval, dem heutigen Tallin, auf der gegenüberliegenden Seite des finnischen Golfes in der Ostsee, Konkurrenz zu bieten.

Das Land an der Mündung des Vantaa wurde von der schwedischen Krone gespendet, worauf sich Einwohner aus verschiedenen südfinnischen Städten dort ansiedelten.



Abb.006 Vantaanjoki

### HELSINGFORS

1640 verlegte man die Stadt näher zum offenen Meer hin. Der neue Standort Helsingfors befand sich auf einer felsigen Halbinsel, welche heute Kruununhaka genannt wird.

Der Stadtgrundriss zeugt von einer Klarheit und Systematik der Renaissance und wurde vom schwedischen Stadtbaumeister Anders Thorstenson entworfen.

Um 1700 betrug die Einwohnerzahl Helsinkis etwa 1000 Bürger, und das Stadtbild wurde gekennzeichnet durch ein- und zweigeschossige Holzhäuser.

Die Armee des russischen Zaren Peter dem Großen eroberte in jener Zeit die Küste von Sankt Petersburg bis nach Stockholm und zerstörte 1713 Helsinki vollständig.



Abb.007

Karte aus dem Jahr 1645, zeigt die alte Siedlung und das neue Helsinki

## SUOMENLINNA

Trotz des Friedens zwischen Russland und Schweden, versuchte Russland weiterhin nach Westen zu expandieren. Da beschloss das schwedische Königshaus angesichts der wachsenden Bedrohung den Bau einer Seefestung um den Finnischen Meerbusen zu sichern.

So entstand 1748 auf einer Insel südlich von Helsinki die Festungsanlage Sveabourg, Suomenlinna.

Die Anlage aus Granit, die Häuser aus Ziegeln und Steinen waren die erste städtische Umgebung in der finnischen Provinz und somit eine wichtige soziale, ökonomische und architektonische Unterstützung des wiederaufstrebenden Helsinkis.

Am Ende des 18. Jahrhundert lebten dort etwa 4000 Menschen.



Abb.008 Suomenlinna

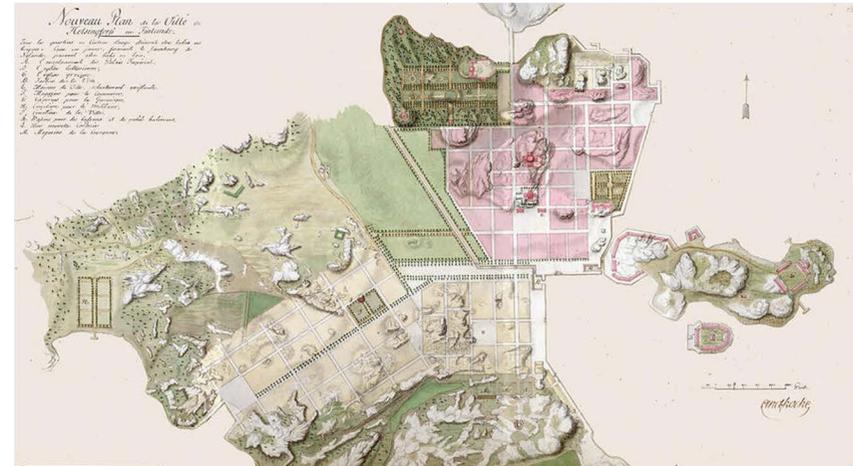


Abb.009 Helsinki 1815, die rot markierten Gebäude wurden Carl Ludwig Engel entworfen

## WEISSE STADT DES NORDENS

Im frühen 19. Jahrhundert befand sich Schweden erneut im Krieg mit Russland und im Gefolge dessen wurde Finnland 1809 als autonomes Großfürstentum dem russischen Zarenreich angeschlossen.

1812 ernannte der Zar die strategische besser gelegene Stadt Helsinki zur Hauptstadt, sie löste die bisherige Provinzhauptstadt Turku ab.

Als Hauptstadt des neugegründeten Großfürstentums Finnland, wurde nach einem Stadtbrand der Architekt Carl Ludwig Engels und der Stadtplaner Albrecht Ehrenström damit beauftragt die zerstörte Stadt als repräsentative Hauptstadt neu aufzubauen.

Somit erhielt die Stadt ihr monumentales Zentrum, das die Macht des Großfürsten und Zaren Ausdruck verleihen sollte.

Die neuen aus Stein errichteten Gebäude entstanden im neoklassizistischen Stil, ähnlich der Gebäude in Sankt Petersburg. Die Stadt mit ihren klassizistischen Gebäuden, versehen mit hell kunstvoll verzierten Stuckfassaden, wurde später als weiße Stadt des Norden bezeichnet und hatte um 1850 etwa 15000 Einwohner.

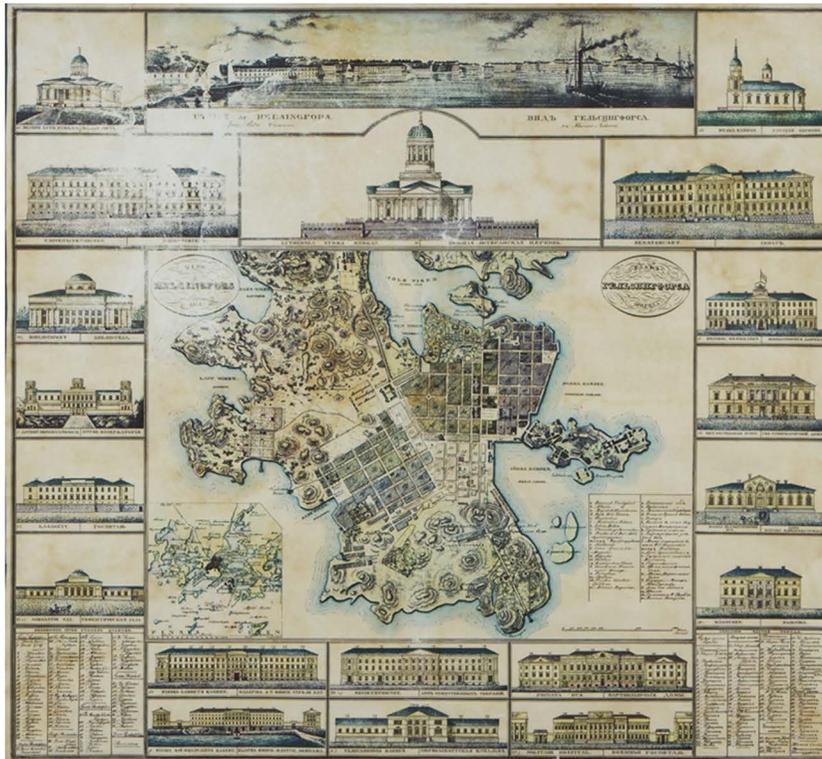


Abb.010 Stadtplan von 1841 mit Zeichnungen öffentlicher Gebäude

## INDUSTRIELLE REVOLUTION

In der Zeit der industriellen Revolution stieg die Bevölkerung in Helsinki um etwa 4% jährlich an, dies war vergleichbar mit anderen europäischen Großstädten, wie Berlin, Wien oder London.

Die Revolution veränderte auch das Stadtbild, die ursprünglichen neoklassizistischen Holzgebäude wichen mit der Zeit vier- bis sechsgeschossigen Häusern aus Mauerwerk.

Auch entstanden in den Vororten an der Stadtgrenze suburbane Arbeiterquartiere.

Mit dem Beginn des 20. Jahrhundert gab es eine nationalistische Bewegung, deren Vertreter Jean Sibelius, Akseli Gallen-Kallela und Eliel Saarinen waren, diese fand neben der politischen Seite vor allem im künstlerischen ihren Ausdruck.

Nach dem Ende der russischen Revolution im Jahre 1917, erlangte Finnland seine Unabhängigkeit und Helsinki die anspruchsvolle Aufgabe der jungen Republik als Hauptstadt zu dienen.

Im darauffolgenden Jahr veröffentlichte Eliel Saarinen seinen Masterplan für den Großraum Helsinki, als eine starke und unabhängige Nation.

Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges hatte die Stadt etwa 250000 Einwohner und mit seinem Ende musste das Land den Wiederaufbau sowie Reparationszahlungen an die Sowjetunion leisten.

Dadurch schritt die industrielle Revolution voran, jenes machte sich besonders im Schiffsbau und speziell in der Produktion von Eisbrechern bemerkbar.

## OLYMPIA UND POSTINDUSTRIELLE REVOLUTION

Ein bedeutungsvolles Jahr für das Land war 1952 mit Helsinki als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele. Die Spiele brachten der Stadt den Ruf einer herzlichen Gastgeberstadt mit exzellenter Organisationsfähigkeit ein.

Das von 1934 bis 1938 erbaute Olympiastadion der Architekten Yrjö Lindegren und Toivo Jäntti ist das Ergebnis eines Architekturwettbewerbs und ein historisch wertvolles Bauwerk des Funktionalismus. Ursprünglich sollten hier die Olympischen Spiele des Jahres 1940 stattfinden, aber wegen des Zweiten Weltkrieges fielen sie aus. Nach dem Ende des Krieges erhielt Helsinki den Zuschlag, die 15. Olympischen Sommerspiele im Jahre 1952 auszurichten.

Es entstanden zahlreiche olympische Gebäude wie zum Beispiel der Olympia Terminal von dem Architekturbüro Hytönen-Luukkonen.

In den 60er Jahren, fiel das industrielle Wachstum deutlich ab, stattdessen wurde der Dienstleistungssektor, wie öffentliche Dienst-, Verwaltungs- und Bildungseinrichtungen immer wichtiger.

In dem Masterplan von 1970 wurde der Weg hin zur postindustriellen Stadt geebnet mit geplanten Bezirkszentren innerhalb der Stadteile und einem zusätzlich alternativen Stadtzentrum. Mit der Zeit deren Umsetzung um 1972 besaß die Stadt etwa eine halbe Million an Einwohnern.

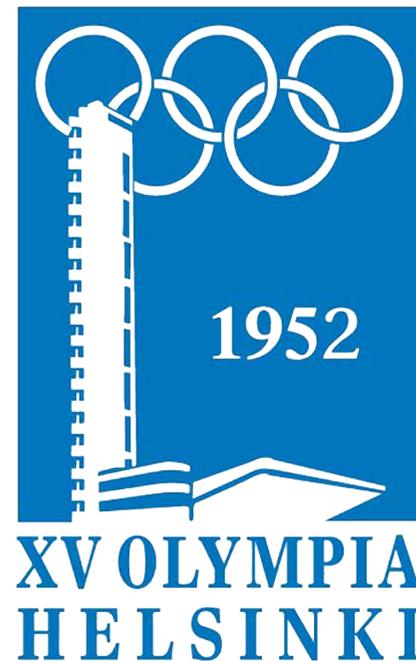


Abb.011 Logo der Olympischen Sommerspiele

## 2.1 EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT 2000

450 Jahre nach der Gründung von Helsinki wurde die Stadt, zusammen mit acht weiteren Städten, zur Kulturhauptstadt 2000 ernannt.

Dieses brachte einen Schub zur Erneuerung mit sich, öffentliche Gebäude waren vernachlässigt oder benötigten dringender Sanierungen. Der urbane Raum befand sich teilweise auch in einem schäbigen Zustand.

Es wurde nun die Jahre über Straßen, Plätze, Fassaden saniert, neu gestaltet und gesäubert.

Die Esplanadi, ein breiter Grünzug der zentralen Verkehrsachse wurde wieder zu einem Aushängeschild der Stadt.

Das Ufer des Südhafens erhielt eine neue steinerne Fassung.

Im Zentrum fand auch eine Verkehrsberuhigung statt, die Hauptstraßen behielten ihre Funktion, jedoch wurden die kurzen Querstraßen vom Autoverkehr befreit und somit eröffneten dort neue Cafés und Restaurants mit angeschlossenen Freiflächen.

Gebäude wie der 1914 fertiggestellte Hauptbahnhof von Eliel Saarinen wurden erneuert. Der Bahnhof erhielt unter anderem erstmals eine Stahl-Glas-Konstruktion als Überdachung.



Abb.012 Kopfbahnhof

Der Glaspalast (Lasipalatsi) von den Architekten Kokko, Revell und Riihimäki wurde renoviert, er diente ursprünglich als Informationspavillon für die auf 1940 terminierten olympischen Spiele. Er beherbergt nun gastronomische Funktionen beziehungsweise wird er derzeit mit einem Museum ausgebaut.

Die Stadtmitte um den Dom wurde auch aufgefrischt mit Innensanierungen von Hauptgebäude und Bibliothek der Universität.

Diese Welle hält bis heute an, wie zum Beispiel das Haus der Kultur von Alvar Aalto aus dem Jahre 1956, es wurde 2013 renoviert und für neuere Nutzungen umgebaut.

Das Olympiastadion von 1938 oder das monumentale Parlamentsgebäude von Johann Sigfrid Siren, sind weitere Beispiele.

Die Sanierungen tragen aber auch zu städtebaulichen Klärungen bei, wie Ersatzbauten bestimmte provisorische Situationen bereinigen, so musste ein Waren- und Parkhaus für die 2012 eröffnete Universitätsbibliothek von Anttinen Oiva Architects weichen.

Am Ende des 20. Jahrhunderts entschloss sich die Stadt die immer noch im Zentrum befindlichen Freiflächen weiterzubauen. 1989 wurde die letzte Baulücke der Esplanadi geschlossen.

2005 entstand im Stadtviertel Kamppi ein Einkaufszentrum von Juhani Pallasmaa.

Ein weiter Ort zwischen Hauptbahnhof und Parlamentsgebäude wird gerade fertiggestellt, dort steht das 1998 eröffnete Kunstmuseum Kiasma von Steven Holl.

Der Bereich wird ergänzt unter anderem mit dem Musikzentrum von LPR Architects aus dem Jahre 2011 und einer neuen Zentralbibliothek nach den Entwürfen von ALA Architects mit geplanter Fertigstellung im Jahre 2017.



Abb.013 Universitätsbibliothek

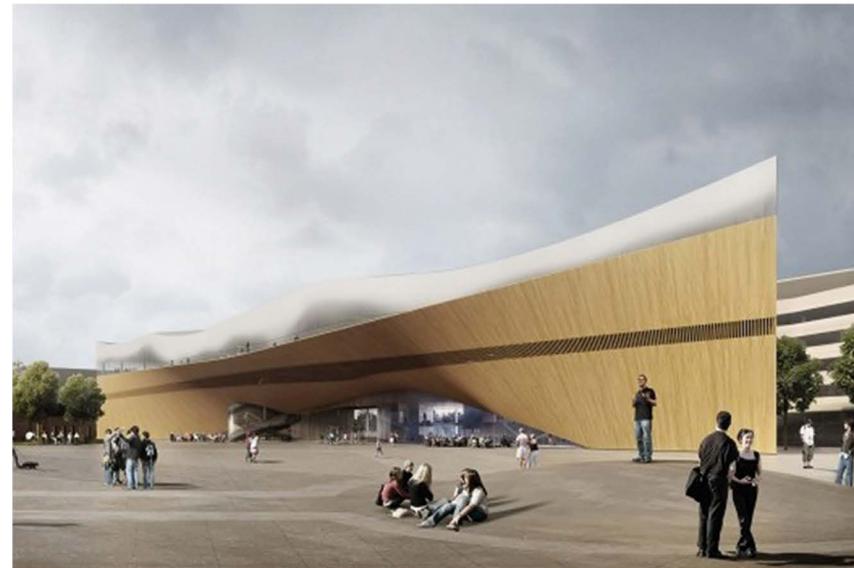


Abb.014 Zentralbibliothek

„The World Design Capital designation allows cities to demonstrate that design can be catalyst for change. Helsinki is ready to be one of those cities and is eager to become a global role model in 2012“<sup>4</sup>

Jussi Pajunen, Bürgermeister von Helsinki

## 2.2 WELT DESIGN HAUPTSTADT 2012

Das Ziel war es, einen permanenten Impuls für Helsinki zu geben um eine attraktivere Stadt zu werden. Ein Jahr voller Veranstaltungen und Festspielen um die Rolle der Kunst in der Gesellschaft. Durch Architektur, Stadtplanung und anderer spezifischer Fachbereiche, zeigt Helsinki auf, wie mit der Kunst innovative Lösungen gefunden werden können um städtische Probleme zu beheben.

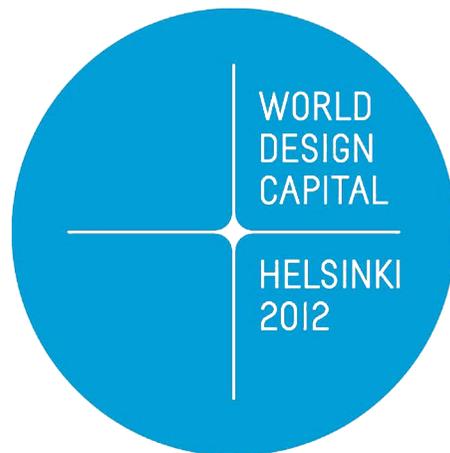


Abb.015 Logo

Helsinki wurde Welt Design Hauptstadt 2012 zusammen mit seinen Nachbarstädten Espoo, Vantaa, Kauniainen und Lahti.

Helsinki veranschaulichte seine Rolle in der Kunst mit den beteiligten Städten und einem Netzwerk aus 290 Organisationen wie Firmen, Bildungseinrichtungen, kulturellen Institutionen, Botschaften und Touristen Zentren, mit 550 Projekten und 2800 Veranstaltungen.

Die Jahresausstellung lockte etwa 2.5 Millionen interessierte Besucher nach Helsinki.

Mit der Kundgebung am 25. November 2009 und den darauffolgenden Jahren, wurde das Kunstverständnis der finnischen Bevölkerung gestärkt. Die Bürger verfolgten die städtischen Planungen und das internationale Bild von Finnland als Kunstinstitution.

Mit den Ausstellungen und Programmen wollte die Stadt einen Dialog schaffen, mit der Thematik; wie das Design zu nutzen sei, um das Leben einfacher und funktionaler zu verbessern.

Eine Hauptaufgabe bestand darin die Bürger ihr alltägliches Lebensumfeld selber gestalten und entwickeln zu lassen.

Die meisten Veranstaltungen finanzieren sich selber, größer angelegte Projekte werden geplant von den Veranstaltern selber, wie zum Beispiel Firmen, die beteiligten Städte oder die Universitäten.

Helsinki als ein lebendiges Laboratorium für Forschung und Entwicklung ist ein gutes Beispiel, wie die finnische Gesellschaft es ermöglicht, eine großräumige Kollaboration von öffentlichen und privaten Bereichen zu schaffen, für das Wohlergehen der Gegend als ein Ganzes.



Abb.016 World Design Capital of 2012

Die Welt Design Hauptstadt ist eine Initiative der ICSID (International Council of Societies of Industrial Design) und wird alle 2 Jahre veranlasst, um eine Stadt für ihre Leistungen um die Kunst als Werkzeug zur Bereicherung der sozialen, kulturellen und ökonomischen Lebensweise zu küren.

Vorherige ausgezeichnete Städte waren 2008 Turin in Italien und 2010 Seoul in Südkorea.

Open Helsinki - Embedding Design in Life

Dieses Kernthema umfasst 3 Unterbereiche.

Helsinki als offene Stadt, im Fokus kultureller Wandlung. Hier werden die Anwohner als Kernelement in der Kunst und den Dienstleistungen betrachtet.

Eine weltweite Verantwortung, fokussiert auf Lösungen für das städtische Umfeld um das Wohlbefinden der Bürger zu gewährleisten.

Neue Wege aufzuzeigen um Kunst als ein Ursprung für neues Wachstum zu nutzen.

Somit ist die Verbesserung des Alltages durch die Kunst eines der zentralen Aufgaben des Programmes.

## Veranstaltungen

Der Beginn startete am Senatsplatz mit dem Thema wie die Kunst das Leben verändern kann.

Kunstwoche mit Beiträgen aus Städten auf der ganzen Welt.

Eine weltweite Konferenz, diese nutze die Stadt um Kunstschulen und Firmen in einem Gespräch zusammen zu bringen.

Einem Architekturwettbewerb zu einem temporären Pavillon zwischen dem Kunstmuseum und dem Museum Finnischer Architektur.



Abb.017 Dom von Helsinki

## ARCHITEKTONISCHES ERBE



Abb.018 Skyline

Das Stadtbild ist gekennzeichnet von Neoklassizismus bis hin zu Jugendstil, von Alvar Aalto zu zeitgenössischer Architektur.

Der Einfluss ist eine Mischung aus schwedischer, russischer und finnischer Architektur, welche die Suomenlinna Seefestung miteinander verwebt.

### Neoklassizismus

- Stadtzentrum mit Senatsplatz
- Helsinki Kathedrale
- Regierungspalast
- Hauptgebäude der Universität
- Nationalbibliothek

### Byzantinisch Russische Architektur

- Uspenski Kathedrale von Aleksey Gornostayev, gebaut 1860



Abb.019 Finnische Nationalbibliothek von Carl Ludwig Engel  
erbaut 1840 bis 1846



Abb.020 Uspenski Kathedrale



Abb.021 Ateneum von Theodor Höjjer

## Neo Renaissance

- Ateneum Kunstmuseum 1887
- Nordseite der Esplanadi von Theodor Höijer

## Jugendstil

- Jugensali Halle 1904 von Lars Sonck
- Nationalmuseum von Gesellius-Lindgren-Saarinen

## Funktionalismus

- Hauptbahnhof von Eliel Saarinen
- Olympic Stadium 1938 von Lindgren & Jäntti

## Nordischer Klassizismus

- Parlamentgebäude von J.S. Sirén

## Alvar Aalto und der Modernismus

- Finlandia Halle
- Kulttuuritalo
- Rautatalo Church of the Rock von Timo and Tuomo Suomalainen Architects



Abb.022 Nationalmuseum erbaut 1905 bis 1910



Abb.023 Olympiastadion Helsinki



Abb.024 Parlamentgebäude erbaut 1926



Abb.025 Konzert- und Kongressgebäude von Alvar Aalto  
fertiggestellt 1971



Abb.026 Kiasma

## 2.3 HELSINKI IM JAHRE 2050

Der Masterplan ist seit den 70er Jahren ein übergreifendes städtisches Planwerk, welches alle 10 Jahre aktualisiert erscheint zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Stadt und der Region.

Entsprechend der Vorstellung des Masterplan 2002, wird Helsinki als eine sich entwickelnde europäische Hauptstadt geplant. Die städtische Struktur wird verdichtet ohne den Charakter der Stadt mit ihren natürlichen Merkmalen zu zerstören.

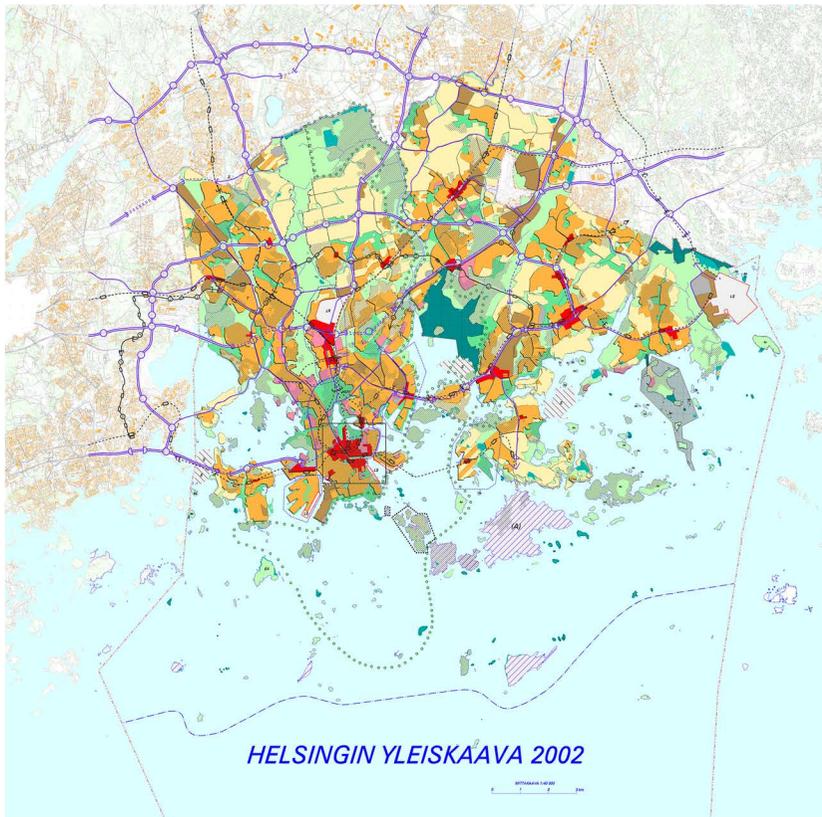


Abb.027 From City to City-Region, Master Plan 2002

Der aktuelle Plan von 2013, einer Vision für das Jahr 2050, gilt als richtungsweisender Horizont mit realistischer Entwicklung als Grundlage für zukünftige Planungen der Stadt.

In Zukunft wird Helsinki eine schnell anwachsende städtisch vernetzte Stadt sein, mit expandierenden zentralen Bereichen. Ein dementsprechendes Verkehrssystem durch Nahverkehrszüge, Stadtbahnen oder der Metro verbindet diese Bereiche nun mit anderen sich entwickelnden Zentren.

Die Stadt setzt in der Planung den menschlichen Maßstab voraus, urbane Plätze sollen sich am Fußgänger orientieren und nicht am Autoverkehr.

Der Plan verlangt in der Durchsetzung nach einem klaren Schnitt, denn anwachsende Verkehrsbelastung dezentralisiert die regionale Gemeinschaftsstruktur immer weiter und explodierende Mietpreise befinden sich jenseits des normalen Verdiensthohn.

Diesen Zielen möchte sich die Stadt mit sieben Themenschwerpunkten nähern und zeigt Helsinki damit im Jahre 2050 als ökologisch und pulsierende verdichtete Metropole. Dabei können alltägliche Dinge per Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden.

## STÄDTEWESEN UND STADTKULTUR

Die zentralen Bereiche expandieren mit einer verdichteten Struktur aus Bewohnern und Arbeitsbereiche mit naheliegenden Dienstleistungssektoren.

Eine wachsende Großstadt benötigt bebaute Bereiche und eine Mischung von Dienstleistungen sowie Funktionen auf verschiedenen Maßstäben.

Die Vororte bieten den attraktiven Lebensstil kleinerer Städte und befinden sich außerhalb der traditionellen Stadt, sind aber Teil des Netzwerkes.

## ANSPRECHENDE LEBENSOPTIONEN

Für 2050 beabsichtigt die Stadt zehn große Bezirke, unabhängig und selbstständig als Nachbarschaftsumgebung mit eigener Identität. Das Zentrum Helsinki soll erhalten bleiben und dabei eine übergeordnete Rolle spielen.

Das Leben und Wohnen ist im allgemeinen gekennzeichnet durch eine leichte Erreichbarkeit zu naheliegenden Dienstleistungen.

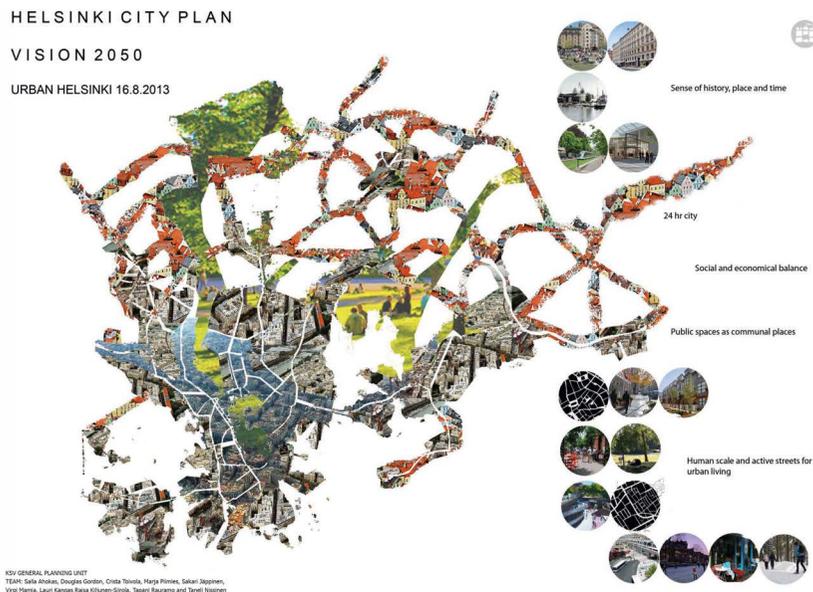


Abb.028 Urban Metropolis Pulsating with Life



Abb.029 Living Network City

## WIRTSCHAFTLICHES WACHSTUM UND ARBEITSMARKT

Die Stadt wird eine vielschichtige verbundene Struktur, wobei die jeweiligen Zentren leicht zu erreichen sind.

Jene Zentren werden gekennzeichnet durch verschiedene Wohnbereiche mit Arbeitsmarkt für mittelständische Unternehmen, Dienstleistungen und Erholungsarealen.

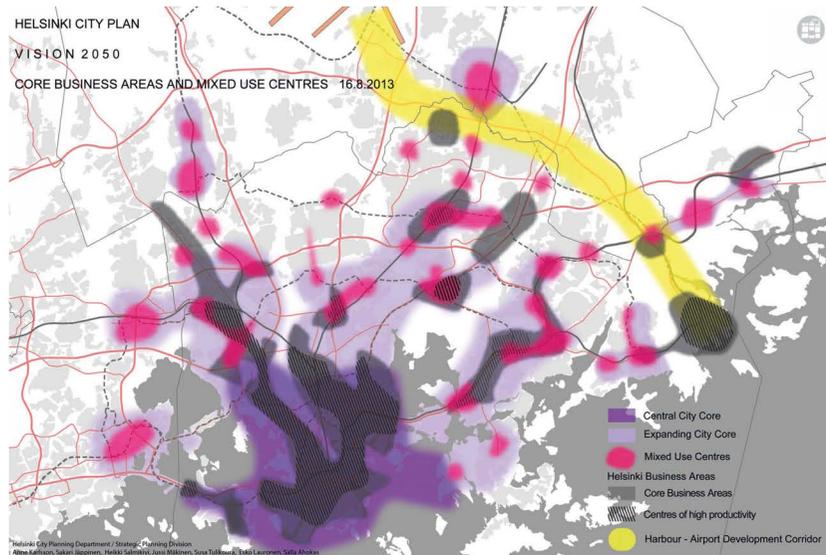


Abb.030 From suburban to urban centres

## NACHHALTIGE MOBILITÄT

Die Fußgängerzone im Stadtkern und in den benachbarten Stadtzentren wird erweitert und vom Autoverkehr befreit.

Hinzu kommen Parken und Reise Stationen für Fahrräder und private Autos.

Eine umfangreiche Investition für öffentliche Verkehrsmittel macht das private Auto überflüssig.

Das Wasserverkehrssystem wird in das bestehende Netz integriert um zwischen marine Bereichen und dem Festland zu pendeln.

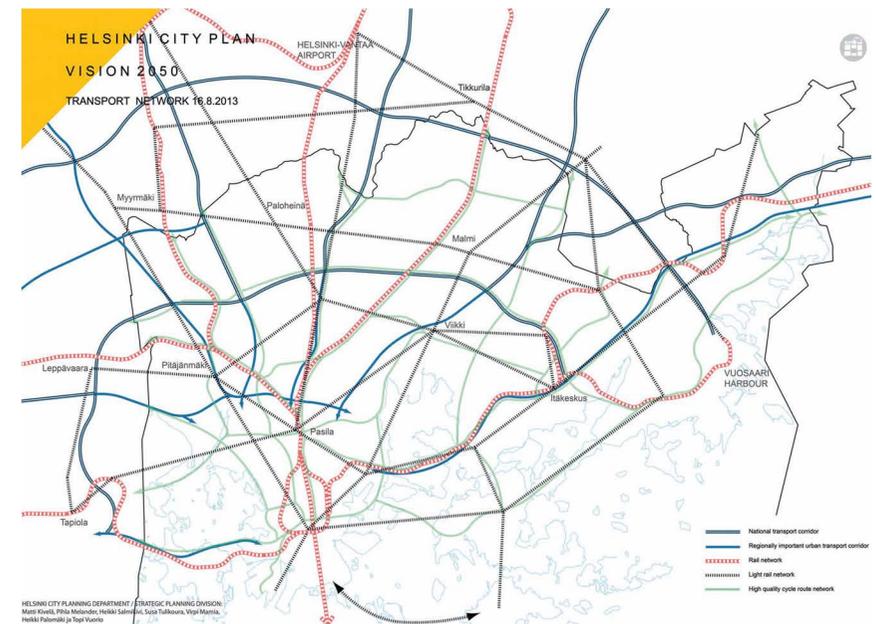


Abb.031 City of Sustainable Mobility

## STÄDTISCHE GRÜNZONEN UND KULTURELLES UMFELD

Ökologisch, soziale und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit bietet eine grün vernetzte Stadt, eine Qualität des Lebens mit einem Nutzen von Natur für die Anwohner.

Große Grünzonen verlaufen durch die Region mit Erholungszonen, wie zum Beispiel naheliegende Parks mit einem Sport und Fitness Angebot. Auch wird regionales Wandern oder Zelten in den Küstengebieten gefördert.



Abb.032 Green network city

## KÜSTENEbenen

Durch die Verbesserung des Wasserverkehrs und die Integration an das bestehende Verkehrssystem werden die Küstenebenen leicht zugänglich, als ein aktiver Teil der Stadt. Neue, offen für alle, vielseitige Orte für Erholung, Unternehmerschaft und das Wohnen, mit teils öffentlichen bebauten Plätzen bis hin zu unberührter Natur.

Helsinki gilt als wichtige Hafenstadt, neben einem Export und Import von Gütern, auch als Passagierhafen. Alle Häfen der Stadt bieten zudem eine effektive Logistik mit Eisenbahnstationen und Flughäfen.

Die Küstenebenen mit seiner Küstenroute, welche die ganze Stadt umgibt, ist ein Teil des Netzwerkes mit der ganzen Ostsee.

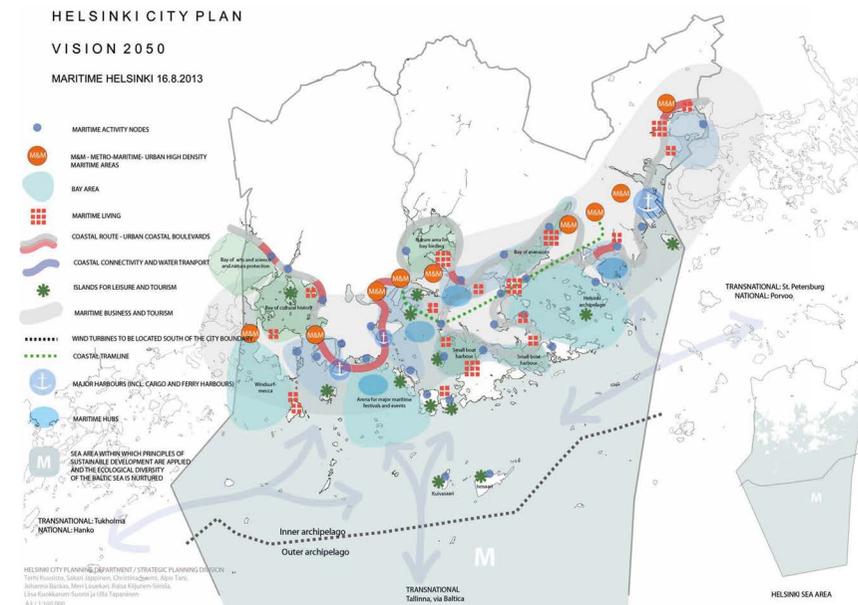


Abb.033 Seaside areas: easy-to-reach, active places for residents

## HELSINKI ALS TEIL DER REGION

Die Stadt bewahrt ihren Charakter als Seestadt und ist das Zentrum von Helsinki. Dabei dienen die Vororte als Vermittler zwischen internationalen und lokalen Aktivitäten.

Die steigende Marktwirtschaft der Städte Sankt Petersburg und Tallinn im Finnischen Meerbusen, bringen neues Nutzen für das Geschäftsleben auf Basis von Gütern und dem Passagierverkehr zwischen Finnland und Russland.

Die Verbindung zum restlichen Europa erfolgt über die Ostsee Länder und wird gefestigt mit einem Eisenbahntunnel zwischen den Partnerstädten Helsinki und Tallinn.

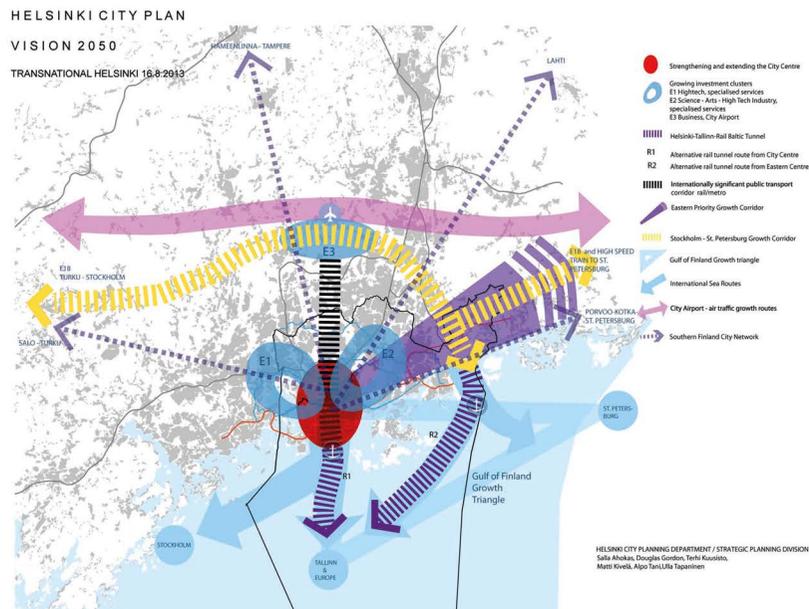


Abb.034 central Helsinki and expanding urban areas





Abb.037 Poller

### 3.1 STADTTEIL KATAJANOKKA

Die Lage des zu bebauenden Ortes befindet sich im Stadtteil Katajanokka, einer steinigen und bewaldeten Halbinsel von Helsinki.

Bekannt als Vironniemi (schwed. Estnäs) dem südlichen Hauptbezirk und das Herzstück der Stadt.

Hier befinden sich heutzutage die zentralen Einrichtungen der finnischen Regierung und die wichtigsten Kirchen.

Als Helsinki im Jahre 1640 von der Mündung des Vantaanjoki hin zum Süden umgesiedelt wurde, war die Halbinsel komplett unbewohnt.

Sie musste umkurvt werden um in den östlichen Hafen einzulaufen und galt damit als wichtiger Orientierungspunkt für Seefahrer.

Am Ende des 16. Jahrhunderts befanden sich auf der kleinen Ansiedlung Helsinki jeglich vier Quartiere. Dem Südwesten und heutigem westlichen Abschnitt von Katajanokka, als ein bewohntes Gebiet von Fischern, dem „Fiskarback qwareret“.

Bestehend aus bescheidenen Fischereihütten, einer Ziegelfabrik und ein königliches Warenlager auf der Insel Laukkasaari.

Der Name Katajanokka (schwed. Skatudden) geht zurück auf das späte 16. Jahrhundert, da dort dieses Gebiet als „Estnäs Skatan“ mit dem Verweis auf die estländischen Halbinsel Vironniemen kärki bekannt war.

1775 tauchte erstmals dieser schwedische Name auf einer Karte auf und wurde ab 1886 von dem finnischen Katajanokka abgelöst.

Am Anfang des frühen 18. Jahrhunderts galt Katajanokka als Randgebiet der Stadt.

Die bescheidenen und kleinen Hütten wurden hauptsächlich von Seefahrern bewohnt.

Auch gab es nur zwei signifikante Gebäude, die Kasernen des finnischen Flottenverbands, geplant vom Architekten Carl Ludwig Engel und 1825 fertiggestellt. Jene wurden 1984–1989 zum jetzigen Außenministerium der Regierung umgestaltet.

Und dem „Mint“ Gebäude vollendet 1863 von A. M. Gornostajev.

Der schmale Kanal am Schnittpunkt zwischen der Halbinsel und dem Festland wurde um 1844 fertiggestellt. Die Straße Satamakatu, östlich der Uspenski Kathedrale, welche die Halbinsel von Norden nach Süden durchquert, wurde zunächst als Promenade geplant.



Abb.038 Helsingfors 1837

Mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann die Entwicklung mit großen steinernen Häusern. Es entstanden Warenlager entlang der Wasserseite und die von A. M. Gornostajev fertiggestellte dominierende Uspenski Kathedrale um 1868.

Im Zentrum von Katajanokka befindet sich auch das ehemalige Staatsgefängnis mit dazugehörigen Büros und einer Kirche. Die roten und steinernen Zellblöcke stammen vom den Architekten L. I. Lindqvist und Theodor Decker und wurden 1888 fertiggestellt. Dieses Areal wird von einer Ziegelwand eingefasst und wurde 2002 zu einem Hotel um renoviert.

Im späten 18. und mit dem Beginn des 19. Jahrhundert wandelte sich schließlich das Gebiet, vorher gekennzeichnet durch Baracken, nun zum eindrucksvollen Regierungsbezirk mit vorherrschender Architektur des Jugendstils.

Am Zugang zur Halbinsel vom Festland befindet sich seit 1962 ein von A. Aalto fertiggestelltes Bürogebäude. Mit weißem Marmor verkleidet bildet es eine Kontroverse auf das bis 1960 dort gestandene Gebäude, einem verzierten Wohnbau aus roten Ziegeln im Stile der Neo-Renaissance von Theodor Höijer.

Der gegenwärtige Regierungsbezirk wurde seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelt, und dessen Gestaltung basiert auf einen gewonnen Vorschlag der Architekten Vilhelm Helander, Pekka Pakkala, und Mikael Sundman.

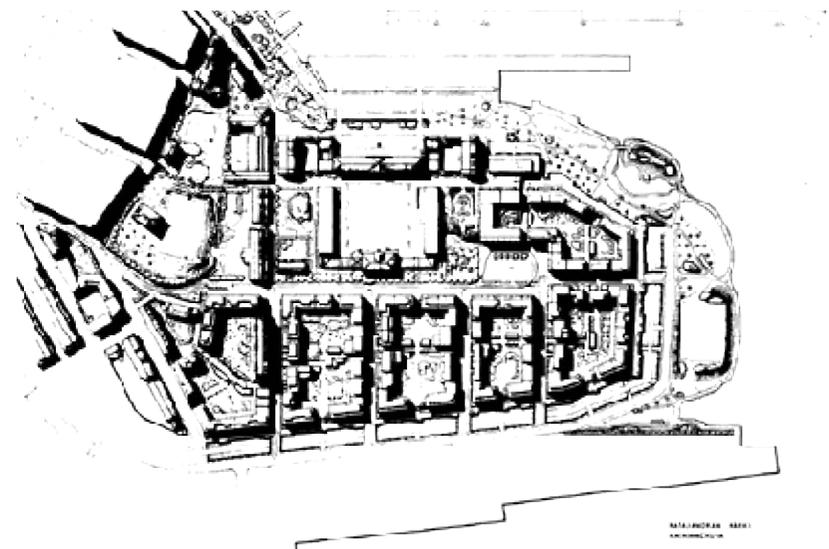


Abb.039 Katajanokka, plan for a new residential area including civic offices 1976



Abb.040 Südhafen Helsinki



Abb.041 Südhafen Helsinki



Abb.042 Südhafen Helsinki

# HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER KÜSTENLINIE



Abb.043 historische Küstengestalt

BAUGRUNDSTÜCK 12700m<sup>2</sup>



Abb.044 Schwarzplan

0 15 50 100m



Abb.045 Anfang 18. Jahrhundert mit 1Kaserne und 2Münzamt (Mint)

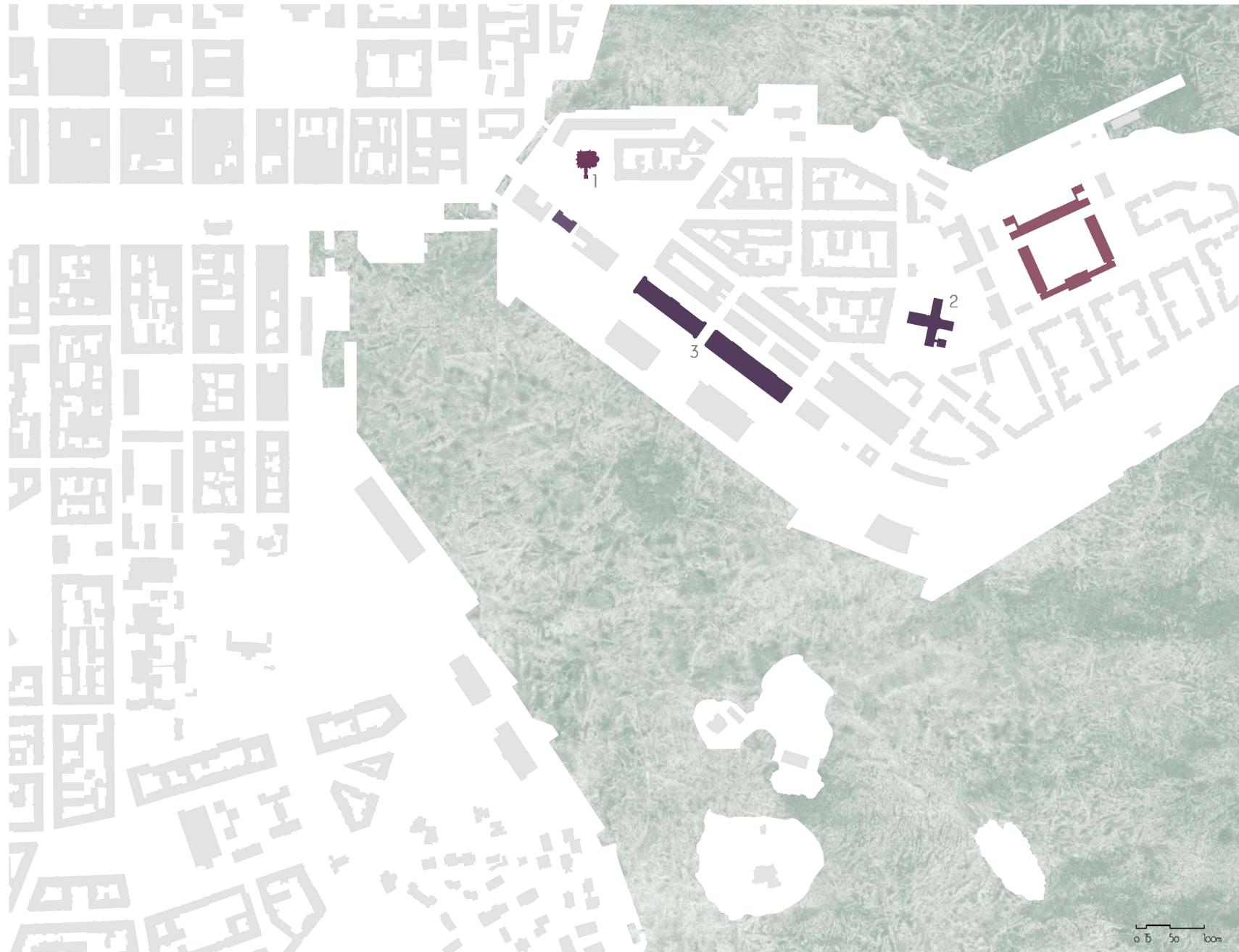


Abb.046 zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts mit 1 Uspenski Kathedrale, 2 Gefängnis und 3 Warenlager

# 4 STÄDTEBAULICHE ANALYSE

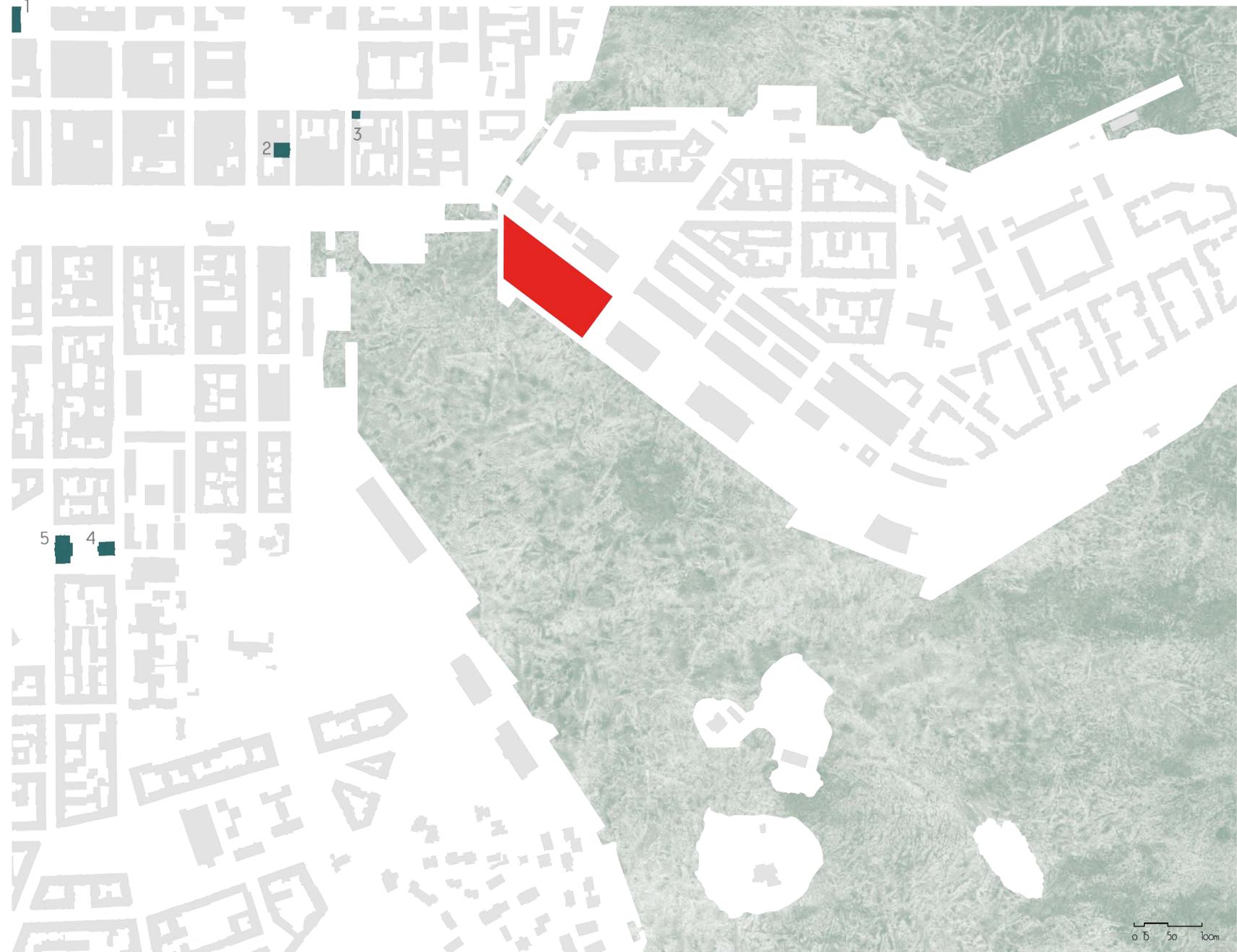


Abb.047 Museen



### 1 **Kunstmuseum Ateneum**

Als Teil der Finnischen Nationalgalerie beherbergt es die bedeutendste Kunstsammlung des Landes.

### 2 **Stadtmuseum Helsinki**

In der Ausstellung „Am Horizont Helsinki“ berichtet das Stadtmuseum über die 450-jährige Geschichte der Stadt

### 3 **Sederholm-Haus**

Im ältesten Steinbau (1757) der Innenstadt, werden wechselnde Ausstellungen gezeigt.

### 4 **Finnisches Architekturmuseum**

Eines der ältesten und bedeutendsten Zentren für moderne Architektur in Europa.

### 5 **Design Museum**

Hier werden finnische und ausländische Ausstellungen gezeigt über Industriedesign, Produktdesign, Grafikdesign und Mode.

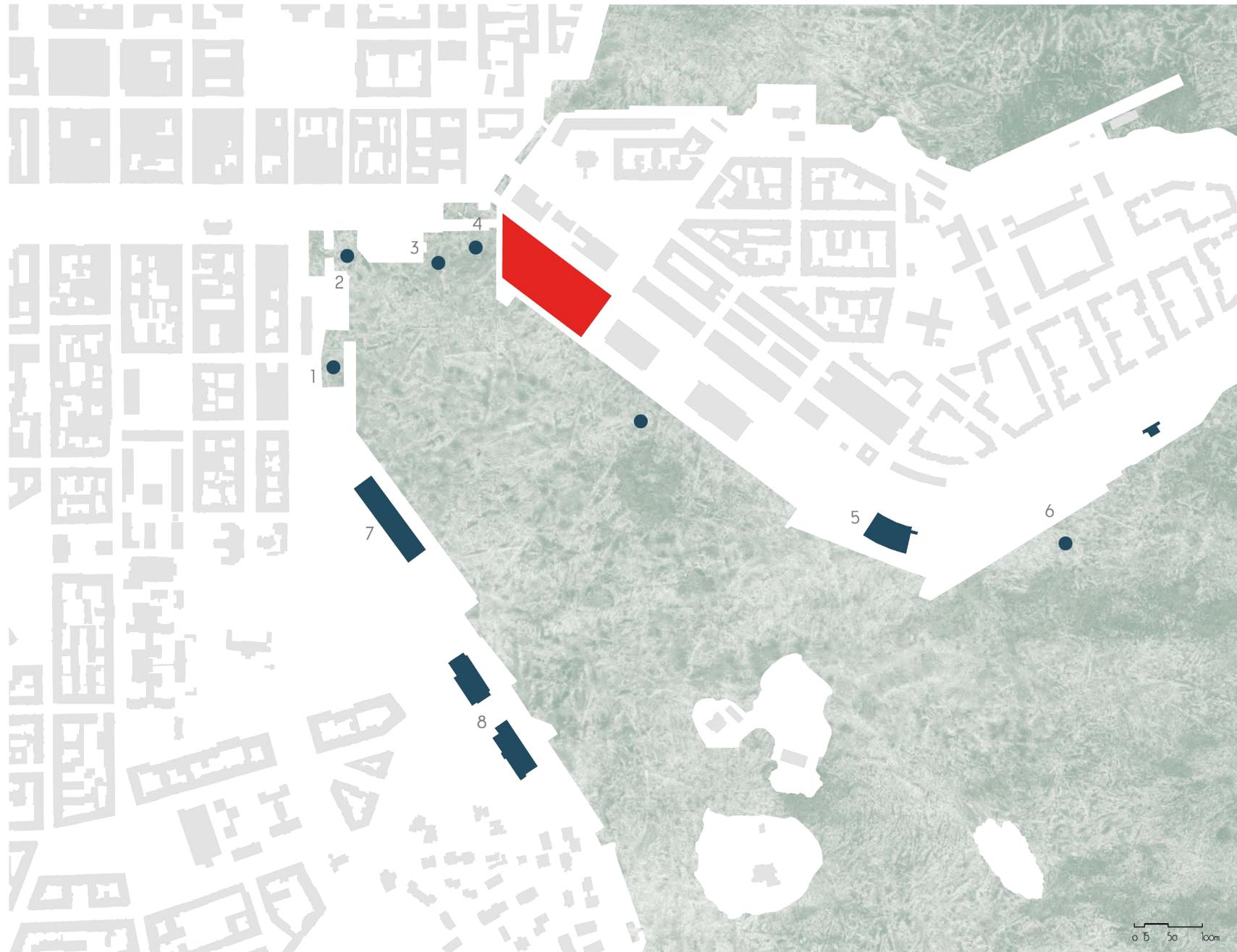


Abb.048 Anlegestellen und Terminals



- 1 **Vironallas**  
Pier für Besucher-Boote
  
- 2 **Kolera-allas (Cholera Basin)**  
Pier für Fischerei und Touristenschiffe
  
- 3 **Keisarinluodonlaituri**  
Fähre nach Suomenlinna (Finnenburg)
  
- 4 **Linnanallas**  
Pier für kleinere Besucher-Boote
  
- 5 **Katajanokka Terminal Viking-Line**  
Fähre nach Stockholm und Tallinn
  
- 6 **Katajanokanranta**  
Kai für Kreuzfahrtschiffe
  
- 7 **Makasiini Terminal**  
Tragflächenboote nach Tallinn
  
- 8 **Olympia Terminal**  
Personenschiffverkehr nach Stockholm

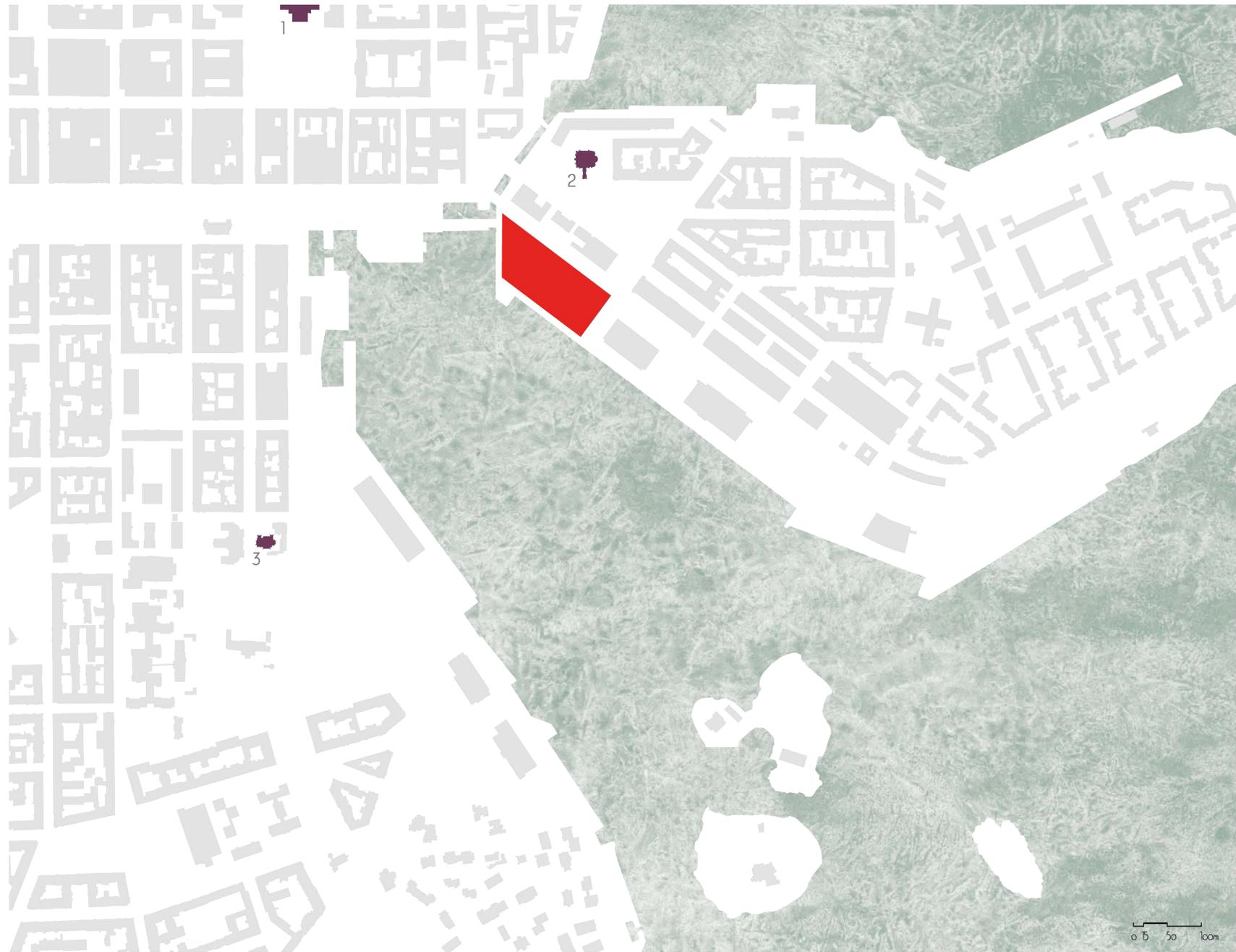


Abb.049 Kirchen



### 1 Dom von Helsinki

Im klassizistischen Stil von Carl Ludwig Engel entworfen, liegt er am Senatsplatz und ist das bekannteste Wahrzeichen der Stadt.

### 2 Uspenski-Kathedrale

Die Kirche im russisch-byzantinischen Stil ist ein deutliches Symbol der russischen Herrschaft über Finnland.

### 3 Deutsche Kirche

Die Kirche im neugotischen Stil gehört zur Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde und ist eine beliebte Hochzeitskirche.

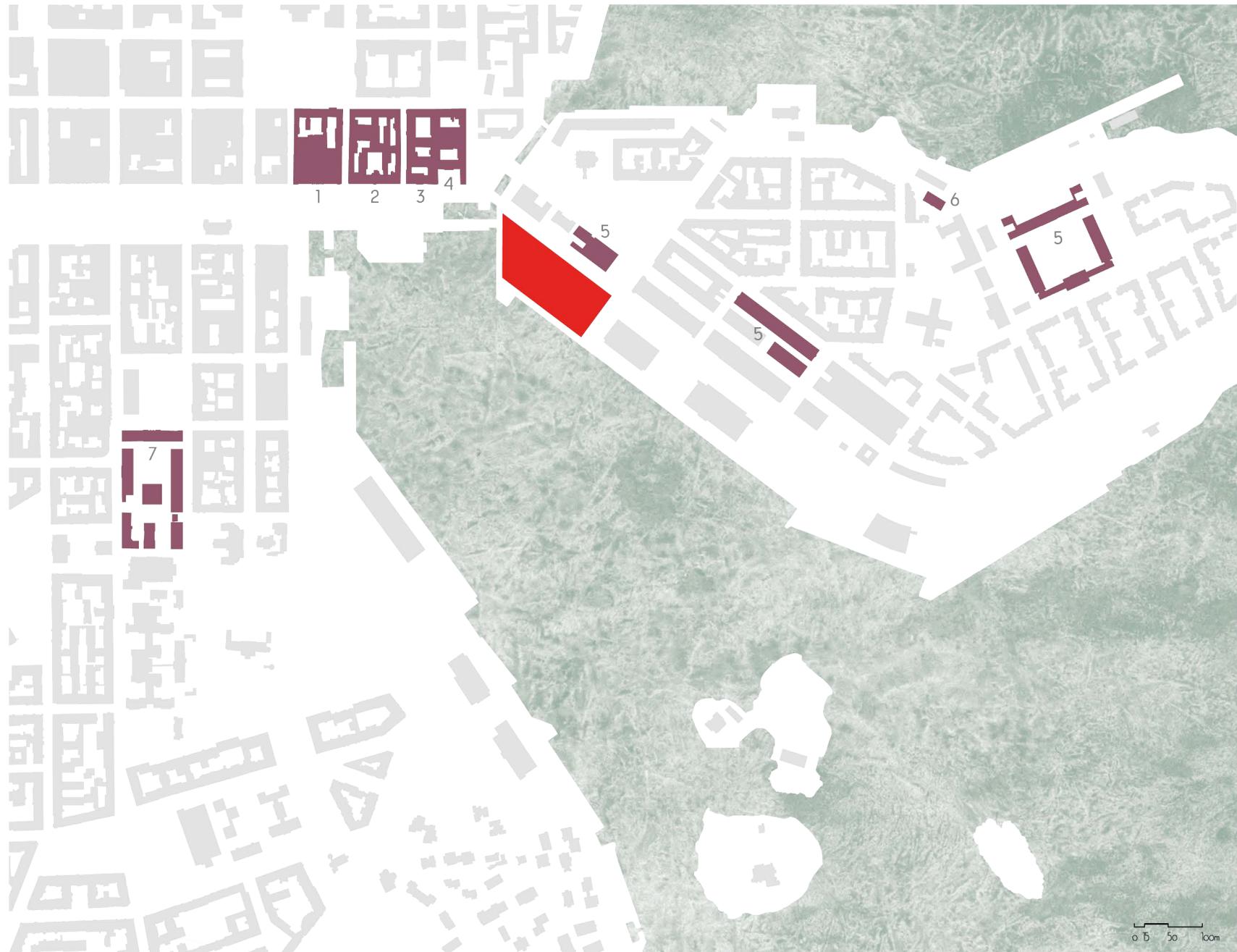


Abb.050 Regierungsgebäude



### 1 Rathaus Helsinki

Es befindet sich im Bezirk Kruunuhaka nächst dem Marktplatz.

### 2 Schwedische Botschaft

Das im Original entworfene Gebäude vom Architekt A. F. Granstedt ist Botschaftsgebäude seit den zwanziger Jahren und liegt an der Esplanadi.

### 3 Oberstes Gericht

Es ist die letzte Instanz der allgemeinen Gerichte in Finnland.

### 4 Präsidentenpalais

Das Palais dient heute für Staatsempfänge, repräsentative Anlässe und insbesondere für die Feierlichkeiten zum finnischen Unabhängigkeitstag am 6. Dezember.

### 5 Auswärtiges Amt

Ministerium für Entwicklungspolitik  
Abteilung für Kommunikation

### 6 Bundesgrenzschutz

### 7 Verteidigungsministerium

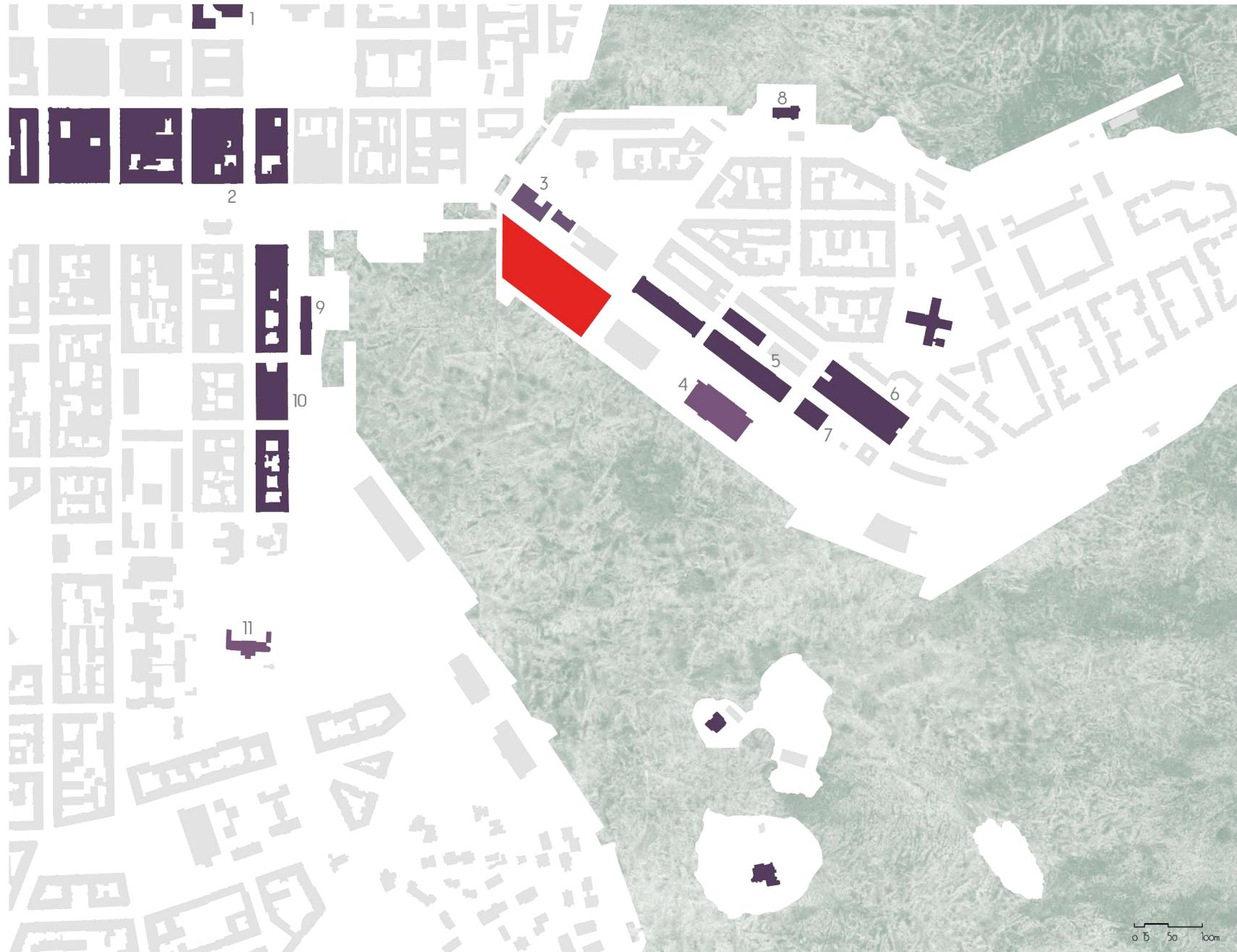


Abb.051 öffentliche Gebäude, Büros, Hotels, etc.



### 1 Finnische Nationalbibliothek

Das klassizistische Hauptgebäude von Carl Ludwig Engel wurde 1840–1846 erbaut und ist die älteste und wichtigste wissenschaftliche Bibliothek Finnlands.

### 2 Fremdenverkehrs- und Kongressamt

### 3 Stora Enso Oyj

Das zweitgrößte Forstunternehmen der Welt sowie einer der größten Papier- und Verpackungsmittelhersteller.

### 4 Marina Kongresszentrum

### 5 Marina Grandhotel

### 6 Wanha Satama

Das Hafengebäude aus dem 19. Jahrhundert ist heute Ausstellungszentrum für verschiedene Veranstaltungen wie Messen, Seminare und Bankette.

### 7 Kino K-13

### 8 Katajanokan Kasino

### 9 Vanha kauppahalli

Die „Alte Markthalle“ wurde 1888 eröffnet und ist die erste und älteste Markt- und Kaufhalle von Helsinki.

### 10 Palace Hotel

### 11 Observatorium Helsinki

1834 von Friedrich Wilhelm Argelander und Carl Ludwig Engel gebaut.



Abb.052 Straßennetz

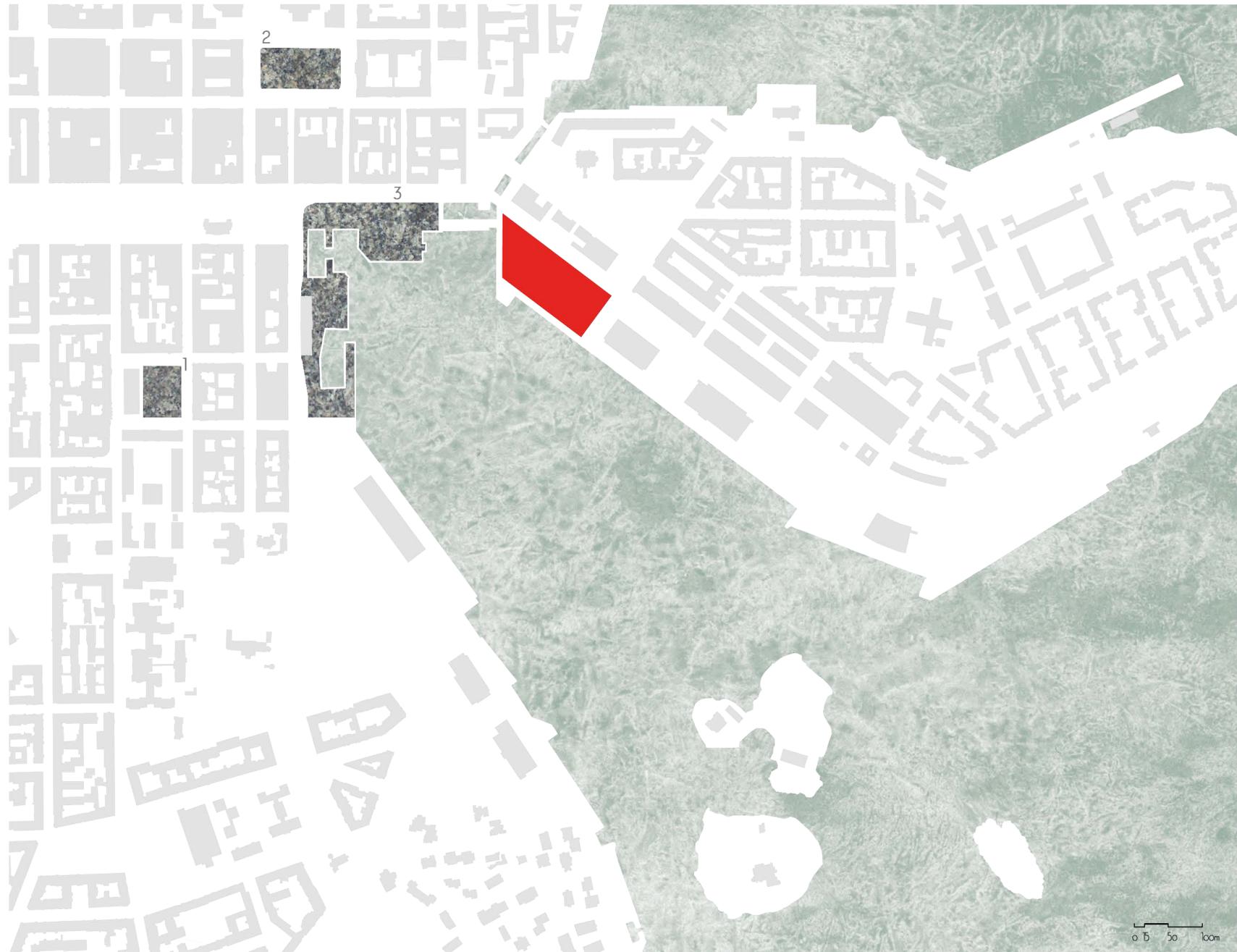


Abb.053 öffentliche Plätze: 1 Kasarmitori, 2 Senatsplatz, 3 Marktplatz

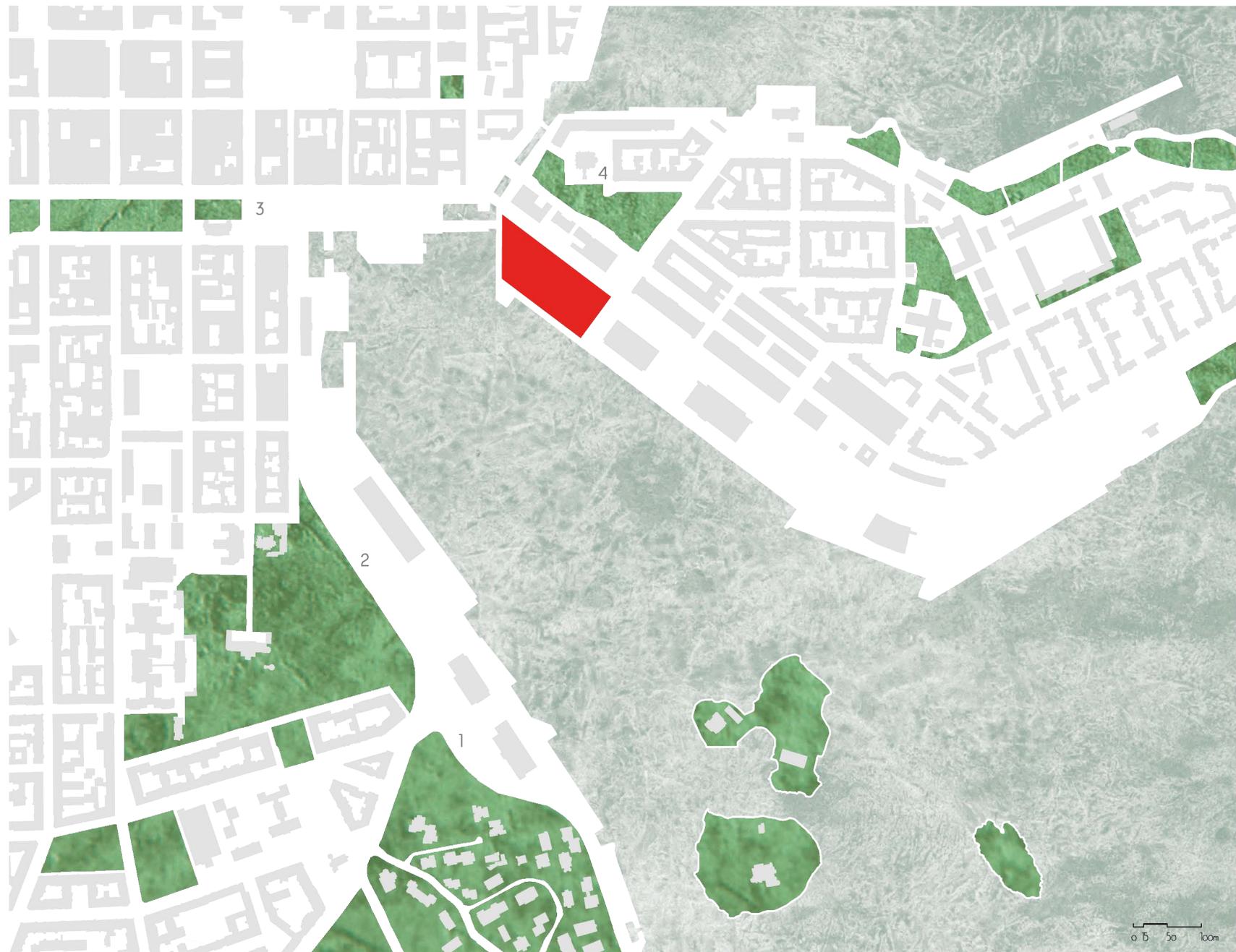


Abb.054 Grünzonen: 1 Kaivopuisto, 2 Tähtitorninvuoren puisto, 3 Esplanadi, 4 Tove Janssonin puisto



Abb.055 Panorama Südhafen Helsinki

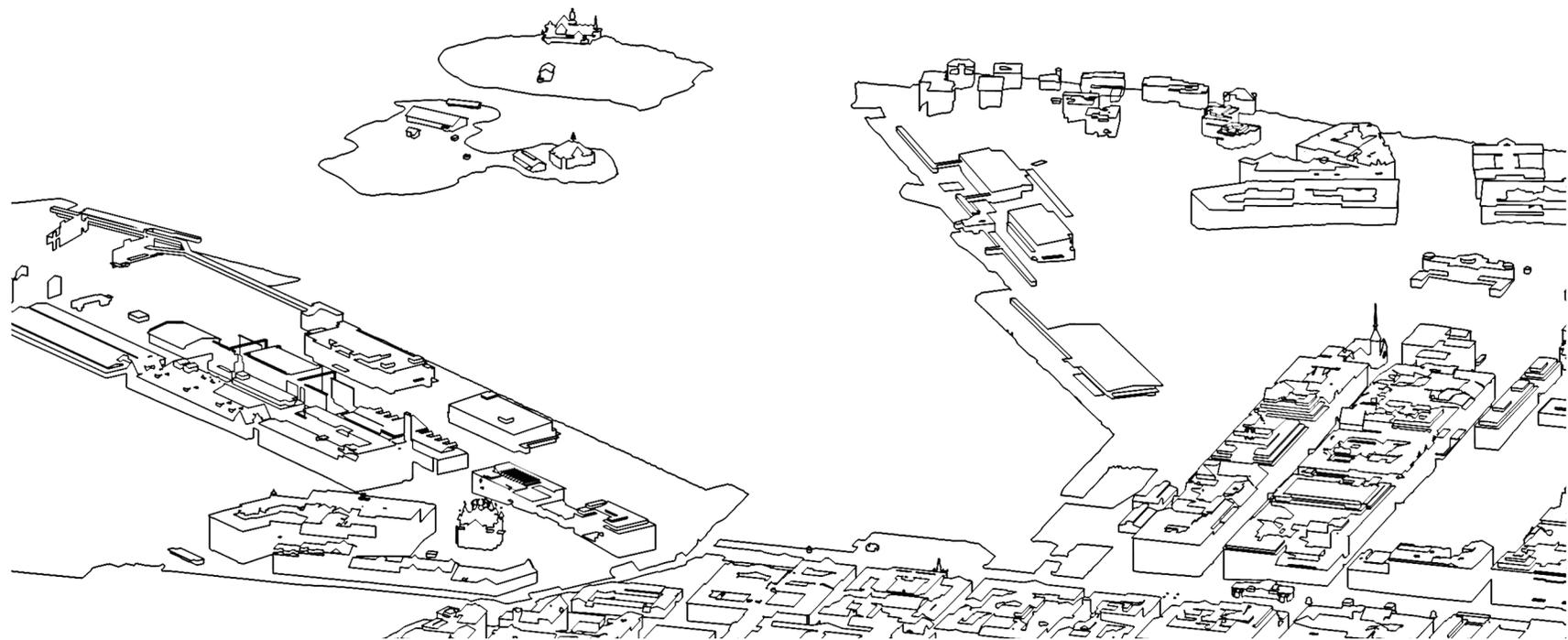


Abb.056 Isometrie

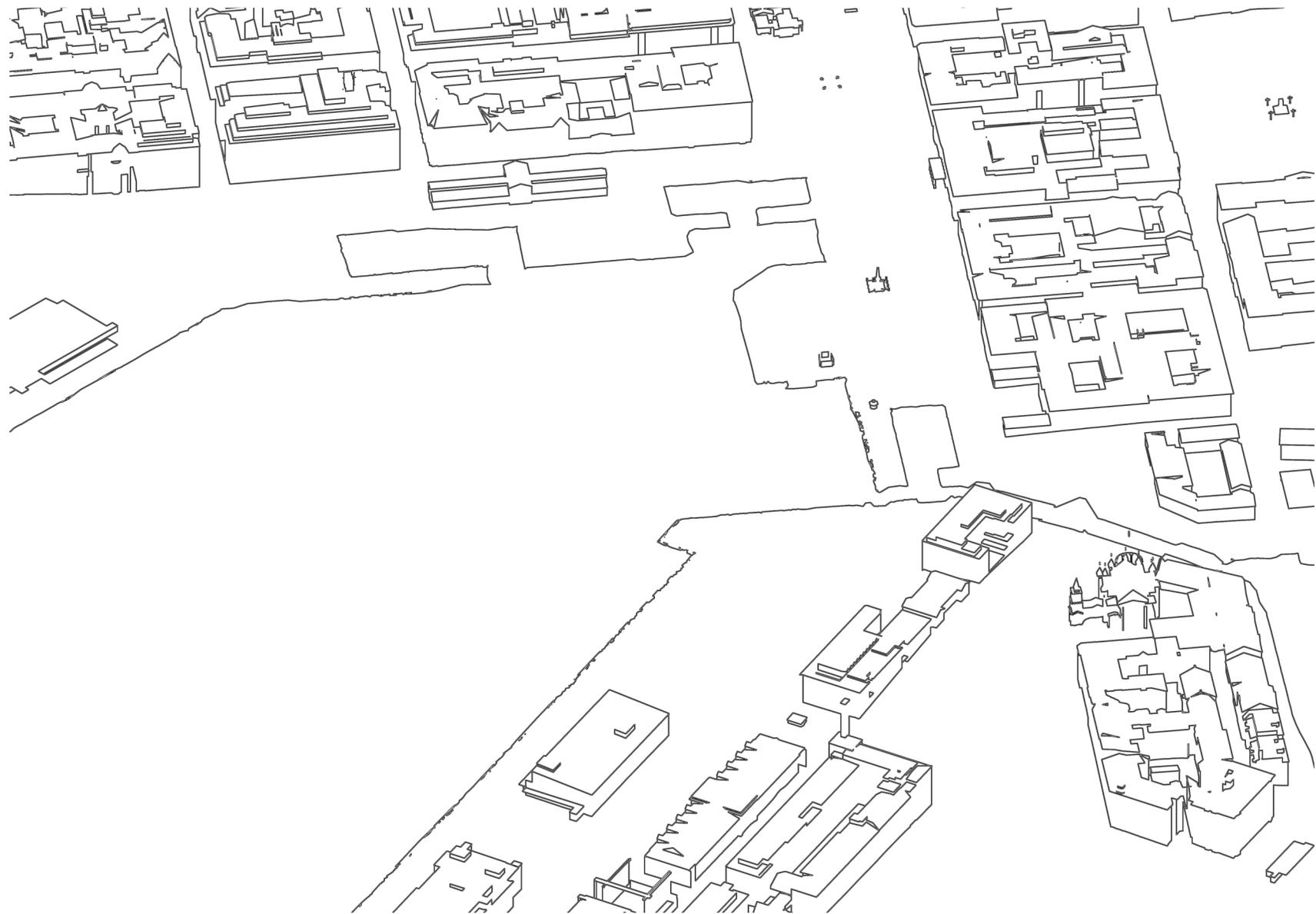


Abb.057 Isometrie

## 4.1 HAFENENTWICKLUNG

Im Stadtplan von 1875 ist die südwestliche Küste als Erweiterung des Südhafens angedacht.

Im Stadtentwicklungsplan von 1882 wurde der Bereich der Halbinsel als Frachthafen mit Warenlager und Schienenverkehr definiert.

Die Haupteisenbahnlinie wurde 1895 beendet und verbindet den Südhafen über dem Marktplatz mit Katajanokka. Auch wurde zu dieser Zeit der Anlegeplatz zum Norden hin erweitert.

Das heutige Hafengebiet entstand 1956 und der Uferbereich am Verbindungspunkt von Insel zu Festland um 1980.

Der Stadtteil wurde bis in den siebziger Jahren für Frachtladungen genutzt.

1980 wurde die Eisenbahnstrecke stillgelegt und schließlich fünf Jahre später entfernt.

Ab diesem Zeitpunkt entwickelte sich das Areal zu einem Hafen für Fähren und Kreuzfahrtschiffe.

Die „Viking-Line“ verkehrt täglich zwischen Helsinki und Stockholm. Andere stark frequentierte Ziele sind Mariehamn, Tallinn und Rostock.

Heute werden die historischen Warenlager als Hotel, Büro, Restaurant oder auch als Kongresszentren genutzt.

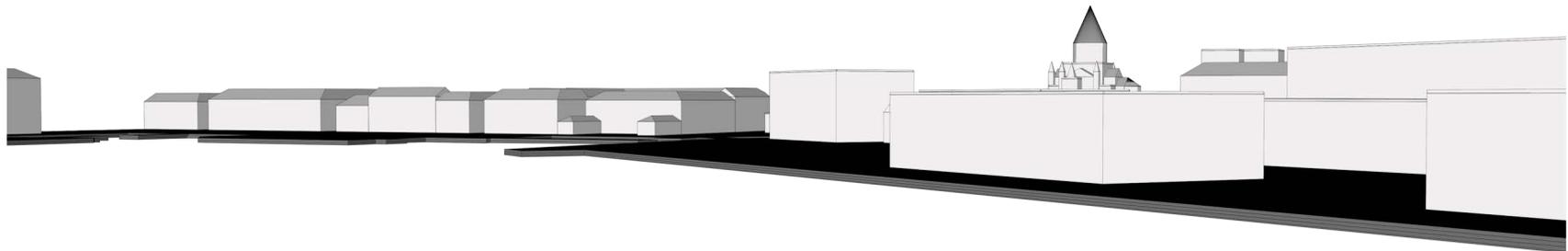
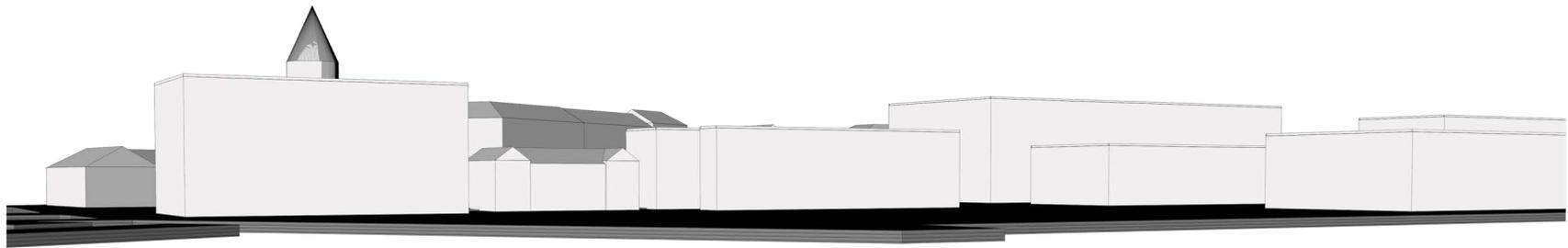
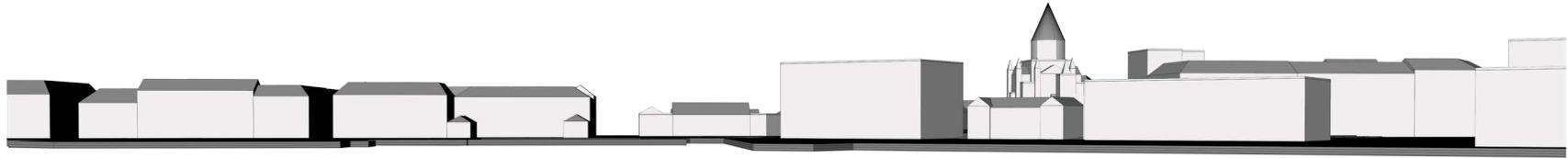


Abb.058 Perspektiven

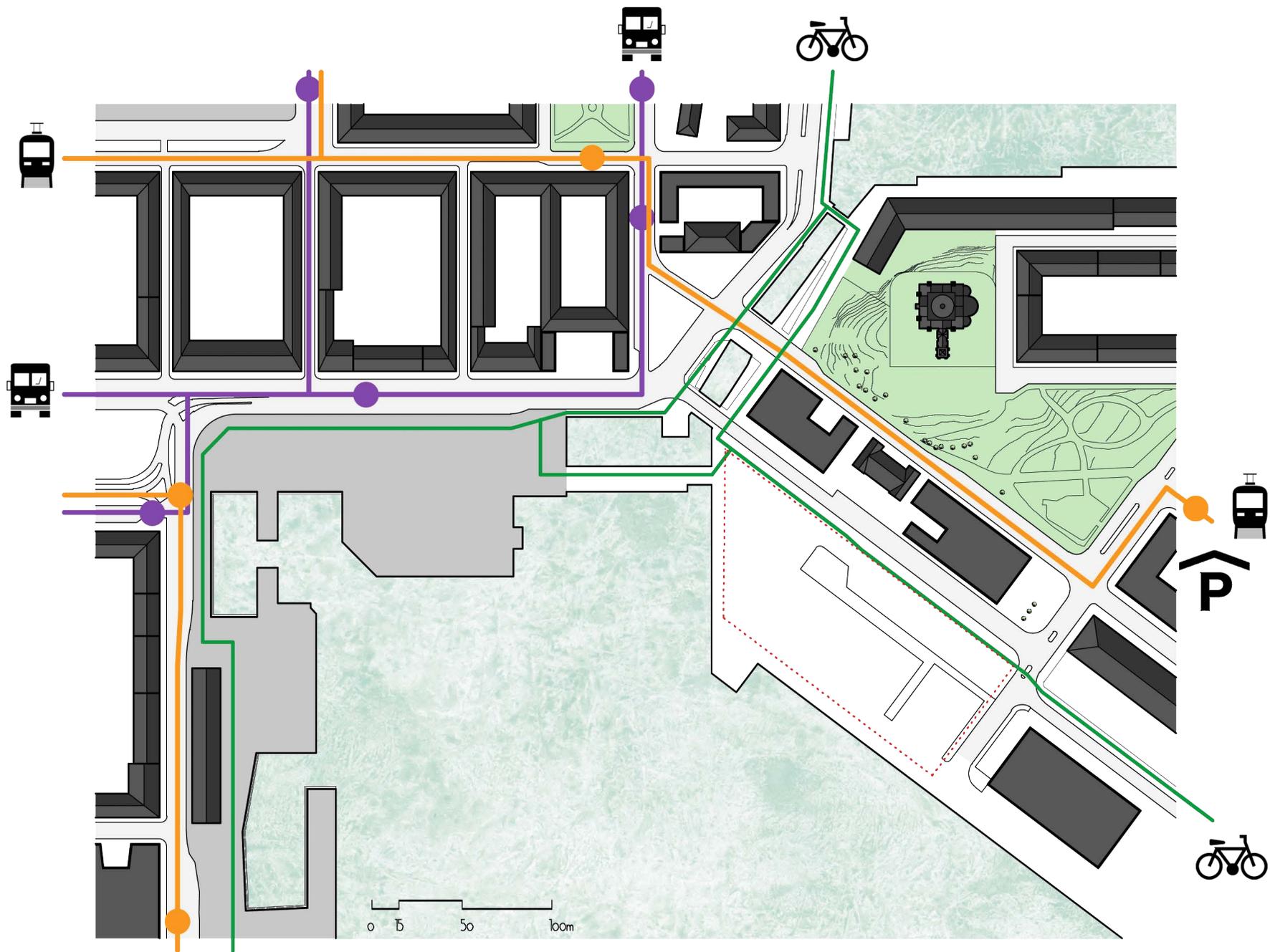


Abb.059 öffentlicher Zugang

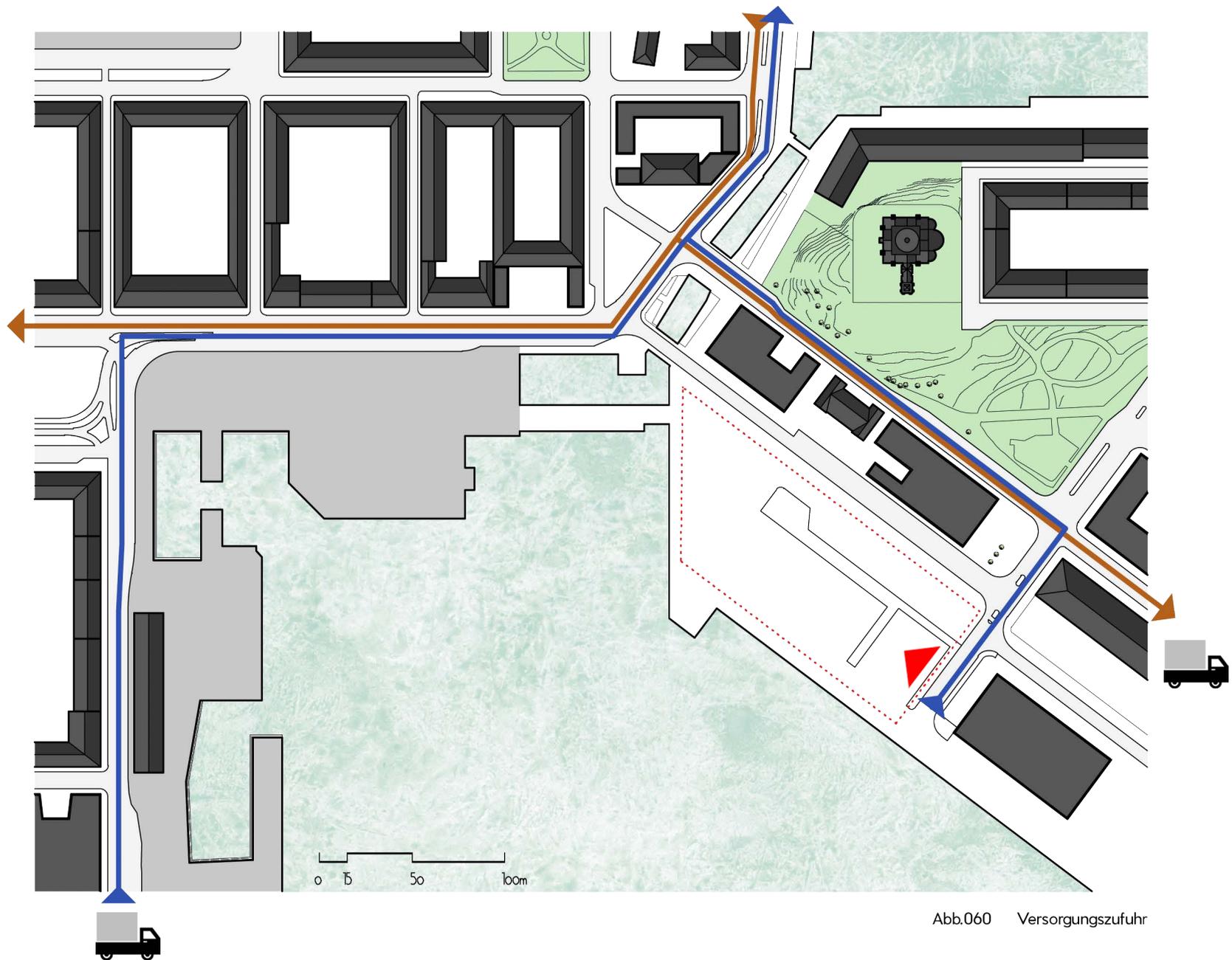
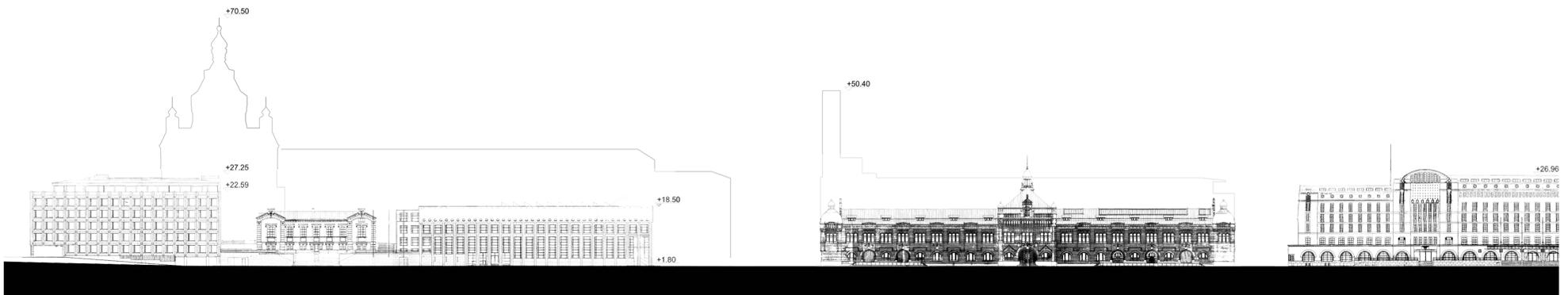
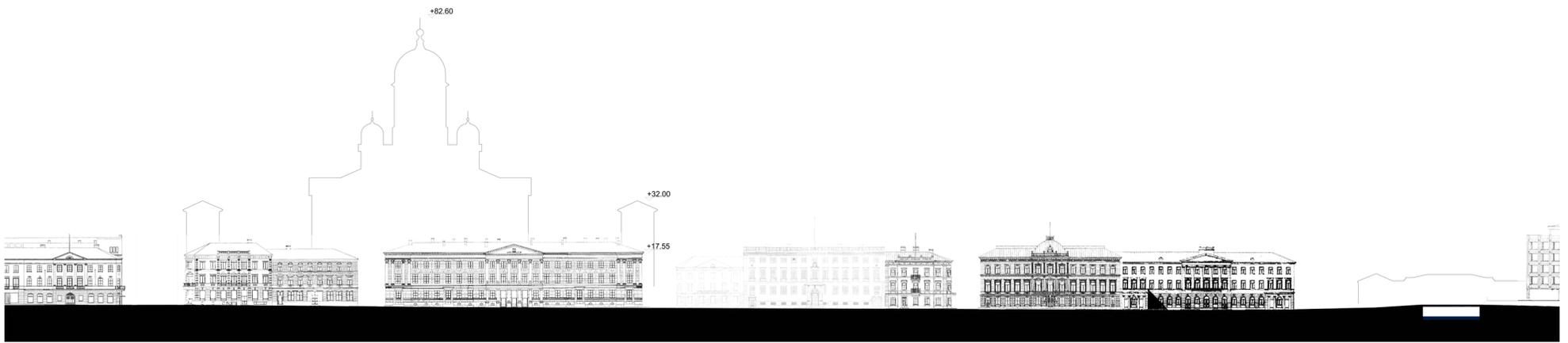
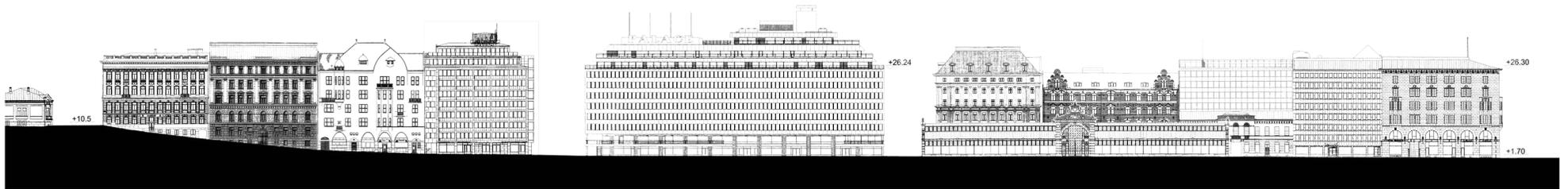
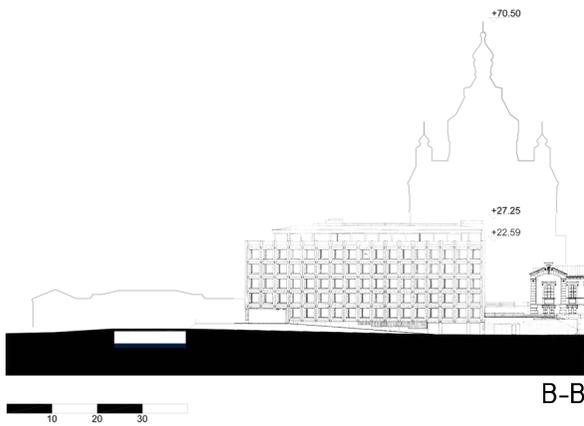


Abb.060 Versorgungszufuhr

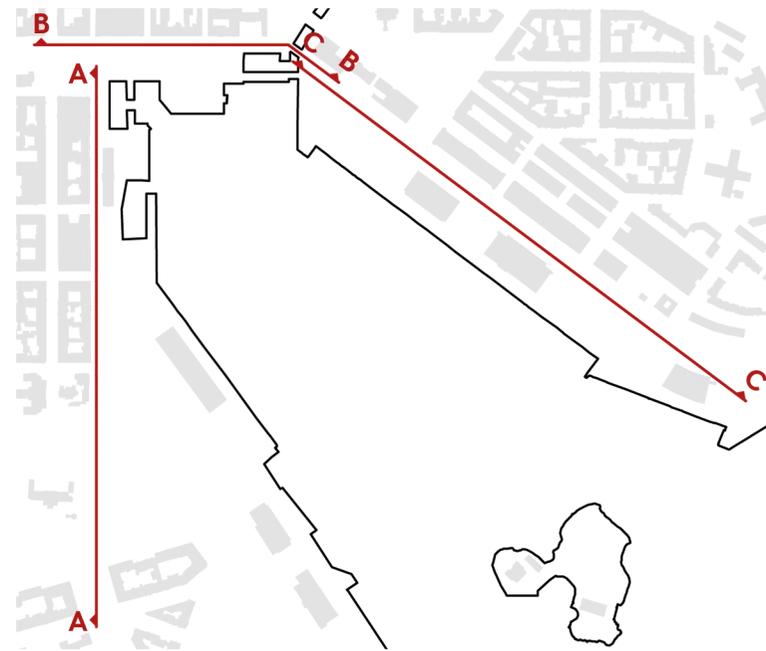




A-A



B-B



C-C

Abb.061 Fassaden und Gebäudehöhen

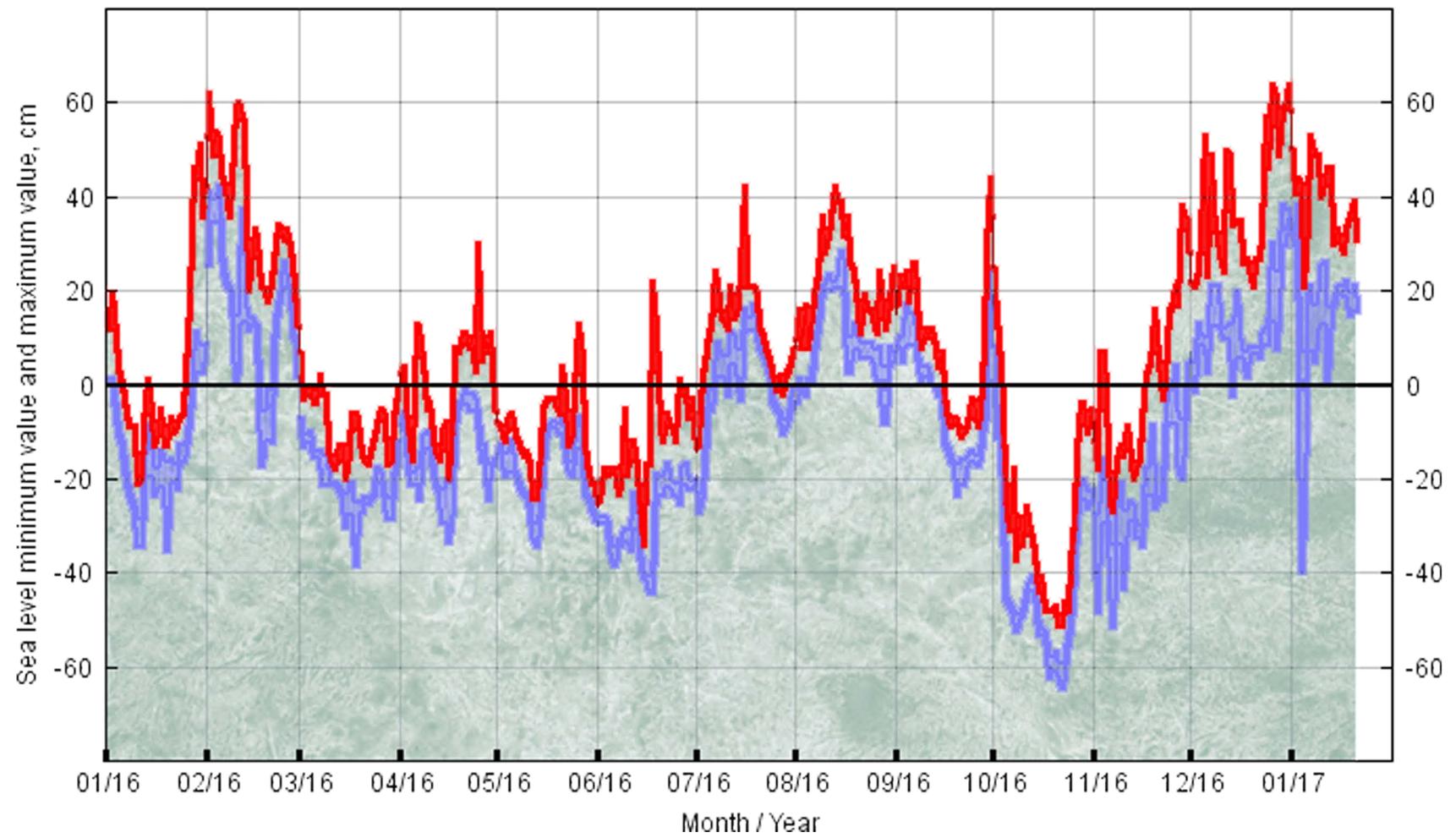


Abb.062 Meeresspiegel



Abb.063 Schiffswrack



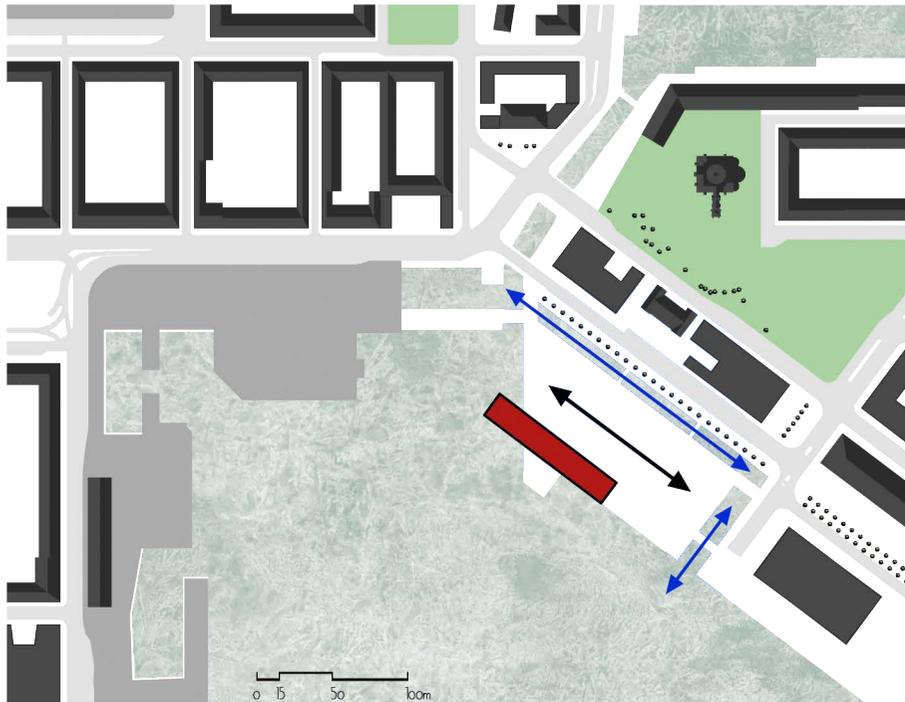


Abb.068 horizontale Ausrichtung und Kanalverlauf

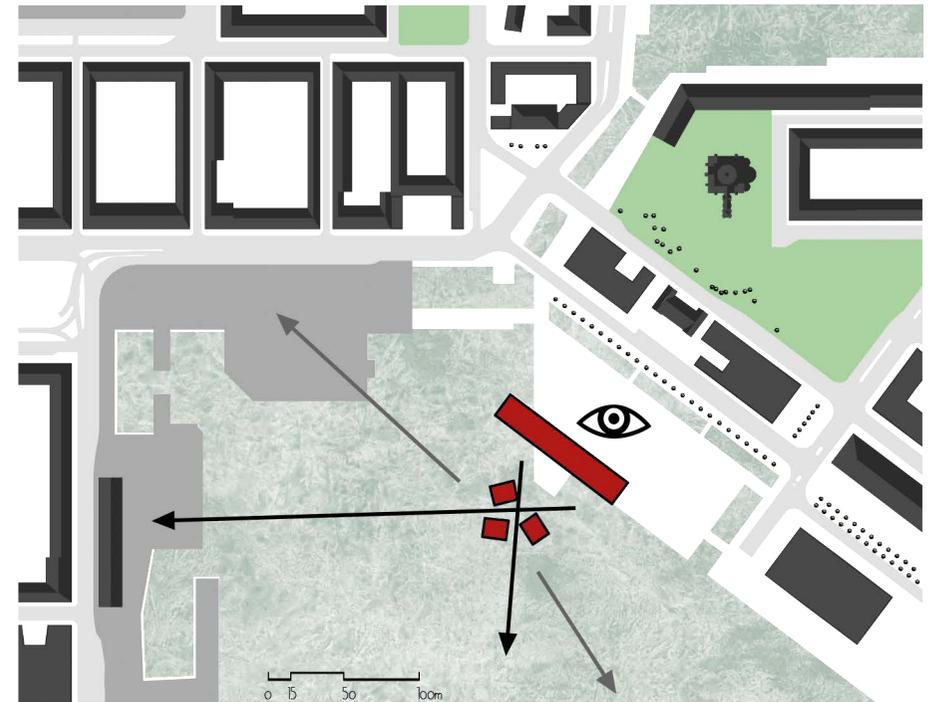


Abb.069 Sichtbeziehungen

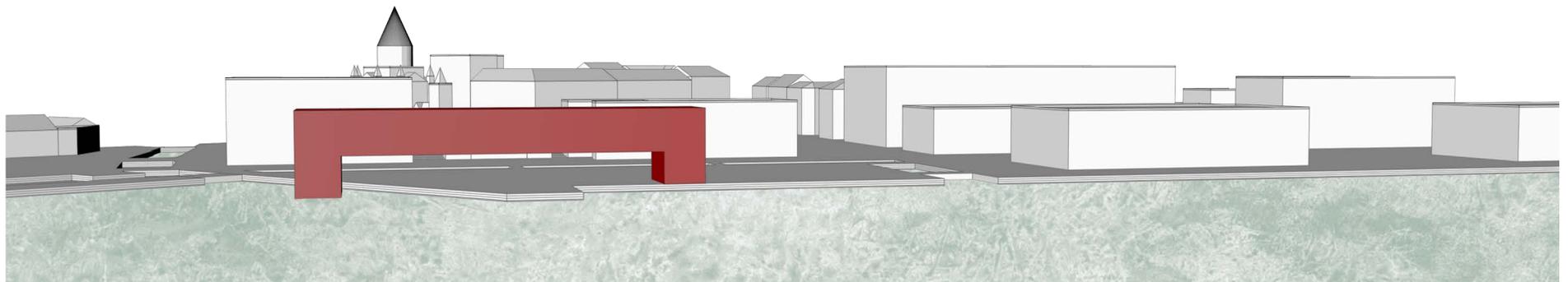


Abb.070 Perspektive gegenüberliegendes Ufer



Abb.071 Erschließung über Stege

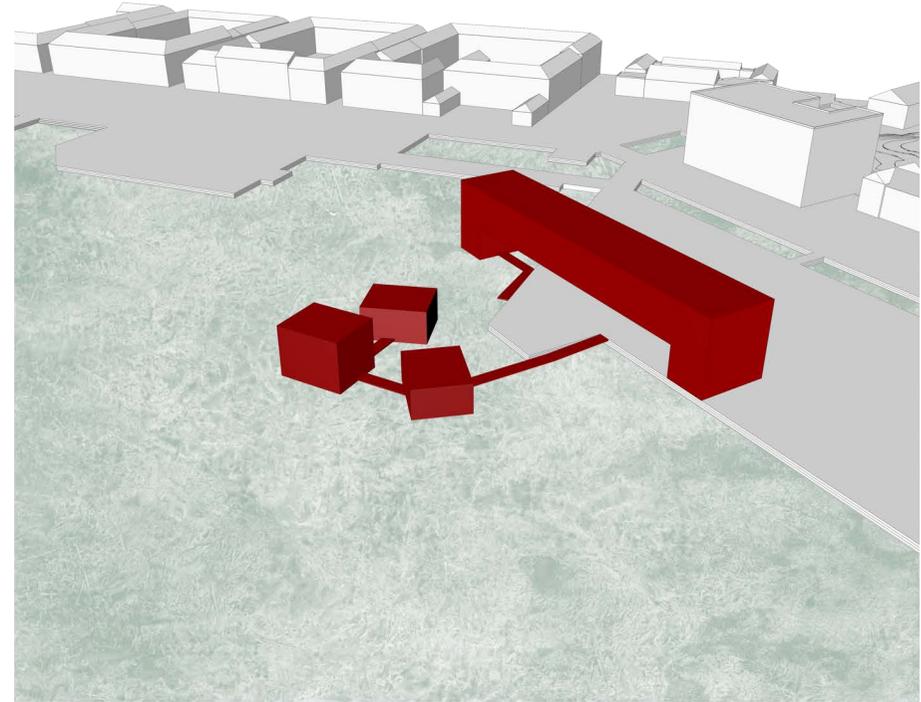


Abb.072 Perspektive Gesamtkomposition

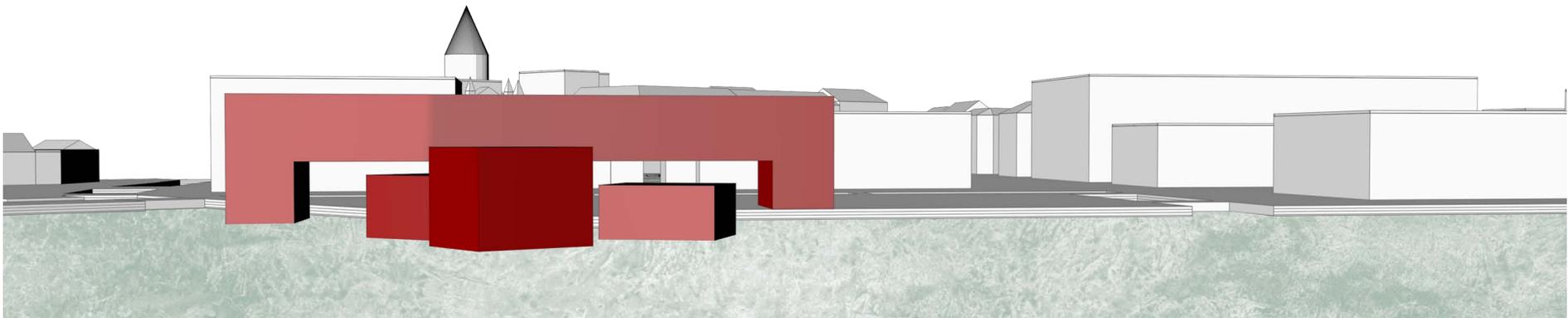


Abb.073 Perspektive gegenüberliegendes Ufer



Abb.074 Welle



Abb.075 Schiffswrack



Abb.076 Container



Abb.077 Durchblick



Abb.078 Steg

## REFERENZPROJEKTE



Abb.079 Lentos Kunstmuseum Linz, Mai 2003, Weber Hofer Partner AG



Abb.080 Bauhaus Museum Dessau, Siegerentwurf 2016, GONZALEZ HINZ ZABALA



Abb.081 Monolith Expo.02, Schweiz 2002, Jean Nouvel

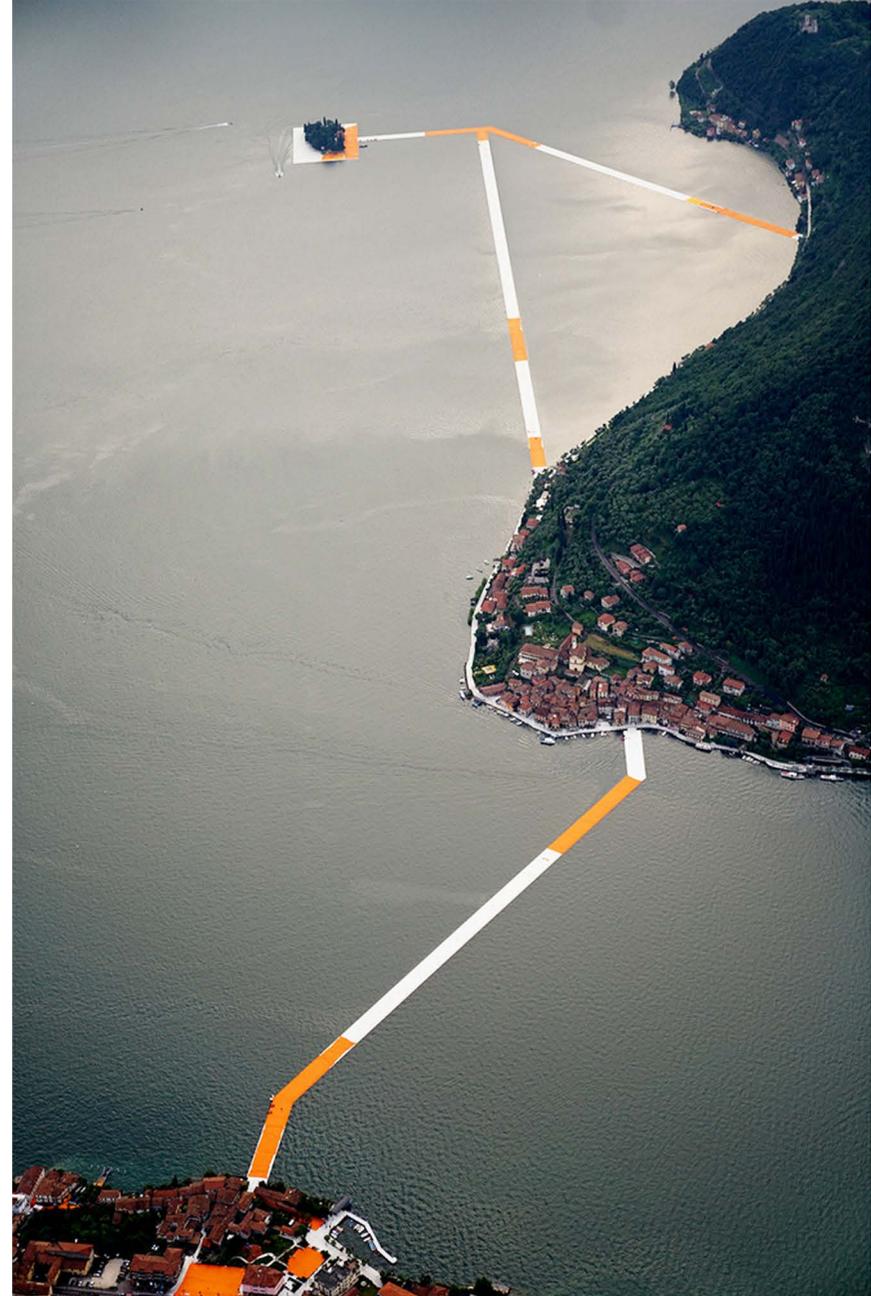


Abb.082 The Floating Piers, Lake Iseo, Italy 2014-2016, Christo and Jeanne-Claude

## 5.1 MUSEUMSBAU IM URBANEN RAUM

Das Museum als Mitgestalter des städtischen Freiraums wird von einer öffentlichen Begehrbarkeit als Erlebnisqualität begleitet. Die Verlagerung der architektonischen Gewichtung in Richtung Städtebau geht mit einem nachhaltigen Interesse an der Gestaltung des öffentlichen städtischen Raumes zu Beginn der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts einher.

Bei der Gestaltung von öffentlichem Raum bilden nicht nur die Kunst, sondern auch neue Museumsbauten ein tragender Faktor bei der Entwicklung und Gestaltung. Es ist möglich durch die Architektur neue Stadträume zu schaffen. Das Museum im Dialog mit einer existierenden Situation und dessen Weiterführung. Es wird deutlich, dass das Museum als Bauaufgabe neben dem Potential für die Gestaltung der städtischen Struktur und des öffentlichen Raumes eine allgemeine, kulturelle Funktion für ihr Umfeld respektive für eine Stadt entfalten kann.

Gegenwärtige Museen werden zu raum- und stadtbezeichnenden Bildzeichen, deren übersteigerte Außenwirkung in Konkurrenz zu ihrem Inhalt tritt. Einer der Höhepunkte dieser Entwicklung des Museumsbau, als eines mit der Kunst konkurrierenden architektonischen Ereignisses, darf wohl Frank O. Gehrys Museum für die Guggenheim-Stiftung in der spanischen, industriell geprägten Stadt Bilbao angeführt werden.

In dessen Entstehungszeit 1993 bis 1997 noch kein klar definierter Museumsbestand vorhanden war. Die Planung des Museums erfolgte im Zuge der urbanen Aufwertung des vom wirtschaftlichen Niedergang und sozialen Unruhen geprägten Bilbao.

In expressiv geschwungenen und eingestülpten Formen zu einer Skulptur, deren flache Ausläufer unter der Autobahnbrücke durchgeführt werden. Der komplexe Bau dominiert durch seine skulpturale Form bewusst das heterogene Stadtbild und schließt eine bislang nicht genutzte Baufläche.

Das Museum schafft ein neues Zentrum im Stadtgefüge, bleibt aber trotz der Gestaltung von Wegen eine isolierte Skulptur. Die Erschließung erscheint durch die zusätzliche Umfassung des Museums von der städtischen Situation distanziert und unterstützt den Solitärcharakter. Die Funktion für die Stadt Bilbao bezieht sich erstrangig auf eine allgemeine kulturelle Aufwertung und zweitrangig auf eine Eingliederung und Aufwertung der urbanen Struktur.

Eine Identifikationswirkung im Sinne eines urbanen Selbstverständnisses bleibt wohl mangels kontextueller Bezüge der solitären Architektur sowie der nicht an den Ort gebundenen Kunstsammlung aus.

## 5.2 VOLUPTAS OCULORUM FENESTRA PROSPECTIVA

Das Gebäude wird durch das Motiv des gerahmten Ausblickes in einen direkten städtebaulichen sowie topografischen Kontext gesetzt.

Es versetzt die Architektur einerseits in eine untergeordnete Rolle, da der architektonische Rahmen etwas Gegebenes einfasst und so die Autonomie der architektonischen Formensprache als auch die Platzierung des Baukörpers beeinflusst.

Andererseits ermöglichen gerahmte Ausblicke die Inszenierung eines bestimmten Baukörpers an einem bestimmten Ort, indem eine kon-textuelle Verbindung von Innen- und Außenbereich vollzogen und der städtische Kontext zur Aufwertung von Architektur genutzt werden kann.

Diese Bilder entstehen im Auge des Betrachters, sie sind nicht materiell fixiert.

Bauten öffnen und rahmen diese Aussichten, die für Benutzer und Besucher genauso bedeutsam sind wie die Ansicht des Gebäudes von außen.

In Bezug auf die Bauaufgabe Museum bedeutet das Einsetzen von inszenierten Ausblicken die Öffnungen des Ausstellungskonzeptes gegenüber der äußeren Umwelt.

Jenes verdeutlicht sich in einem Spiel zwischen Rahmen, Kuben und umgebender Küstenbereich. In dem Erleben von Architektur werden städtebauliche Bezugspunkten miteinbezogen.

Die gerahmten Ausblicke Im Hauptausstellungssaal werden zu großformatigen Panoramen auf ganze Stadtgebiete ausgeweitet und avancieren zu raumkonstitutiven Elementen.

Die kleineren schwimmenden Kuben erlauben durch die Erschließung mittels Stege Orientierungsbezüge für den Besucher, indem Architektur selbst thematisiert wird und das Durchwandern als Erlebnis gestaltet wird.

## GRUNDSTRUKTUR

Das Gelände ist ohne besondere Höhenunterschiede. Der hier vorher befindliche Kanava Terminal existiert heute nicht mehr.

In meinem Entwurf wird der Baukörper als streng geometrischer Riegel an die Uferkante gerückt. Er setzt die städtebauliche Struktur fort und führt die Stadt ans Wasser. Er verbindet visuell den Marktplatz, dem klassizistischen Zentrum der Stadt, mit dem neuen städtischen und kulturellen Freiraum, dem Vorplatz des neuen Gebäudes.

Der Riegel besitzt eine Länge von 96m bei einer Breite von 17m. Der stützenlose Einschnitt, hat eine Dimension von 7m x 17m x 7m und bietet sich zusätzlich als Veranstaltungsort an.

Mit einer Gesamthöhe von 18m reiht er sich harmonisch in die vorhandene Bausubstanz ein und dient als Rahmen für die Stadt, da das Dach begehbar ist, wird dies zum Freilichttheater.

Je nach Standort bilden die schwimmenden Kuben immer einen anderen Bezug zur Stadt. Sie selbst besitzen eine Grundfläche von 12m x 15m und staffeln sich mit den Höhen von 5m, 7m und 10m über dem Wasser.



Abb.083 Gebäuderaster

Die Konzeption des Baukörpers als Rahmen und die Interaktion mit dem Stadtraum unter Einbeziehung der Würfel zeigen die vielfältigen Einflüsse der Struktur des städtischen Raumes auf den architektonischen Entwurf und das kontextuelle Gestalten von Architektur im städtischen Raum.

Die angeführten städtebaulichen Funktionen verdeutlichen, dass sich das neue Gebäude als Einzelbaukörper, mit Verweisen auf Land und Wasser, im Kontext einer heterogenen Gruppierung von Kulturinstitutionen positioniert.

Durch den Vergleich mit dem Guggenheim Bilbao wird auch gezeigt, dass der Effekt durch eine subtile, zeichenhaft reduzierte Architektur im Gleichgewicht der äußeren Erscheinung und der inneren Präsentationsbedingungen und nicht durch das architektonische Ereignis eines Solitärbaus erzielt wird.

**NO**  
GUGGENHEIM  
IN HELSINKI

Abb.084 Helsinki say NO to Guggenheim Helsinki

Helsinki entscheidet sich gegen ein Guggenheim Museum.

„There will be no state money for this venture. The matter will not even be raised during coalition budget talks.

I hope this is now clear for our coalition partners.”<sup>5</sup>  
Timo Soini, leader of the populist Finns party

In der Nacht zum Donnerstag dem 1.12.2016, nach einer sechsstündigen Sitzung entschied der Stadtrat von Helsinki sich gegen den Bau eines neuen Kunstmuseums nach dem Vorbild des Guggenheim. Die Entscheidung fiel mit 53 zu 32 Stimmen.

„We are disappointed because the economic studies clearly showed that the museum would have a positive economic impact for Helsinki.

Helsinki has required that there must be partners, as we see the museum as a national issue.”<sup>6</sup>

Ritva Viljanen, deputy mayor for the city of Helsinki

„Inadequate private funding; and the proposed site, which was considered too valuable for the project.”<sup>7</sup>

The Helsinki Council communications department

Der erste Vorschlag für das 130 Millionen Euro Projekt war umgehend zurückgewiesen worden. Später schaffte es ein neuer Vorschlag, großzügig ausgestattet mit privaten Spenden, auf die Agenda des Stadtrats. Nun sollte die Stadt jediglich um die 80 Millionen Euro zahlen.

„I suppose that it was a reaction to a sense of engulfing internationalism, or a reaction against globalism.

That’s how I’m explaining it to myself.”<sup>8</sup>

Richard Armstrong, director of the Solomon R. Guggenheim Museum and Foundation in New York

„Instead of buying a subsidiary of the Guggenheim Museum in New York, we can now focus on creating unique local cultural attractions in Helsinki.”<sup>9</sup>

Osku Pajamäki, a City Council member



Abb.085 Gegenwärtige Situation mit Neubau



Abb.086 Kanavaterminaali



Abb.087 Kanavaterminaali

## 6 PLÄNE



Abb.088 Parkgestaltung

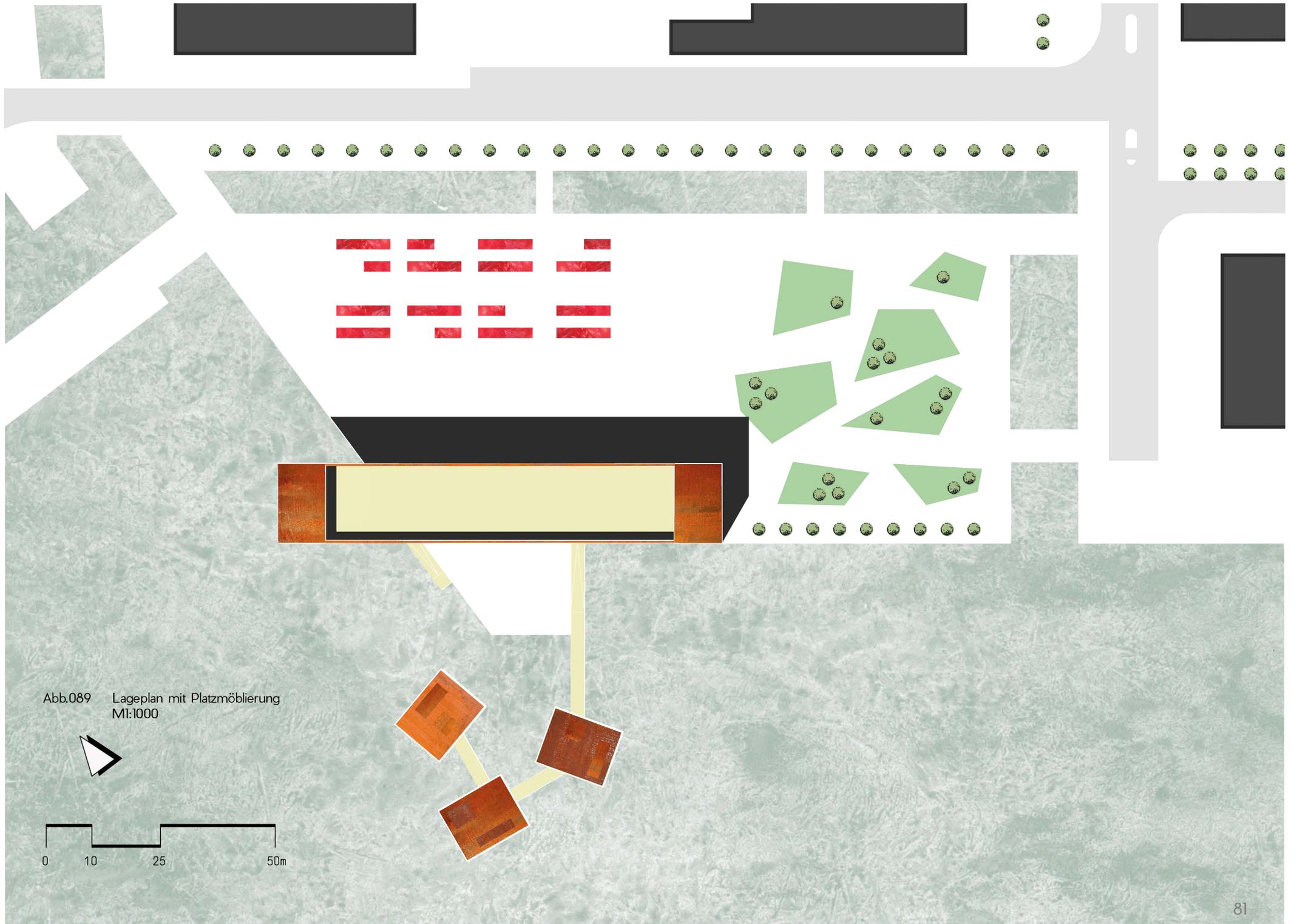
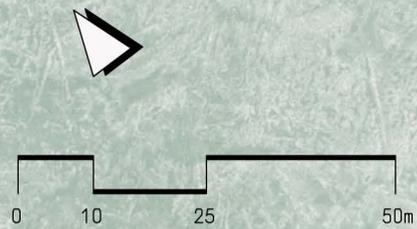


Abb.089 Lageplan mit Platzmöblierung  
MI:1000



## EBENE -02

Ausstellung unterhalb Meeresspiegel

-2.1	93 qm
-2.2	139 qm
-2.3	150 qm
-2.4	141 qm

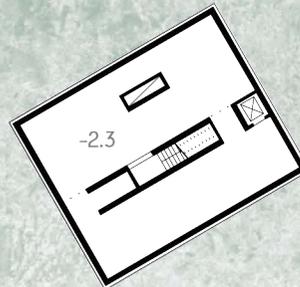
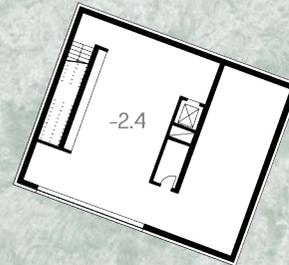
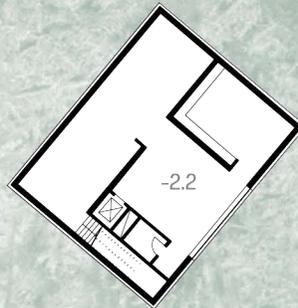
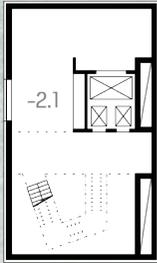


Abb.090 2.Untergeschoß  
M1:500



0 5 10 15 20m

## EBENE -01

Ausstellung unterhalb Meeresspiegel

-1.1	Luftraum
-1.2	137 qm
-1.3	64 qm
-1.4	146 qm

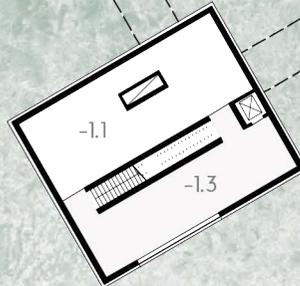
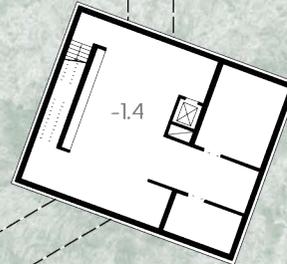
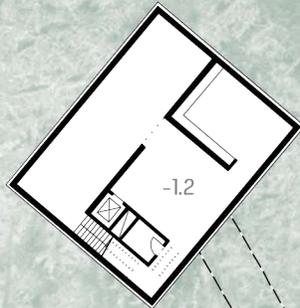
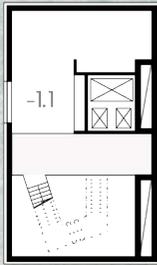


Abb.091 1.Untergeschoß  
M1:500



0 5 10 15 20m

## EBENE 00

0.1	Luftraum	
0.2	Haupteingang	
0.3	Anlieferung	
0.4	Lagerraum	56 qm
0.5	Lagerraum	55 qm
0.6	Ausstellung	70 qm
0.7	Ausstellung	147 qm
0.8	Ausstellung	102 qm
0.9	Zugangssteg	
0.10	Überdachter Event-Bereich	1055 qm

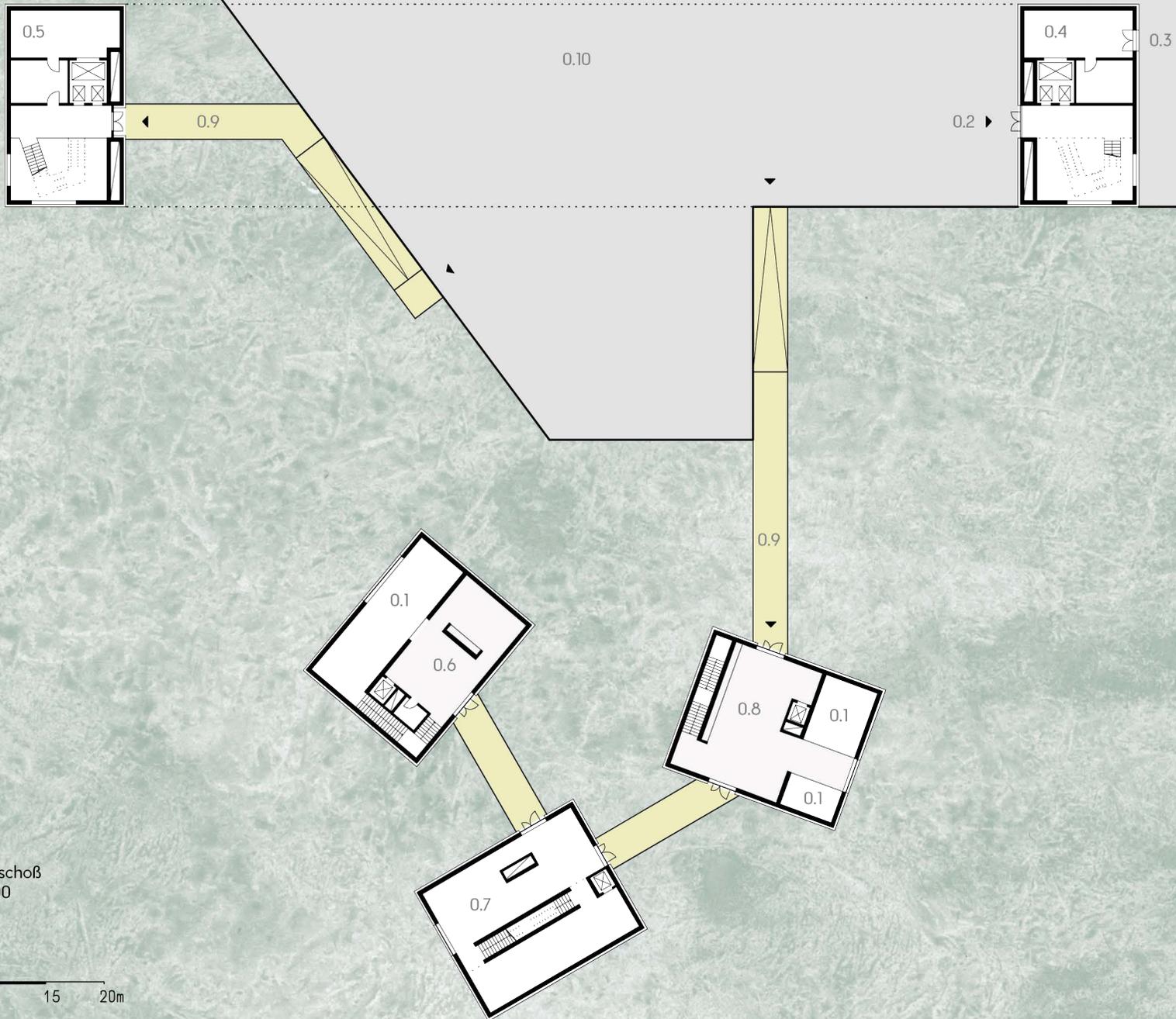


Abb.092 Erdgeschoß  
M1:500



0 5 10 15 20m

## EBENE 01

1.1	Luftraum	
1.2	Lagerraum	56 qm
1.3	Lagerraum	55 qm
1.4	Ausstellung	63 qm

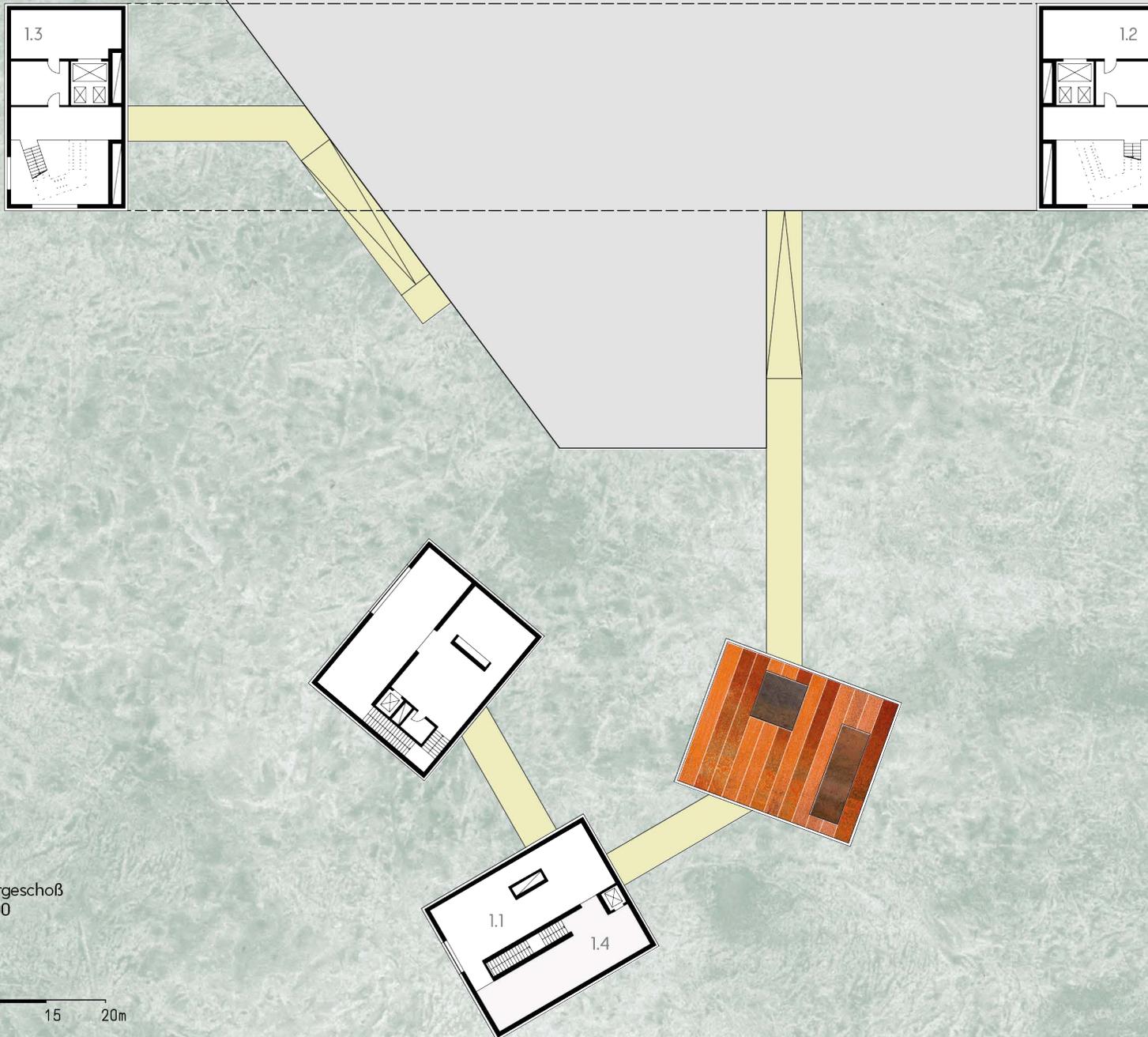


Abb.093 1. Obergeschoß  
M1:500



0 5 10 15 20m

## EBENE 02

2.1	Lager/Garderobe	75 qm
2.2	Toiletten	20 qm
2.3	Toiletten	24 qm
2.4	Lagerraum	69 qm
2.5	Toiletten	24 qm
2.6	Toiletten	24 qm
2.7	Ausstellung Veranstaltungen	979 qm

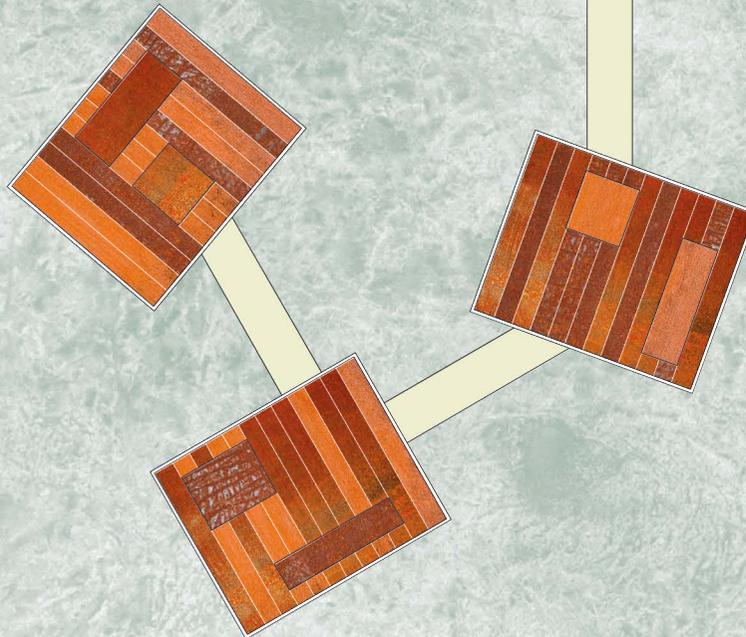
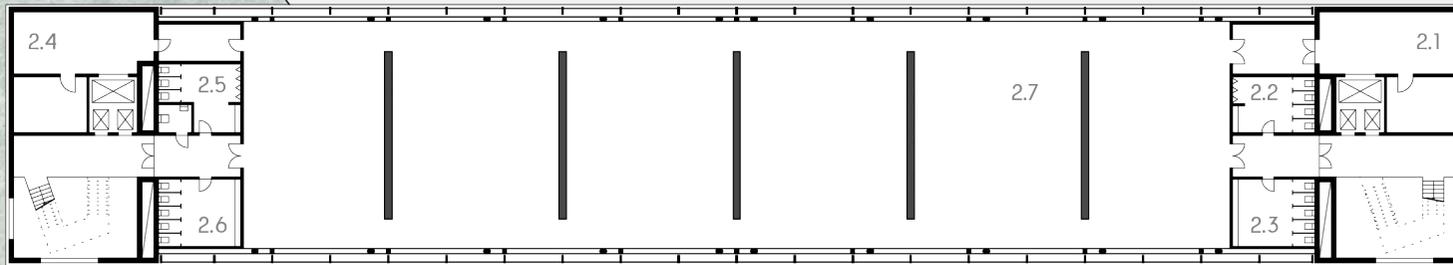


Abb.094 2.Obergeschoß  
M1:500



0 5 10 15 20m

## EBENE 03

3.1	Luftraum	
3.2	Küche	38 qm
3.3	Kühlraum	18 qm
3.4	CaféBar	84 qm
3.5	Verwaltung	80 qm
3.6	Nebenräume	61 qm

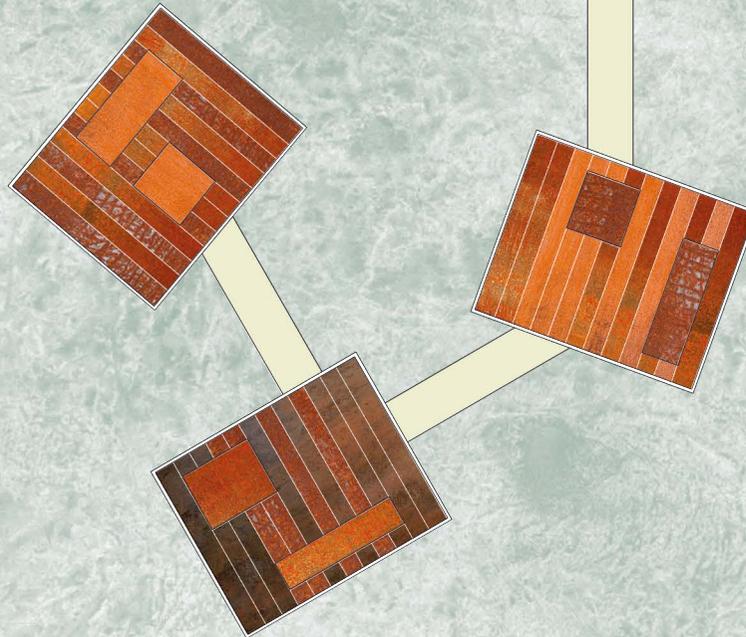
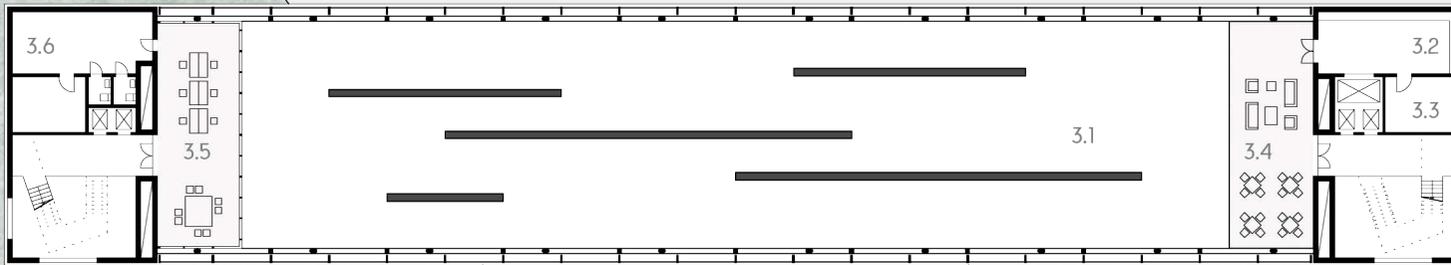


Abb.095 3.Obergeschoß  
M1:500



0 5 10 15 20m

## EBENE 04

4.1	Luftraum	
4.2	Technik	56 qm
4.3	Technik	62 qm
4.4	Dachgarten Skulpturen	1196 qm

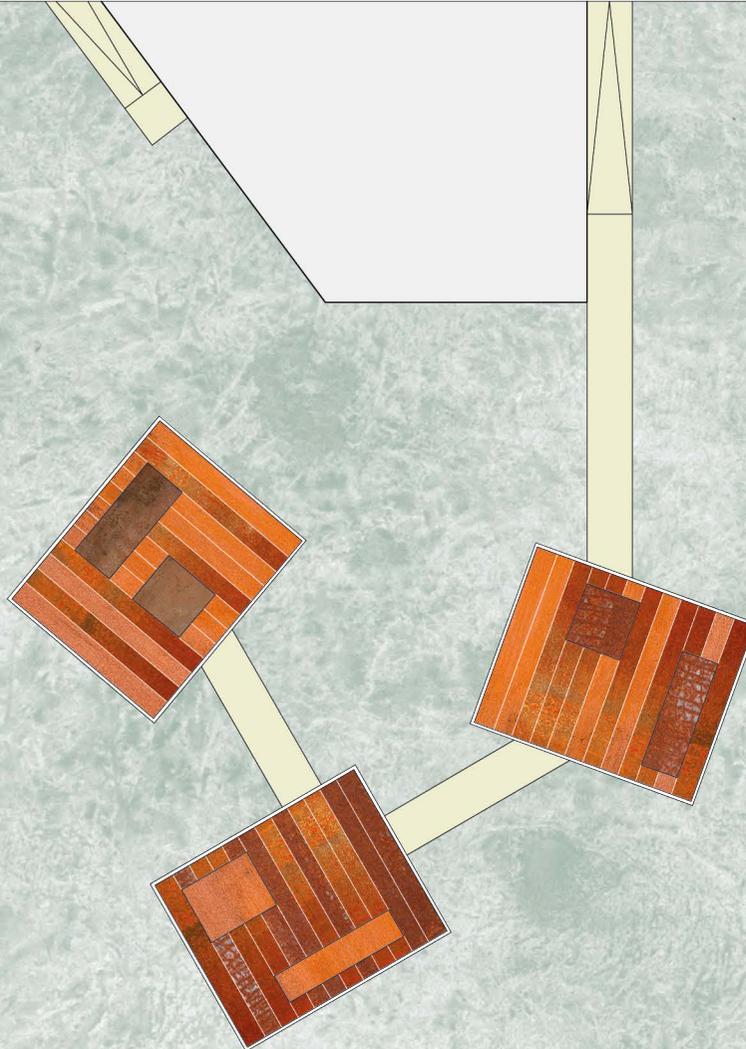
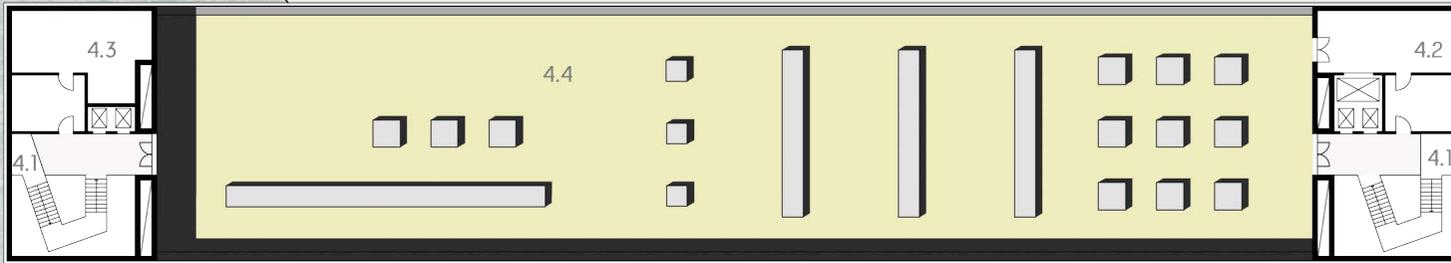
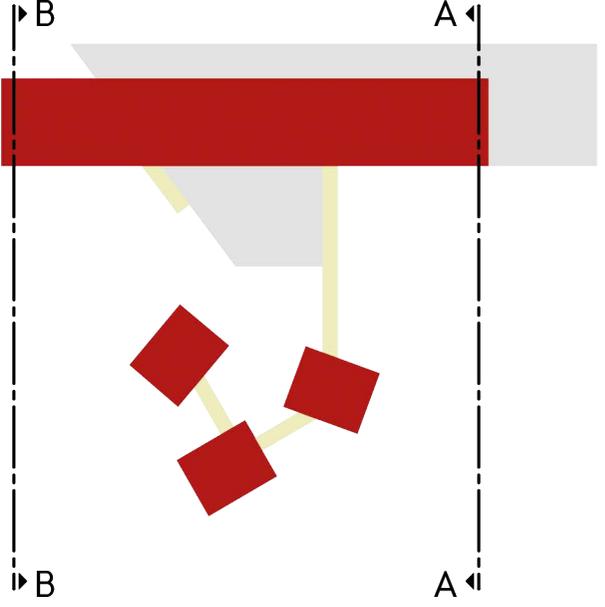
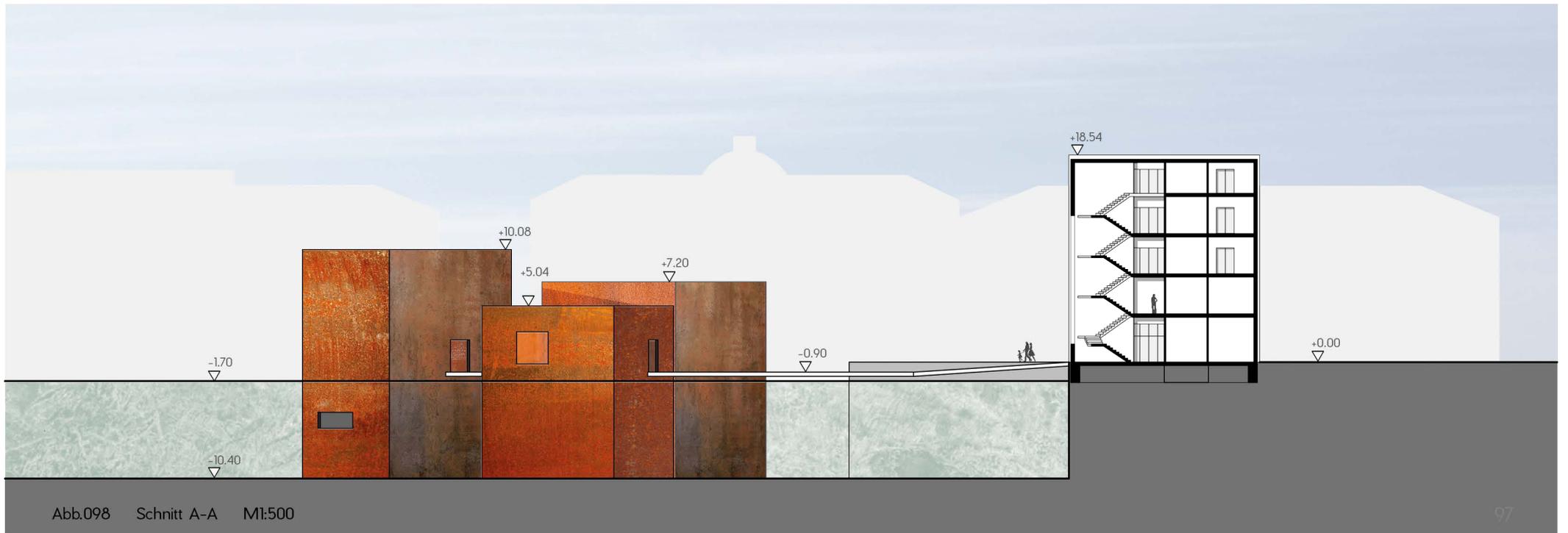
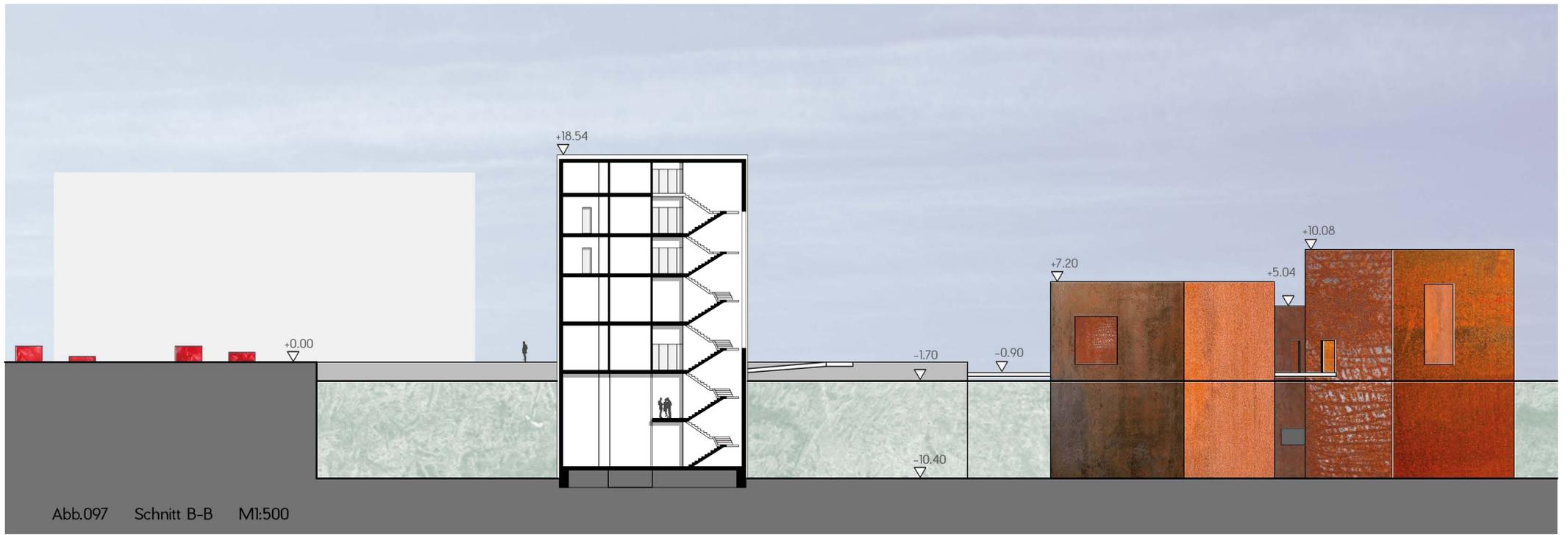


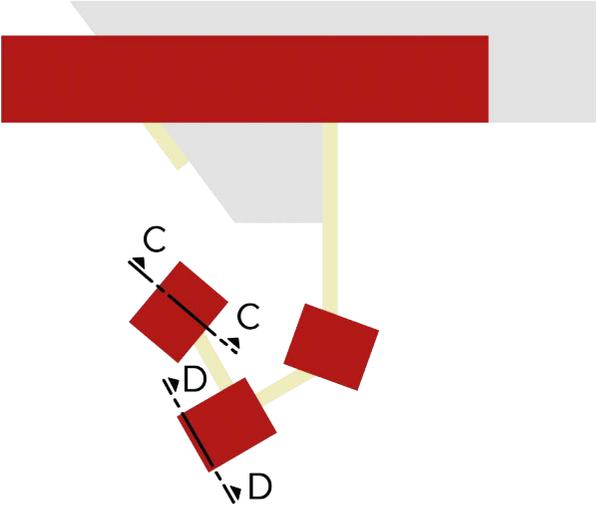
Abb.096 4.Obergeschoß  
M1:500

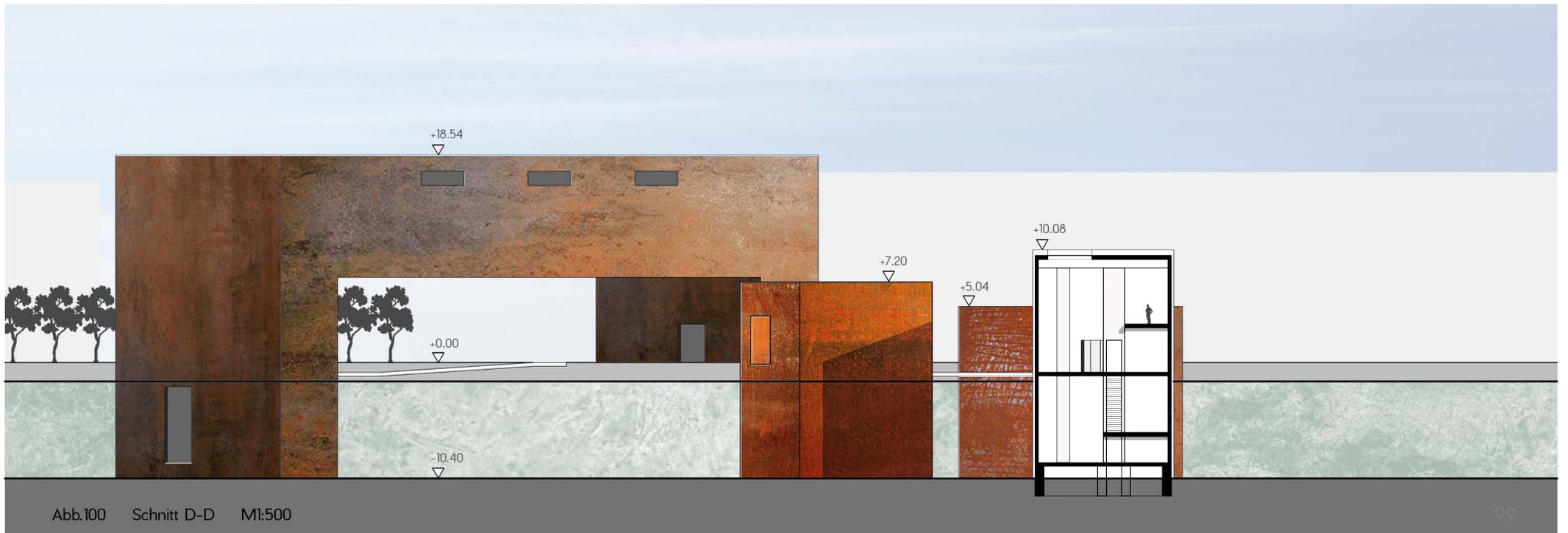
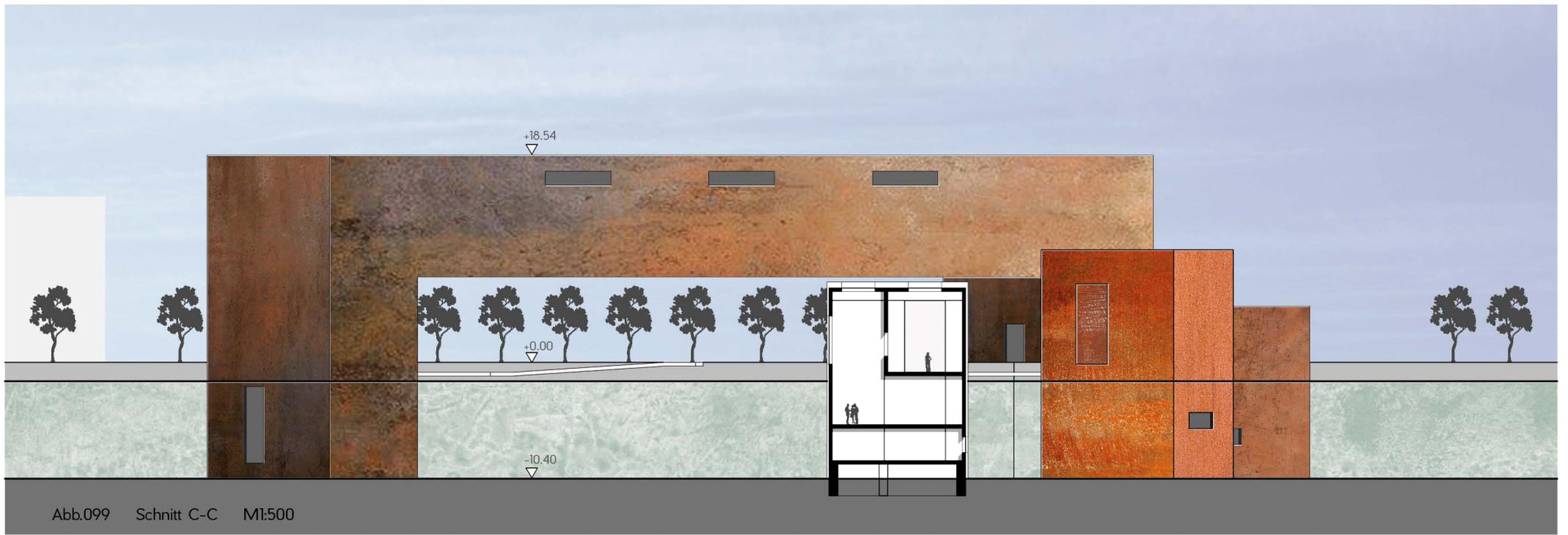


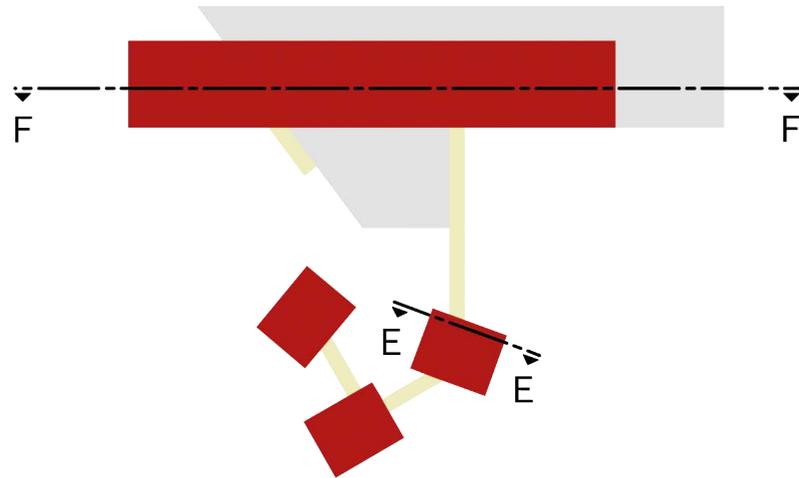
0 5 10 15 20m

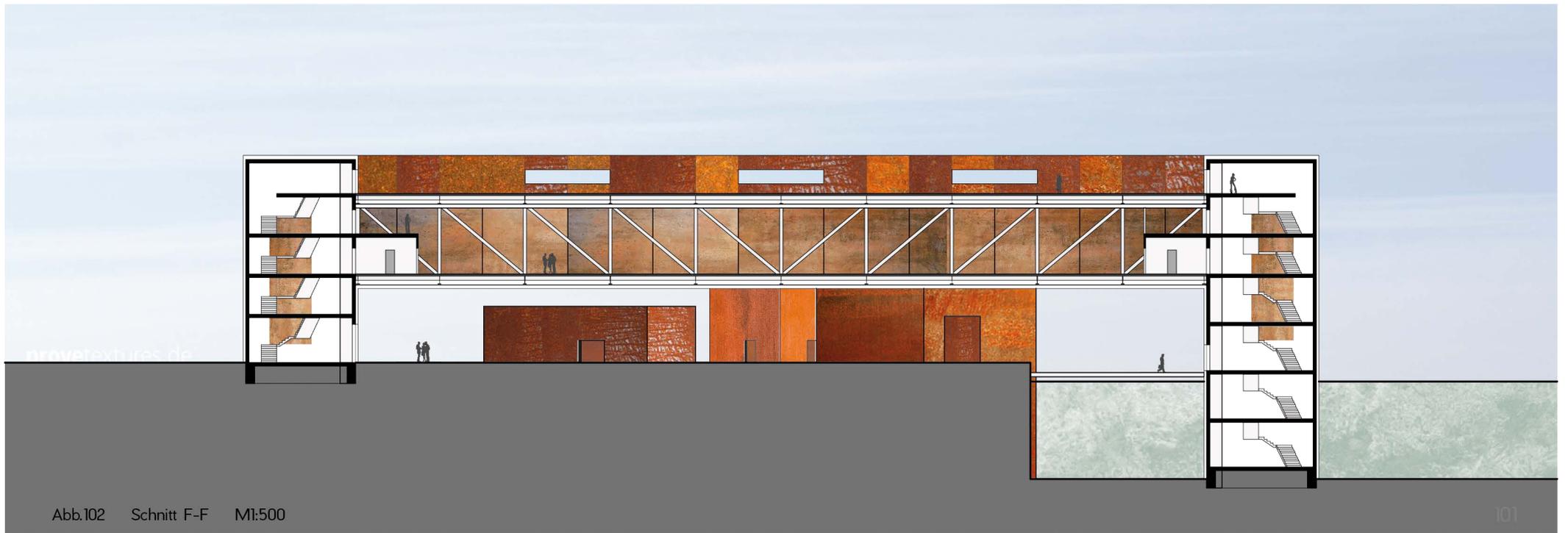
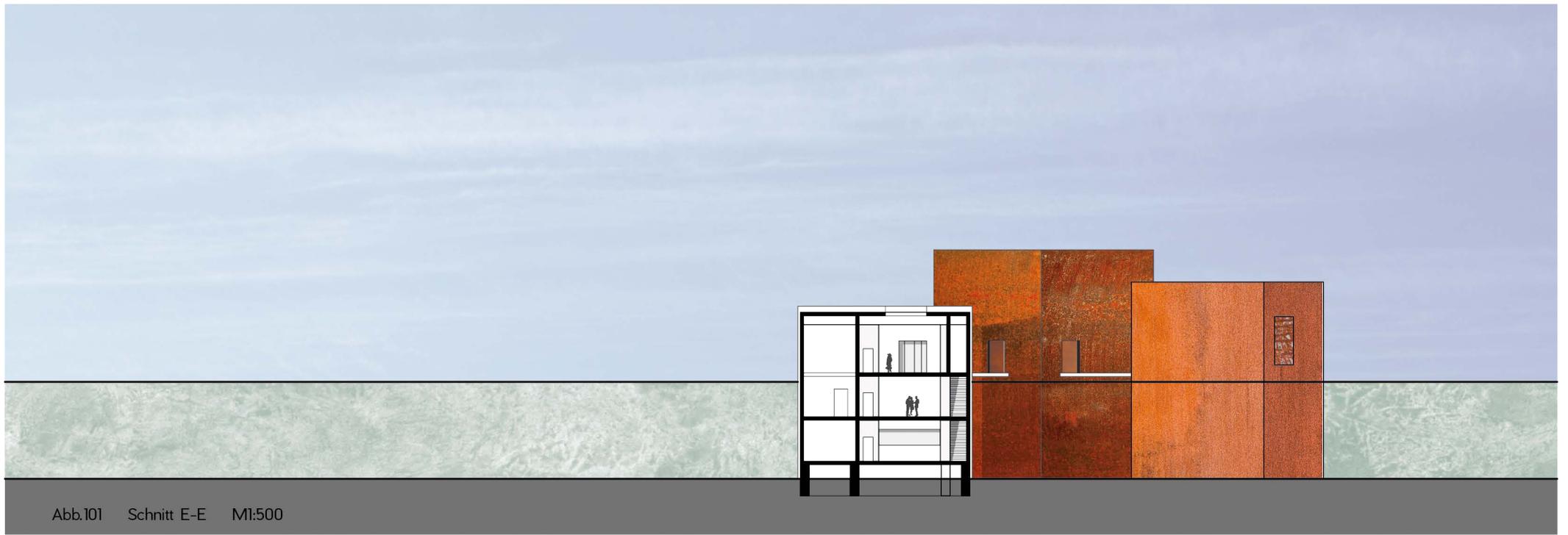












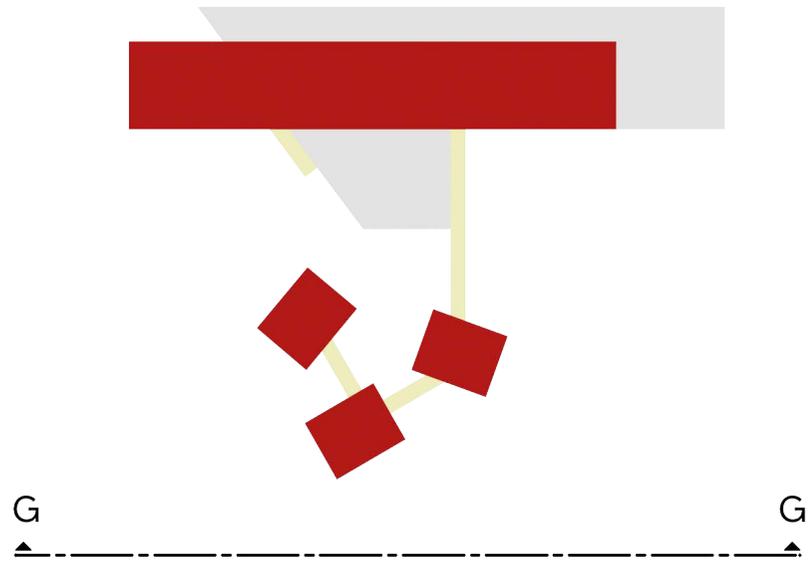




Abb.103 Ansicht G-G M1:500

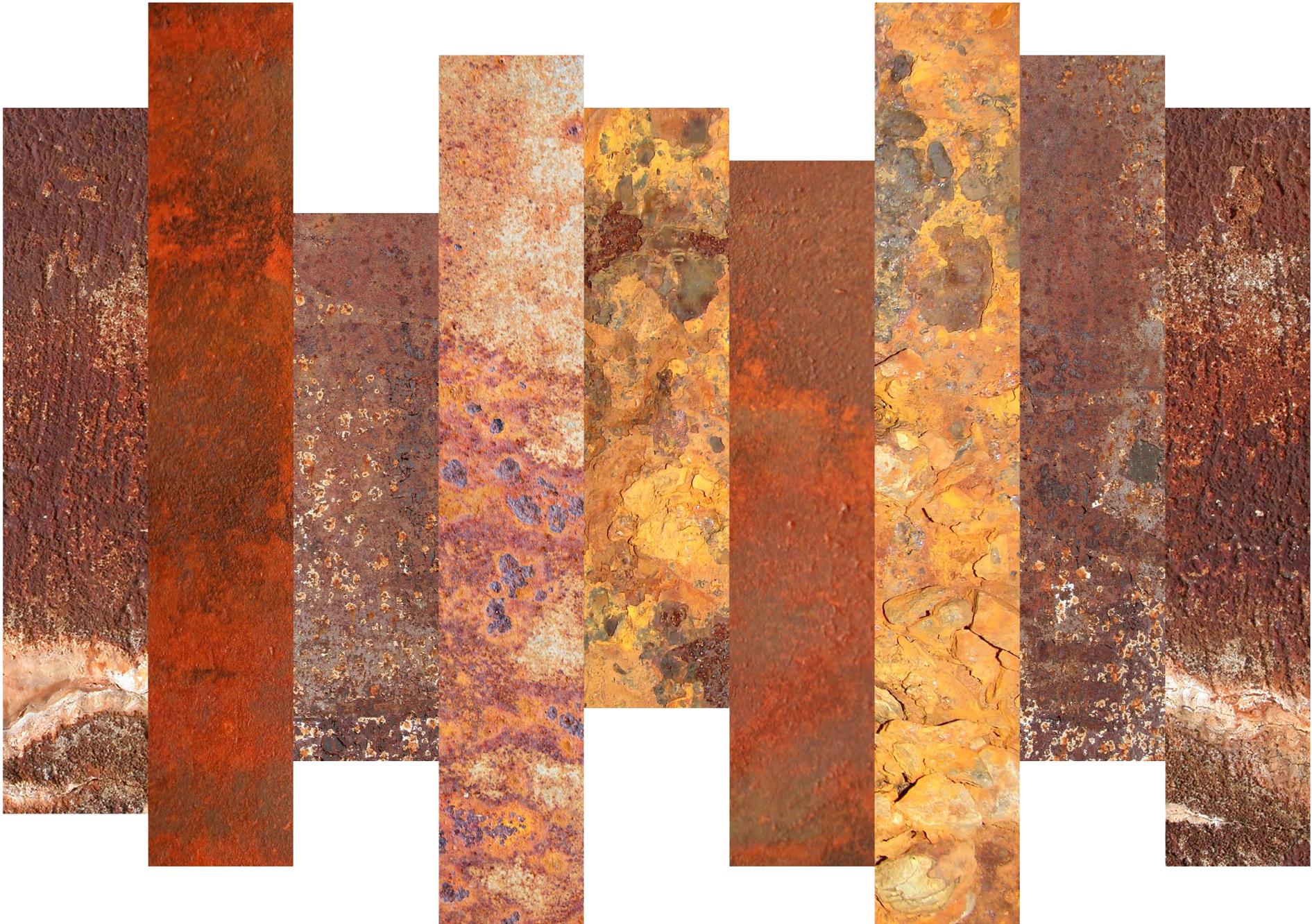




Abb.104 Material: COR-TEN-Stahl

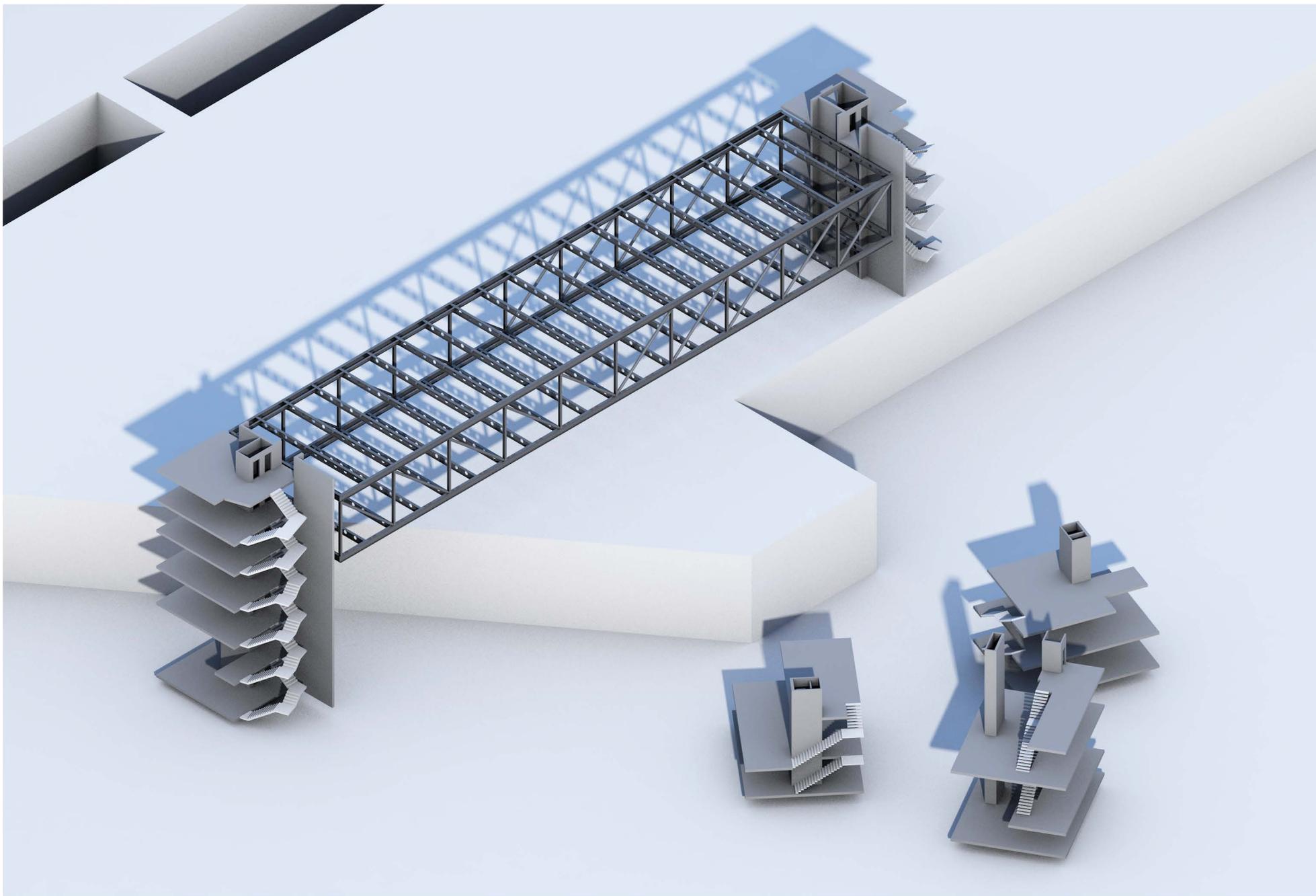


Abb.105 Isometrie

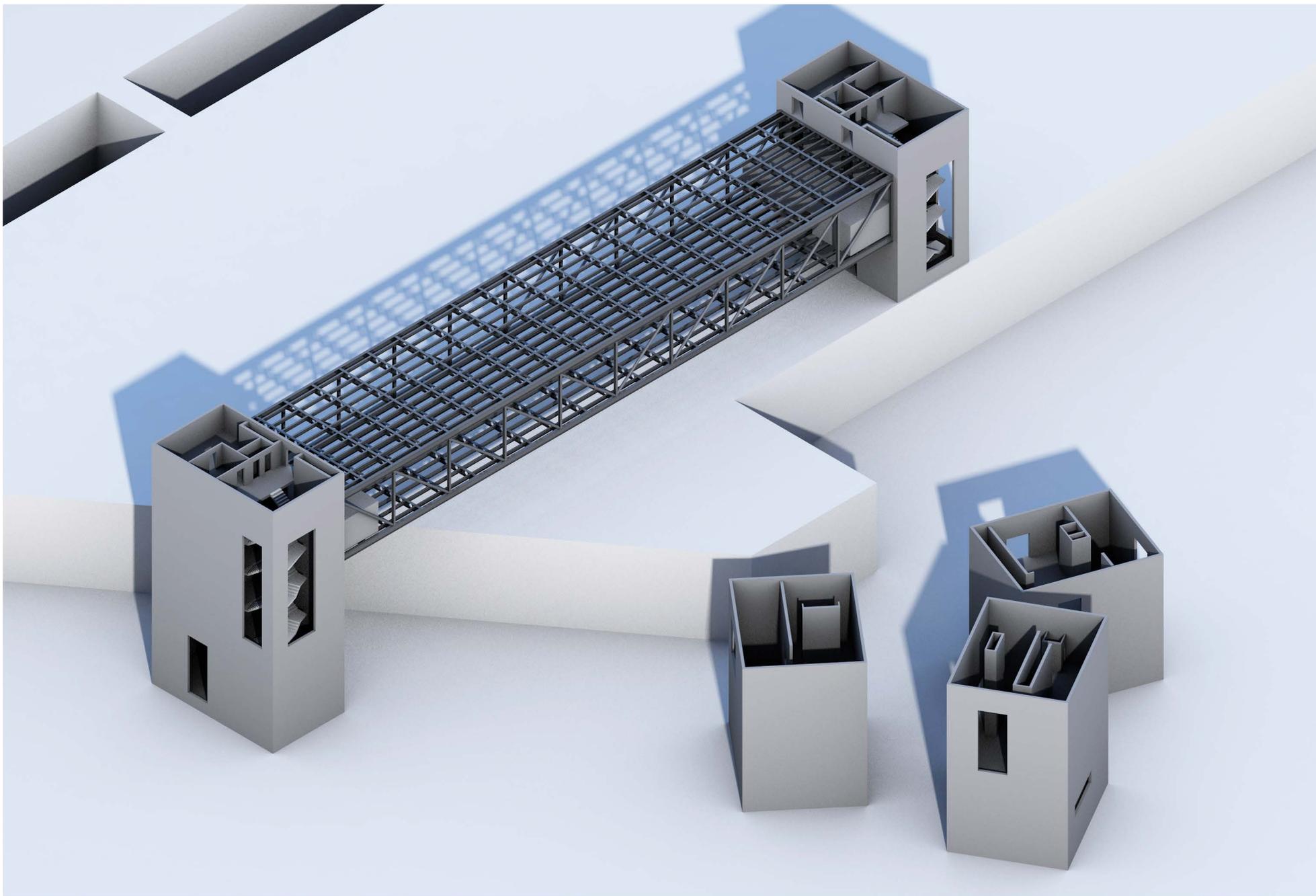


Abb.106 Isometrie

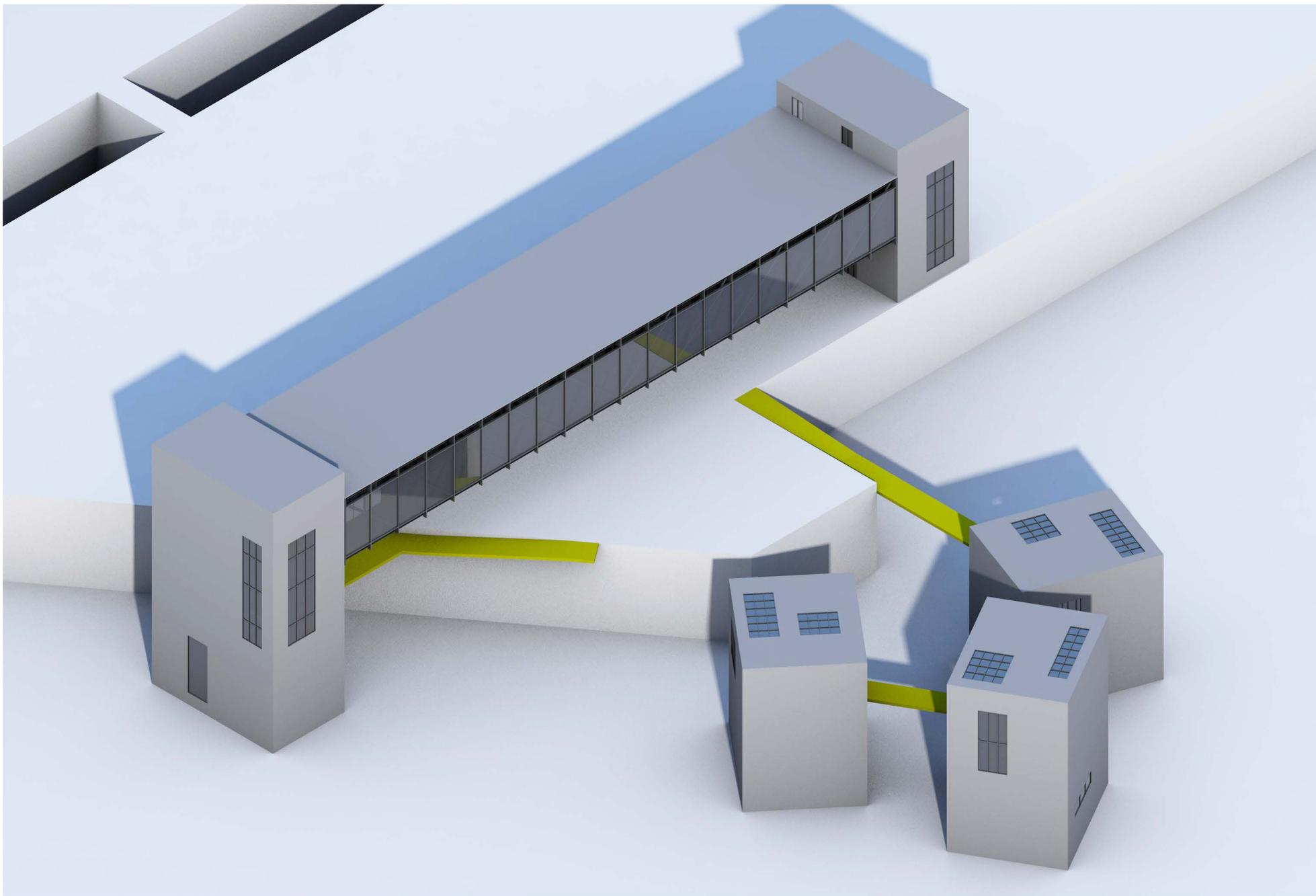


Abb.107 Isometrie

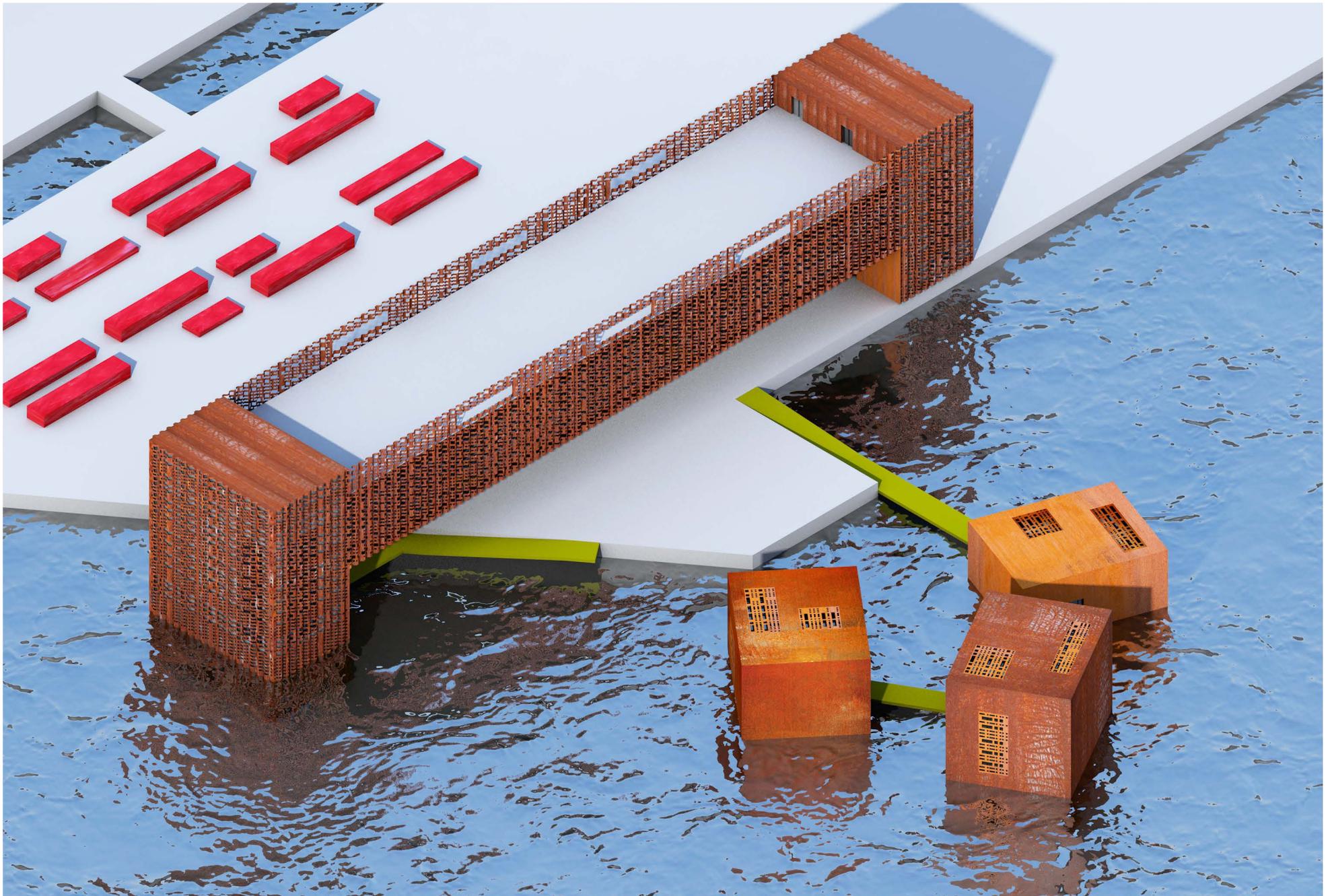


Abb.108 Isometrie

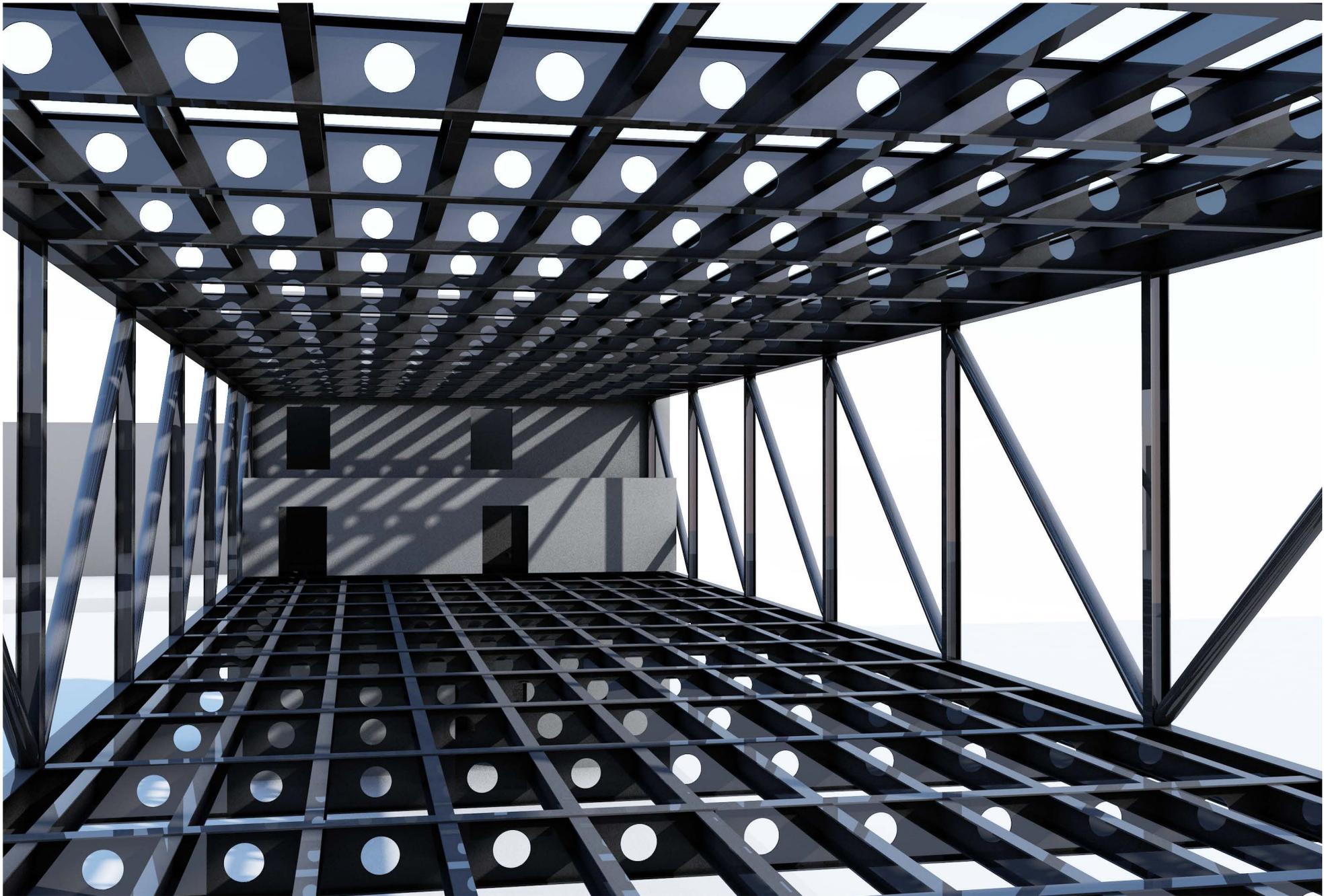


Abb.109 Tragwerk

Fassade  
Pfosten-Riegel-Konstruktion  
  
Trapezblech perforiert  
Cortenstahl 2,5mm

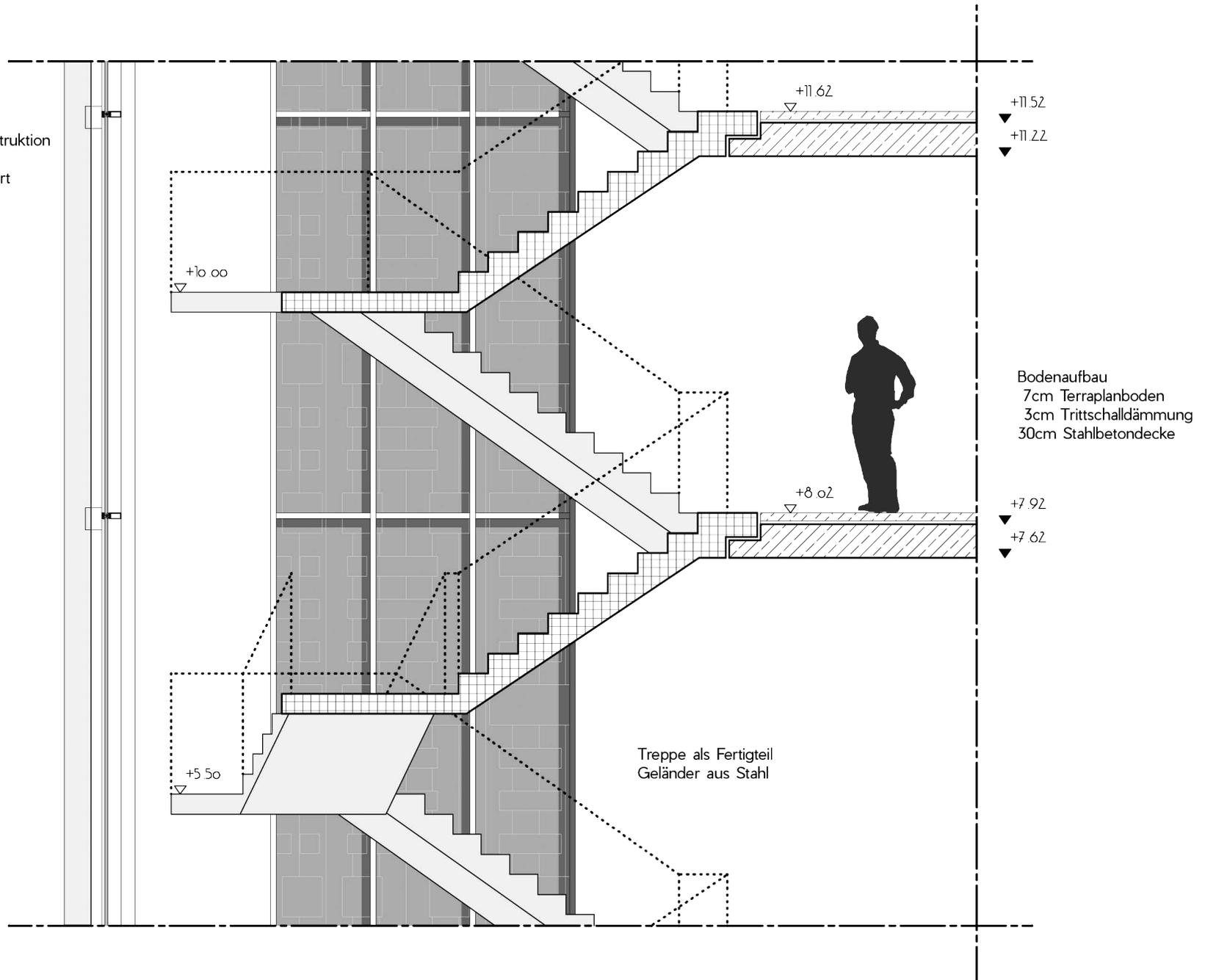


Abb.110 Treppenschnitt M1:50

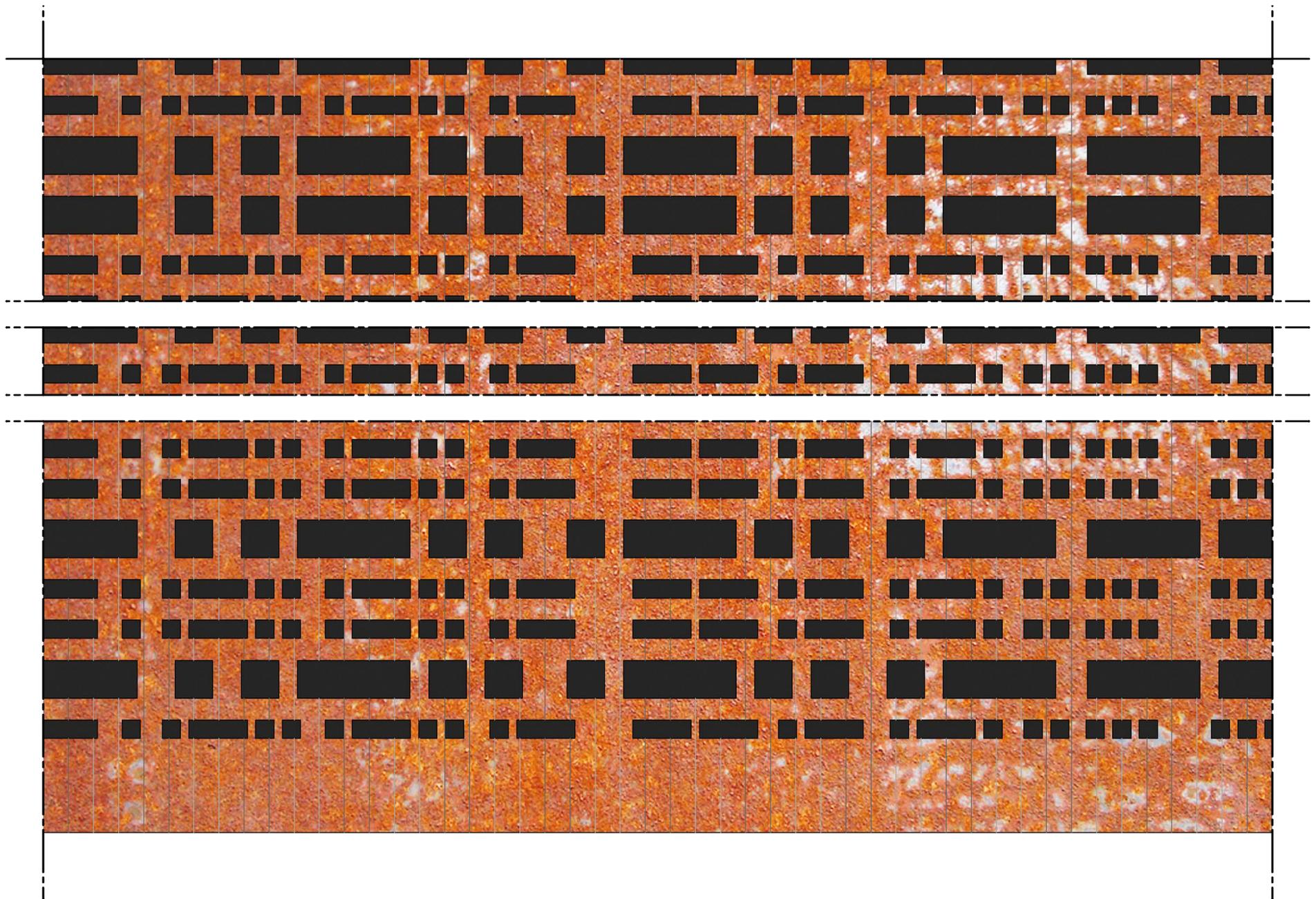


Abb.111 Ansicht, Fassade Trapezblech M1:50

Dachaufbau  
 7cm Terraplanboden  
 6cm Bodenträger  
 Bautenschutzmatte  
 Dichtungsschichten 2lagig  
 Dampfdruckausgleichsschicht  
 20cm Gefälledämmplatten  
 im Verband verlegt  
 Dampfsperre  
 Voranstrich  
 12cm Stahlbetonverbunddecke  
 Querträger Stahlprofil HEB 700  
 Nebenträger Stahlprofil IPE 400

Fassade  
 Trapezblech perforiert  
 Cortenstahl 2,5mm  
 Stahlpfosten 45cm x 5cm  
 Stahlriegel 25cm x 5cm  
 Wärmeschutz Isolierverglasung

Diagonale Stahlrohr d=45cm

Bodenaufbau  
 6cm Terraplanboden poliert  
 12cm Stahlbetonverbunddecke  
 Randstreifen  
 Querträger Stahlprofil HEB 700  
 Nebenträger Stahlprofil IPE 400  
 2cm Gipsfaserplatte  
 Dampfsperre  
 35cm Dämmung Mineralwolle  
 5cm Abdichtung Luftraum  
 Unterkonstruktion  
 Cortenstahlblech 2mm

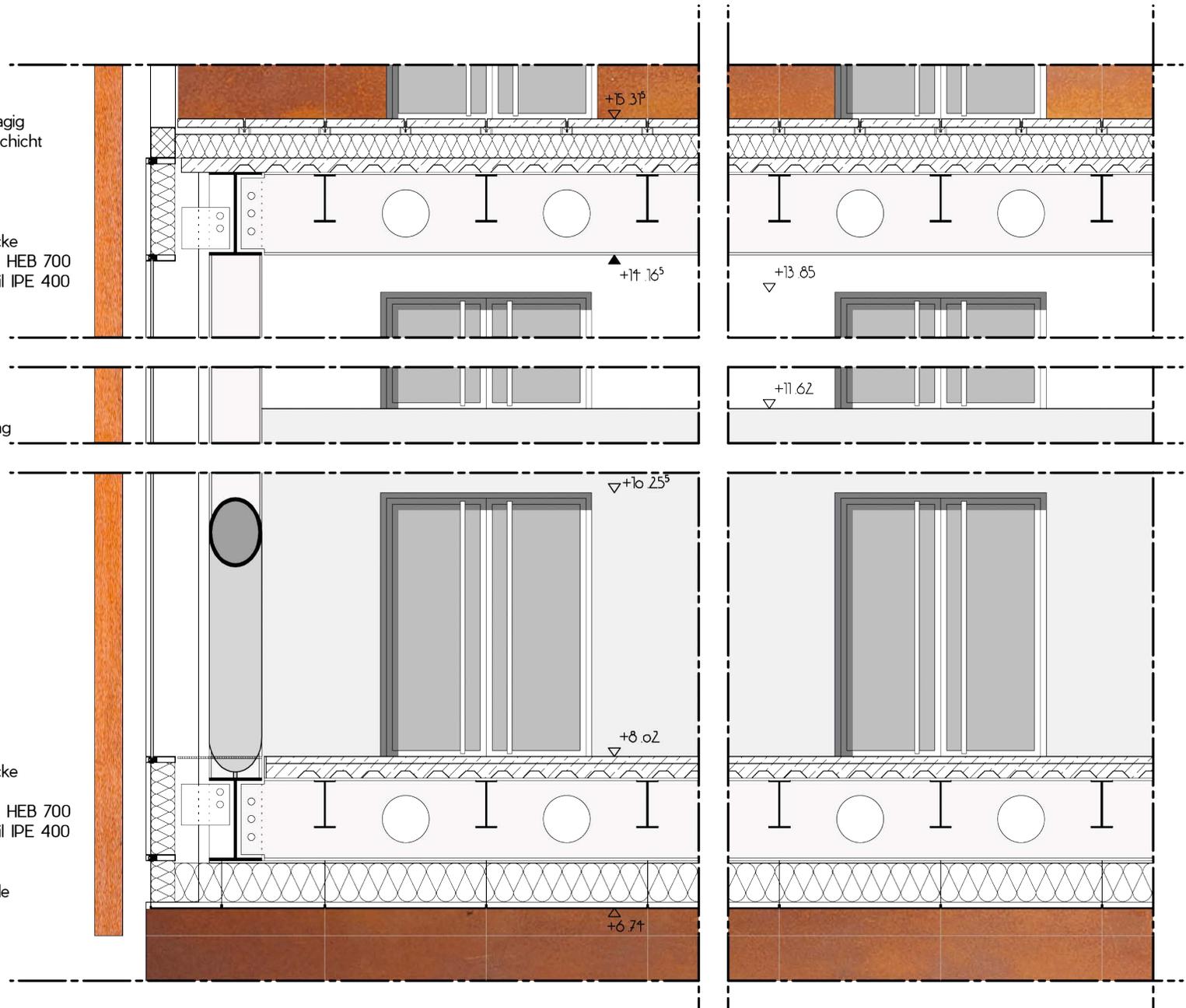


Abb.112 Fassadenschnitt M1:50

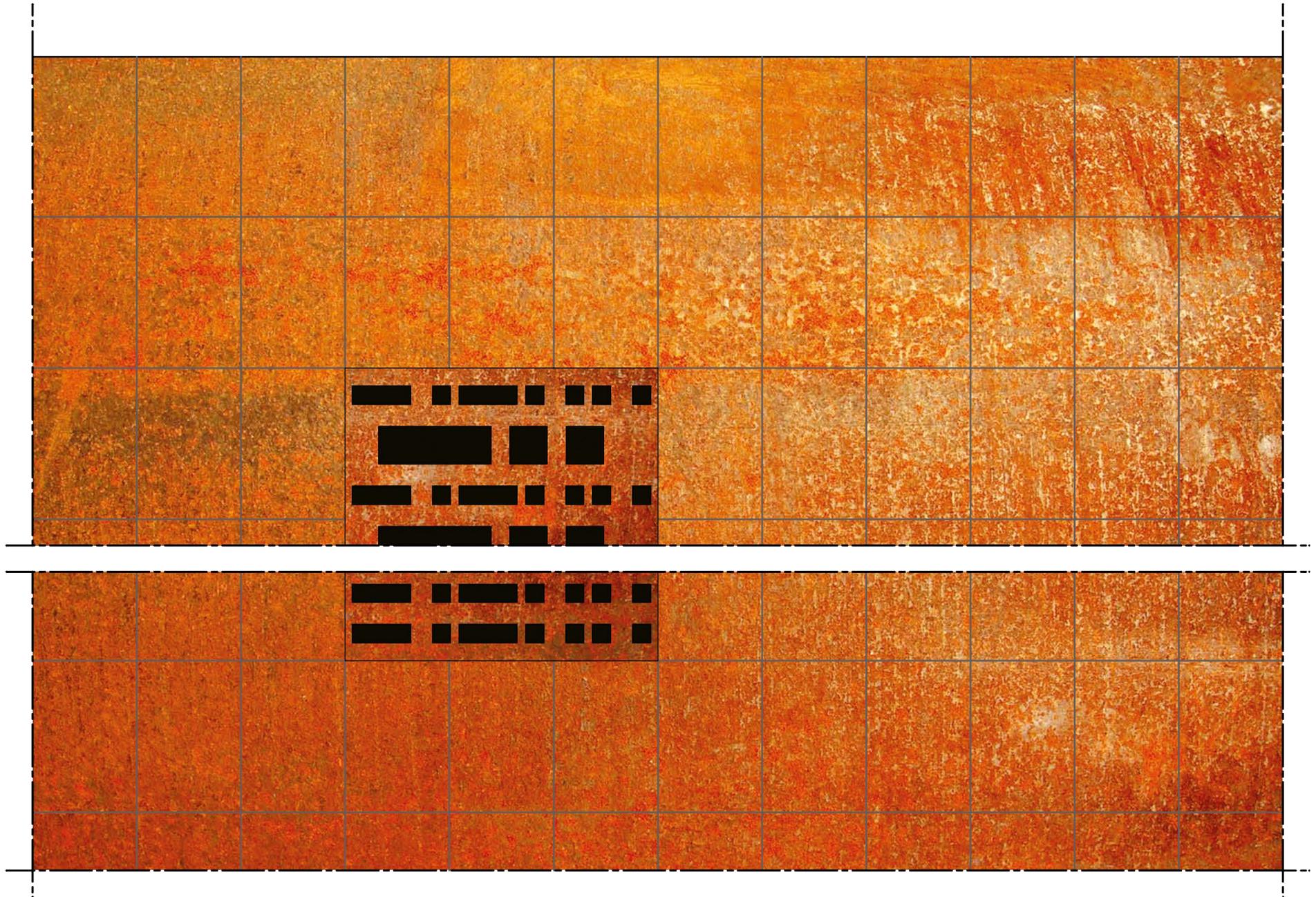


Abb.113 Ansicht Fassade M1:50

Dachaufbau

- Cortenstahlblech perforiert 2mm
- Unterkonstruktion
- 19cm Luftschicht
- Bautenschutzmatte
- Dichtungsschichten 2lagig
- Dampfdruckausgleichsschicht
- 20cm Gefälledämmplatten im Verband verlegt
- Dampfsperre
- Voranstrich
- 30cm Stahlbetondecke

Fassade

- Cortenstahlblech perforiert 2,5mm
- Unterkonstruktion
- 20cm Beton Portlandhüttenzement (DIN EN 197-1)
- 10cm Wärmedämmung
- 30cm Stahlbeton

Bodenaufbau

- 5cm Terraplanboden poliert
- Randstreifen
- PE-Folie
- 3cm Trittschalldämmung
- 30cm Stahlbetondecke

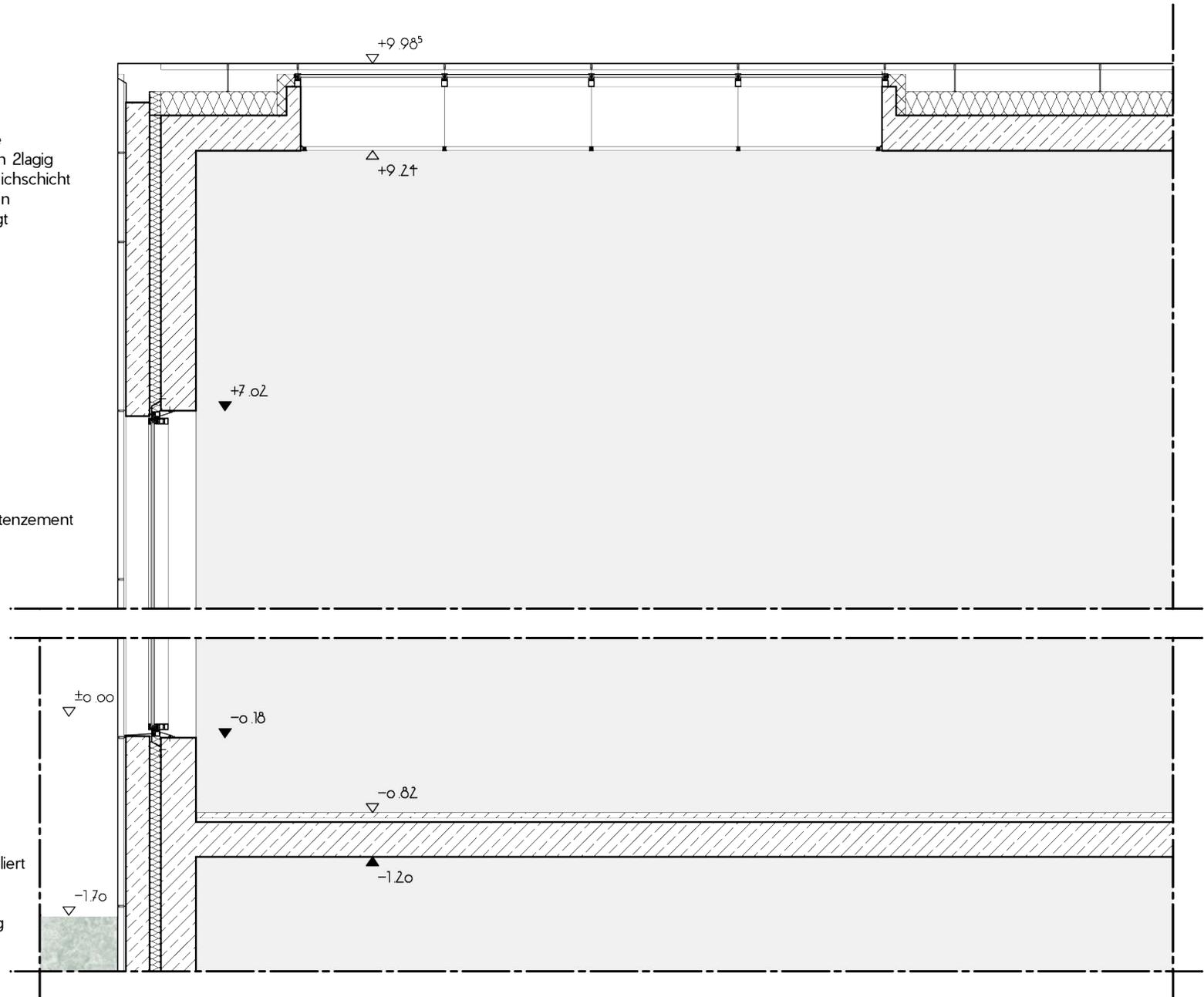


Abb.114 Fassadenschnitt M1:50

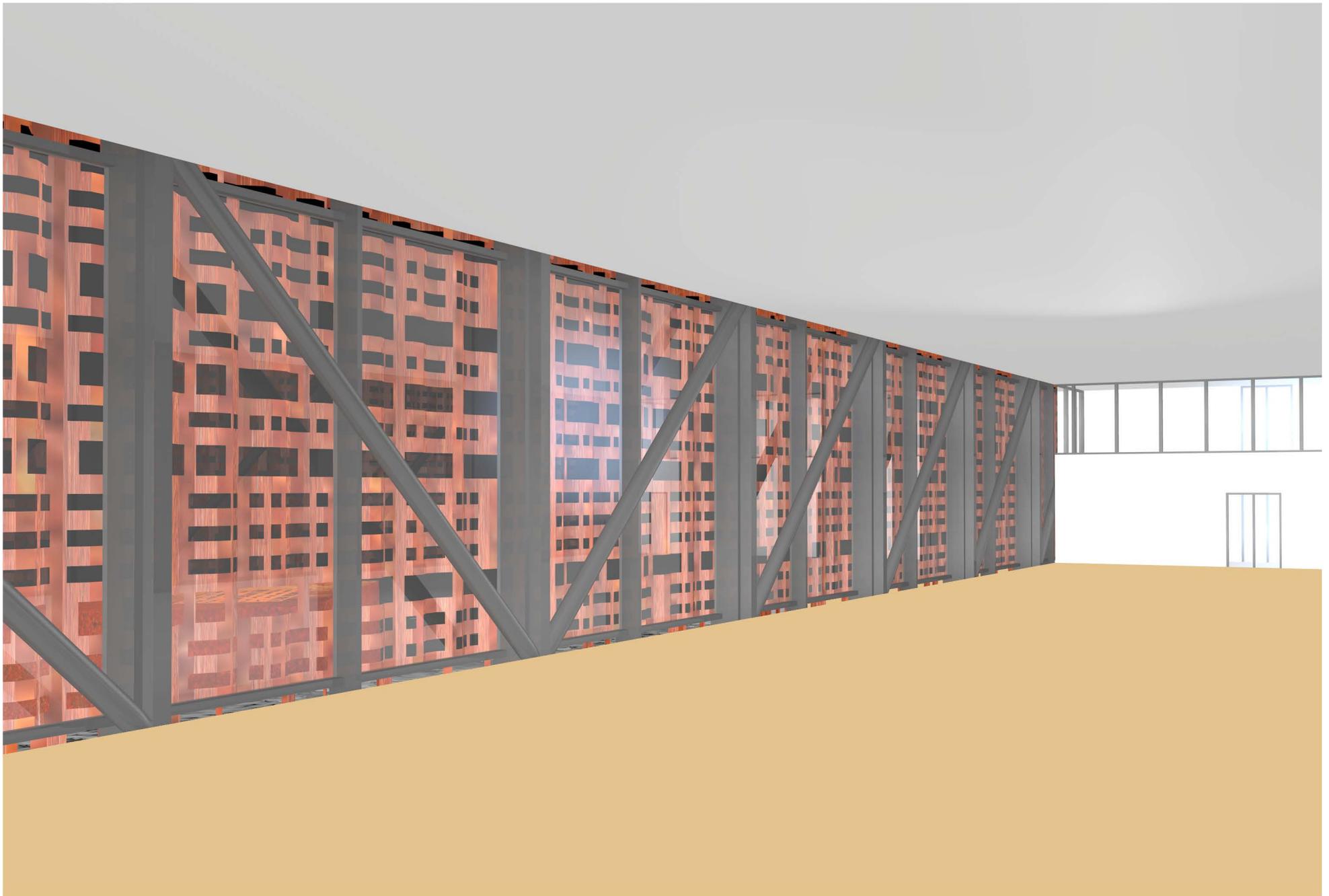


Abb.115 Innenraum

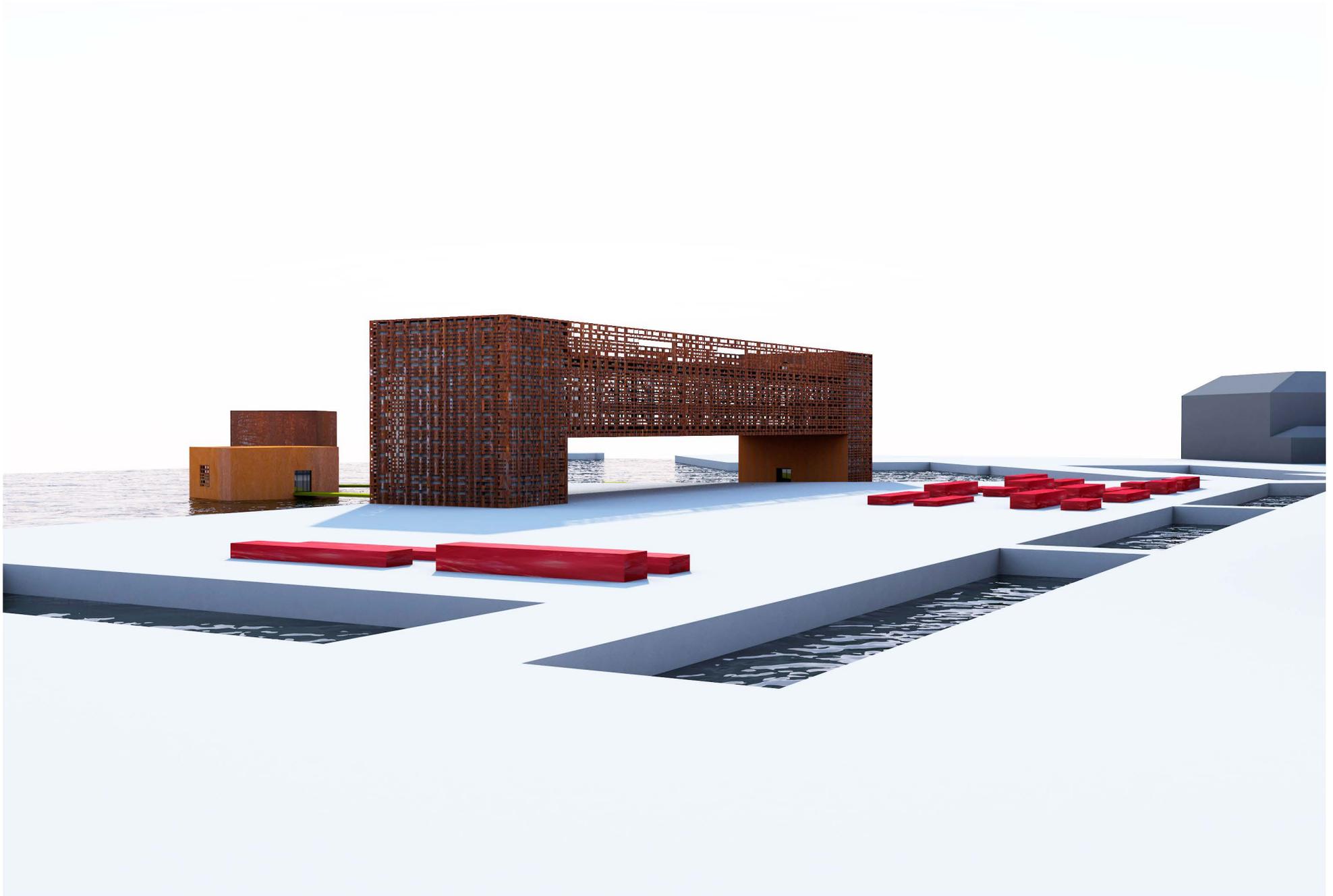


Abb.116 Perspektive

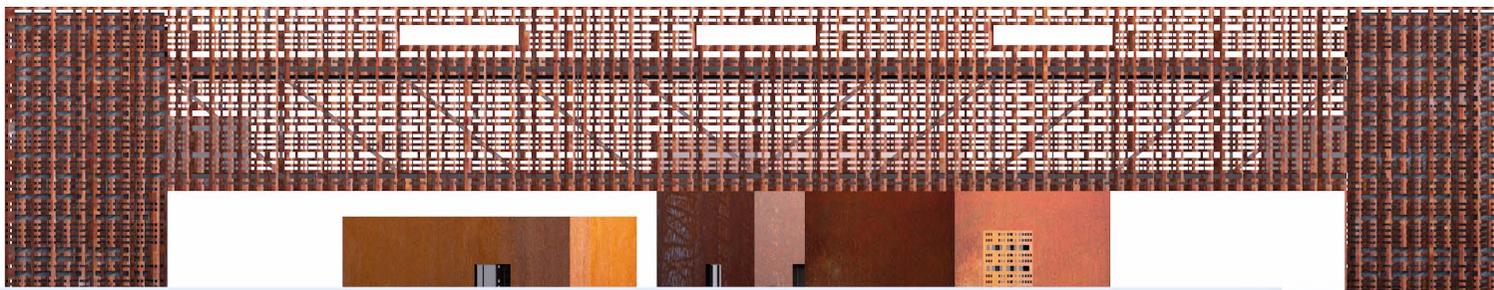


Abb.117 Ansicht Ost



Abb.118 Ansicht West



Abb.119 Perspektive



Abb.120 Perspektive

## 7.1 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb.001 Metro Bilbao  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/52/Metro\\_bilbao\\_bagatza.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/52/Metro_bilbao_bagatza.jpg)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.002 Fußgängerbrücke Zubizuri  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/58/Zubizuri\\_detail.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/58/Zubizuri_detail.jpg)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.003 Guggenheim Museum Bilbao  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/90/Guggenheim\\_museum\\_Bilbao\\_HDR-image.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/90/Guggenheim_museum_Bilbao_HDR-image.jpg)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.004 The Next Helsinki  
<https://janneandberg.files.wordpress.com/2015/04/nexthki.jpg>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.005 Standorte für ein Guggenheim Helsinki  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.006 Vantaanjoki  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/Vanhan\\_kapunginkoski.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/Vanhan_kapunginkoski.jpg)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.007 Helsinki aus dem Jahr 1645  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/50/Helsinki\\_Map\\_1645.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/50/Helsinki_Map_1645.png)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.008 Suomenlinna von der Seeseite  
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/da/Suomenlinna.jpg>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.009 Helsinki aus dem Jahr 1815  
<http://www.helsinki200.fi/helsinki-1812-2012/>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.010 Stadtplan von 1841 mit Zeichnungen öffentlicher Gebäude  
[http://www.hagelstam.fi/media/catalog/product/cache/1/image/9df78eab33525d08d6e5fb8d27136e95/3/2/32753-000083\\_1.jpg](http://www.hagelstam.fi/media/catalog/product/cache/1/image/9df78eab33525d08d6e5fb8d27136e95/3/2/32753-000083_1.jpg)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.011 Logo der Olympischen Sommerspiele 1952 Helsinki  
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/8/85/Helsinki1952.jpg>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.012 Hauptbahnhof  
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/88/Visit-suomi-2009-05-by-RalfR-252.jpg>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.013 Universitätsbibliothek  
[http://www.archello.com/sites/default/files/imagecache/media\\_image/AN38920.jpg](http://www.archello.com/sites/default/files/imagecache/media_image/AN38920.jpg)  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.014 Zentralbibliothek  
<http://ala.fi/>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.015 Logo: World Design Capital 2012  
<http://de.red-dot.org/4693.html>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.016 World Design Capital of 2012  
<http://bemz.typepad.com/itsacoverup/2012/01/world-design-capital-of-2012-helsinki-finland.html>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.017 World Design Capital of 2012, Dom von Helsinki  
<http://bemz.typepad.com/itsacoverup/2012/01/world-design-capital-of-2012-helsinki-finland.html>  
Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.018 Skyline  
<http://hansarahoitus.net/wp-content/uploads/2015/07/Helsinki-Skyline.png>  
Zugriff am: 24.12.2016

- Abb.019 Finnische Nationalbibliothek  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2e/National\\_Library\\_of\\_Finland.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2e/National_Library_of_Finland.jpg)  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.020 Uspenski-Kathedrale  
<http://static.panoramio.com/photos/original/60012035.jpg>  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.021 Ateneum Kunstmuseum  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/62/Helsinki\\_July\\_2013-26a.jpg/1280px-Helsinki\\_July\\_2013-26a.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/62/Helsinki_July_2013-26a.jpg/1280px-Helsinki_July_2013-26a.jpg)  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.022 Nationalmuseum  
[http://www.kansallismuseo.fi/en/Image/9353/kansallismuseo-paa\\_piirustus-if.jpg](http://www.kansallismuseo.fi/en/Image/9353/kansallismuseo-paa_piirustus-if.jpg)  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.023 Olympiastadion Helsinki  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/73/Helsinki\\_Olympic\\_Stadium-7147.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/73/Helsinki_Olympic_Stadium-7147.jpg)  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.024 Parlament  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/6f/Helsinki\\_July\\_2013-21.jpg/1280px-Helsinki\\_July\\_2013-21.jpg?1482607651054](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/6f/Helsinki_July_2013-21.jpg/1280px-Helsinki_July_2013-21.jpg?1482607651054)  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.025 Finlandia Halle  
<http://www.arcspace.com/image-library/finlandia-hall/>  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.026 Kiasma Museum of Modern Art  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Kiasma\\_-\\_Museum\\_of\\_Modern\\_Art\\_-\\_panoramio\\_-\\_Aulo\\_Aasmaa.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Kiasma_-_Museum_of_Modern_Art_-_panoramio_-_Aulo_Aasmaa.jpg)  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.027 From City to City-Region, Master Plan 2002  
<http://www.hel.fi/www/helsinki/en/housing/planning/current/master-plan-2002>  
 Zugriff am: 28.01.2017
- Abb.028 Urban Metropolis Pulsating with Life  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 14-15  
 Zugriff am: 28.01.2017
- Abb.029 Urban Living In Helsinki  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 22-23  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.030 Core Business Areas And Mixed Use Centres  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 32-33  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.031 City of Sustainable Mobility  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 42-43  
 Zugriff am: 28.01.2017
- Abb.032 Green And Blue Helsinki  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 50-51  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.033 Maritime Helsinki  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 56-57  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.034 central Helsinki and expanding urban areas  
[http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos\\_2013-23\\_en.pdf](http://www.hel.fi/hel2/ksv/julkaisut/yos_2013-23_en.pdf)  
 S. 64-65  
 Zugriff am: 28.01.2017
- Abb.035 Lage von Finnland in Europa  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Helsinki>  
 Zugriff am: 29.01.2017
- Abb.036 Stadtteile und Planungsgebiet  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Helsinki>  
 Zugriff am: 29.01.2017

- Abb.037 Poller  
<http://view.stern.de/de/rubriken/still/meer-hafen-detail-rost-ufer-seil-maritim-original-3134204.html>  
 Zugriff am: 20.01.2017
- Abb.038 Helsinki um 1837  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Helsinki\\_map\\_1837\\_by\\_Claes\\_Wilhelm\\_Gyld%C3%A9n.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Helsinki_map_1837_by_Claes_Wilhelm_Gyld%C3%A9n.jpg)  
 Zugriff am: 30.01.2017
- Abb.039 Katajanokka, Helsinki plan for a new residential area including civic offices, Plan 1976  
[http://www.cmec.com/uploads/%E8%AF%BE%E6%9C%AC%E5%92%8C%E8%AE%BA%E6%96%87/Urban.Planning\\_Design/\[132\]\[%E8%A7%84%E5%88%92%E8%AE%BE%E8%AE%A1\]Hall.,T\(1991\).Planning.and.urban.growth.in.the.Nordic.countries.pdf](http://www.cmec.com/uploads/%E8%AF%BE%E6%9C%AC%E5%92%8C%E8%AE%BA%E6%96%87/Urban.Planning_Design/[132][%E8%A7%84%E5%88%92%E8%AE%BE%E8%AE%A1]Hall.,T(1991).Planning.and.urban.growth.in.the.Nordic.countries.pdf)  
 S. 141  
 Zugriff am: 30.01.2017
- Abb.040 Images  
<http://designguggenheimhelsinki.org/en/downloads>  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.041 Images  
<http://designguggenheimhelsinki.org/en/downloads>  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.042 Images  
<http://designguggenheimhelsinki.org/en/downloads>  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.043 Artificial Helsinki  
<https://locatinghelsinki.wordpress.com/2009/06/18/artificial-helsinki/>  
 Zugriff am: 24.12.2016
- Abb.044 Lageplan: Schwarzplan  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.045 Lageplan: Anfang 18. Jahrhundert, mit Kaserne und Mint  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.046 Lageplan: zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Uspenski Kathedrale, Gefängnis und Warenlager  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.047 Lageplan: Museen  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.048 Lageplan: Anlegestellen und Terminals  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.049 Lageplan: Kirchen  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.050 Lageplan: Regierungsgebäude  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.051 Lageplan: öffentliche Gebäude, Büros, Hotels, etc.  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.052 Lageplan: Straßennetz  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.053 Lageplan: öffentliche Plätze  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.054 Lageplan: Grünzonen  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.055 Images, Panorama Südhafen Helsinki  
<http://designguggenheimhelsinki.org/en/downloads>  
 Zugriff am: 24.12.2016  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.056 Isometrie  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.057 Isometrie  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.058 Perspektiven  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.059 Lageplan: öffentlicher Zugang  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.060 Lageplan: Versorgungszufuhr  
 Grafik: Patrick Schmidt

- Abb.061 Fassaden und Gebäudehöhen  
<http://designguggenheimhelsinki.org/en/downloads>  
 Zugriff am: 24.12.2016  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.062 Meeresspiegel  
<http://en.ilmatietaenlaitos.fi/sea-level>  
 Zugriff am: 03.02.2016
- Abb.063 Schiffswrack  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3d/Kiska\\_Shipwreck.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3d/Kiska_Shipwreck.JPG)  
 Zugriff am: 20.01.2017
- Abb.064 Lageplan: städtische Plätze  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.065 Lageplan: beziehung öffentlicher Plätze  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.066 Perspektive: Esplanadi  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.067 Perspektive: Platzsequenz  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.068 Lageplan: horizontale Ausrichtung  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.069 Lageplan: Sichtbeziehungen  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.070 Perspektive: gegenüberliegendes Ufer  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.071 Lageplan: Erschließung über Stege  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.072 Perspektive: Gesamtkomposition  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.073 Perspektive: gegenüberliegendes Ufer  
 Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.074 Welle  
<http://www.freesurfersschool.com/blog/el-dia-mundial-de-los-oceanos/>  
 Zugriff am: 20.01.2017
- Abb.075 Schiffswrack  
<http://forum.aktuell.ru/foto/d/8577-3/schiffswrack.JPG>  
 Zugriff am: 20.01.2017
- Abb.076 Container  
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/oelpest-in-neuseeland-havariertes-frachter-rena-bricht-auseinander-1.1162892-7#redirectedFromLandingpage>  
 Zugriff am: 20.01.2017
- Abb.077 Durchblick  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/All\\_thats\\_left\\_of\\_the\\_American\\_Star\\_2\\_\(3303778779\).jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/All_thats_left_of_the_American_Star_2_(3303778779).jpg)  
 Zugriff am: 20.01.2017
- Abb.078 Steg  
[https://media-cdn.holidaycheck.com/w\\_1280,h\\_720,c\\_fit,q\\_80/ugc/images/fbf6200b-e04e-3a22-9ce0-fdbe5703846d](https://media-cdn.holidaycheck.com/w_1280,h_720,c_fit,q_80/ugc/images/fbf6200b-e04e-3a22-9ce0-fdbe5703846d)  
 Zugriff am: 22.01.2017
- Abb.079 Lentos Kunstmuseum  
[http://www.linz.at/presse/archiv/2003/images/aussendungen/lentos\\_tag.jpg](http://www.linz.at/presse/archiv/2003/images/aussendungen/lentos_tag.jpg)  
 Zugriff am: 07.02.2017
- Abb.080 Bauhaus Museum Dessau  
<http://www.infobox-bauhausmuseum-dessau.de/30624.jpg>  
 Zugriff am: 07.02.2017
- Abb.081 Monolith  
<http://architectuul.com/architecture/monolith>  
 Zugriff am: 07.02.2017
- Abb.082 The Floating Piers, Lake Iseo, Italy 2014-2016, Christo and Jeanne-Claude  
<http://www.archdaily.com/790428/constructing-the-floating-piers-how-the-last-great-work-of-christo-and-jean-claude-was-built>  
 Zugriff am: 07.02.2017

Abb.083	Lageplan: Gebäuderaster Grafik: Patrick Schmidt	Abb.096	4.Obergeschoß Grafik: Patrick Schmidt
Abb.084	Helsinki say NO to Guggenheim Helsinki <a href="http://gulflabor.org/wp-content/uploads/2016/12/no.png">http://gulflabor.org/wp-content/uploads/2016/12/no.png</a> Zugriff am: 26.12.2016	Abb.097	Schnitt B-B Grafik: Patrick Schmidt
Abb.085	Gegenwärtige Situation mit Neubau <a href="http://cdn.pymnts.com/wp-content/uploads/2017/01/helsinki-tech-center.jpg">http://cdn.pymnts.com/wp-content/uploads/2017/01/helsinki-tech-center.jpg</a> Zugriff am: 08.02.2017 Grafik: Patrick Schmidt	Abb.098	Schnitt A-A Grafik: Patrick Schmidt
Abb.086	Kanavaterminaali <a href="http://www.weber-bds.de/helsinki-photos.html">http://www.weber-bds.de/helsinki-photos.html</a> Zugriff am: 16.02.2017	Abb.099	Schnitt C-C Grafik: Patrick Schmidt
Abb.087	Kanavaterminaali <a href="http://www.panoramio.com/photo/53340577#">http://www.panoramio.com/photo/53340577#</a> Zugriff am: 16.02.2017	Abb.100	Schnitt D-D Grafik: Patrick Schmidt
Abb.088	Parkgestaltung Grafik: Patrick Schmidt	Abb.101	Schnitt E-E Grafik: Patrick Schmidt
Abb.089	Lageplan mit Platzmöblierung Grafik: Patrick Schmidt	Abb.102	Schnitt F-F Grafik: Patrick Schmidt
Abb.090	2.Untergeschoß Grafik: Patrick Schmidt	Abb.103	Ansicht G-G Grafik: Patrick Schmidt
Abb.091	1.Untergeschoß Grafik: Patrick Schmidt	Abb.104	Material: COR-TEN-Stahl Grafik: Patrick Schmidt
Abb.092	Erdgeschoß Grafik: Patrick Schmidt	Abb.105	Isometrie Grafik: Patrick Schmidt
Abb.093	1.Obergeschoß Grafik: Patrick Schmidt	Abb.106	Isometrie Grafik: Patrick Schmidt
Abb.094	2.Obergeschoß Grafik: Patrick Schmidt	Abb.107	Isometrie Grafik: Patrick Schmidt
Abb.095	3.Obergeschoß Grafik: Patrick Schmidt	Abb.108	Isometrie Grafik: Patrick Schmidt
		Abb.109	Tragwerk Grafik: Patrick Schmidt
		Abb.110	Treppenschnitt Grafik: Patrick Schmidt

- Abb.111 Ansicht Fassade  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.112 Fassadenschnitt  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.113 Ansicht Fassade  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.114 Fassadenschnitt  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.115 Innenraum  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.116 Perspektive  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.117 Ansicht Ost  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.118 Ansicht West  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.119 Perspektive  
Grafik: Patrick Schmidt
- Abb.120 Perspektive  
Grafik: Patrick Schmidt

## 7.2 LITERATURVERZEICHNIS

Thierry Greub: Mit zarten Füßen Reigen tanzen: Das Museum, ein Ort der Begeisterung?, in Detail 2006 Heft 9

<http://designguggenheimhelsinki.org/en/>  
Zugriff am: 26.12.2016

Paul von Naredi-Rainer: Museumstypologie- Ein architekturgeschichtlicher Abriss, in Detail 2006 Heft 9

<http://www.nexthelsinki.org/>  
Zugriff am: 26.12.2016

Hans van Dijk: Guggenheim Helsinki, in Bauwelt 26.2015

<http://www.checkpointhelsinki.org/>  
Zugriff am: 26.12.2016

Wolfgang Jean Stock: Auf dem Weg zur „Green City“, in Bauwelt 18.2016

Alvar Aalto: Band I 1922-1962, Basel 1963

<http://www.terreform.info/>  
Zugriff am: 26.12.2016

Alvar Aalto: Band II 1963-1970, Basel 1971

<http://gulflabor.org/>  
Zugriff am: 26.12.2016

Alvar Aalto: Band III Projekte und letzte Bauten, Basel 1978

<http://www.visithelsinki.fi/de/sehen-und-erleben>  
Zugriff am: 26.12.2016

Asko Salokorpi: Die Tradition der modernen Architektur in Finnland 1928-1982, Weimar 1983

Das neue Zentrum von Helsinki, in Schweizerische Bauzeitung 1963 Band 83 Heft 38

<http://www.hel.fi/www/helsinki/en/>  
Zugriff am: 26.12.2016

Frank Maier-Soljk, Europäische Stadtplätze: Mittelpunkte urbanen Lebens, DVA 2004

## 7.3 QUELLENVERZEICHNIS

- 1 Michael Sorkin, Chair of the Jury,  
in: <http://www.nexthelsinki.org/competition/>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 2 Michael Sorkin, Chair of the Jury,  
in: <http://www.nexthelsinki.org/competition/>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 3 Andrew Ross, New York University urbanist,  
in: <http://www.archdaily.com/547143/michael-sorkin-leads-competition-seeking-alternative-visions-for-helsinki>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 4 Mr. Jussi Pajunen, Mayor of the City of Helsinki,  
in: <http://wdo.org/press-release/city-of-helsinki-appointed-world-design-capital-2012/>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 5 Timo Soini, leader of the populist Finns party,  
in: <http://www.nytimes.com/2016/09/15/arts/design/guggenheims-helsinki-outpost-loses-government-funding.html>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 6 Ritva Viljanen, deputy mayor for the city of Helsinki,  
in: <http://www.nytimes.com/2016/09/15/arts/design/guggenheims-helsinki-outpost-loses-government-funding.html>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 7 The Helsinki Council communications department,  
in: <http://www.nytimes.com/2016/11/30/arts/design/guggenheim-helsinki-museum-plans-are-rejected.html>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 8 Richard Armstrong, director of the Solomon R. Guggenheim Museum and Foundation in New York,  
in: <http://www.nytimes.com/2016/11/30/arts/design/guggenheim-helsinki-museum-plans-are-rejected.html>  
Zugriff am: 26.12.2016
- 9 Osku Pajamaki, a City Council member,  
in: <http://www.nytimes.com/2016/11/30/arts/design/guggenheim-helsinki-museum-plans-are-rejected.html>  
Zugriff am: 26.12.2016

## 7.4 CURRICULUM VITAE



**Patrick Schmidt**  
pschm13@aim.com

Geburtsdatum: 22.10.1977  
Geburtsort: Herne  
Staatsbürgerschaft: Deutsch

### SONSTIGE KENTNISSE

Nemetschek Allplan  
AutoCAD Architecture  
Rhinoceros 3D  
Maxon Cinema 4D  
Adobe Photoshop  
Adobe Illustrator  
Adobe Premiere  
Geomagic Studio  
Microsoft Office  
Fremsprachen: Englisch

### AUSBILDUNG

1984 - 1988	Städtische Grundschule in Herne
1988 - 1990	Städtisches Gymnasium in Herne
1990 - 1994	Städtische Realschule in Herne
1994 - 1997	Städtische Gesamtschule in Herne
Juni 1997	Allgemeine Hochschulreife
1997 - 1998	Zivildienst bei F.u.K. e.V. in Herne
1992 - 1999	Musikschule Herne, vorberufliche Fachausbildung
September 1998	Ruhr Universität Bochum, Studiengang Musikwissenschaft
Mai 1999	Ruhr Universität Bochum, exmatrikuliert
September 2000	Technische Universität Dortmund, Studiengang Architektur und Städtebau
August 2004	Diplom Vorprüfung im Studiengang Architektur und Städtebau
Mai 2005	Technische Universität Dortmund, exmatrikuliert
Oktober 2005	Bachelorstudium Technische Universität Wien, Studiengang Architektur
März 2009	Bachelor of Science im Studiengang Architektur
April 2009	Masterstudium Technische Universität Wien, Studiengang Architektur

### BERUFLICHE ERFAHRUNG

2004 - 2005	Mitarbeiter bei Stappellmann & Bramey AG, Architekten und Ingenieure
2007 - 2008	Mitarbeiter bei Neumann + Steiner ZT GmbH, Architekten

## DANKSAGUNG

Allen voran möchte ich mich bei Mladen Jadric für die Betreuung meiner Diplomarbeit bedanken und dafür, dass er mich im vergangenen Jahr motiviert und unterstützt hat.

Natürlich gilt auch besonderer Dank meinen Eltern, welche mir dieses Studium erst ermöglicht haben.

Ich widme diese Abschlussarbeit meiner guten Fee.